



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Erster Thail

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046



Erster Theil.

Von dem Leben des H. Nicolai von
Tolentin.

Das erste Capitel /

Des H. Nicolai wunderbarliche Geburt.

Ann das Fruchtbare Italia von denen
auch aller beraimbtisten Weltbeschreibern wegen
der Menge/vnd vile der so schön/vnd holdseeligen/
rar / vnd seltenen / auch lieblich / vnd wolgeschma-
chen Früchten ein gemainer Welt-Lust / vnd
Paradeys-Garten benambset zu werden verdienet / kan meines
erachtens auch daß in der Landschaft Piceno, unweit der Statt
Fermo in der Anconitanischen Marca gelegne so genannte Ca-
stell, oder Marckflecken S. Angelo nit umbillich einem allerfrucht-
baristen Bluem-oder Rosen-Garten verähnlichet / vnd ver-
glichen werden. Demnach selbes in dem Jahr nach der Gnas-
denreichen Geburt JESU Christi Anno 1249. ein allerseltenis-
te / theils mit dem rothblutigem Scharlach der Götlichen /
theils aber auch mit dem Roth-Königlichen Purpur der Liebe
des

des Nächstens belegte / ja ein recht himmlisch- vnd Englische
 Tugend-Rosen / nemblich den grossen / vnd wunderbahrlichen
 Heiligen Gottes Nicolaum von Tolentin sehr wunderbahr-
 lich gefruchtet / vnd gezeitiget hat / der mit dem allerliebseelig-
 sten Geruch seiner grossen / vnd villfältigen Tugenden / Fromb-
 Heilig- vnd Vollkommenheit / Miracul / vnd Wunderwercken
 die ganz geschreibte Christen-Welt erfüllet / vnd erquicket hat.
 Seytemalen selber gleich wie die allerschönst- vnd holdseeligste
 Königin aller wohlriechenden Bluemen / die allerliebseeligste
 Rosen auß den spizig- vnd unfruchtbaren Dörneren / also auch
 Er auß unfruchtbahren Elteren wider Krafft / vnd Vermögen-
 heit der Natur / alleinig von dem günstigen Himmel erbotten /
 seinen Ursprung genommen hat. Zu solchem Ende befande
 sich dazumahlen in ernanntem Castell S. Angelo Compagnus
 de Guarutti, vnd Amata de Guidiani ein / wiewohlen fromb-
 vnd gottseeliges / doch aber unfruchtbahres baar Ehegaten / in
 Gleichnuß eines also zu reden mehr außgedornen unfruchtbah-
 ren Dornbusch / dann fruchtbahren Rosen-Stauden / welche
 doch auß Vergünstigung des mitleidigen Himmels sehr herzlich
 gefruchtet / nebenbey die allerschönste Tugend- oder vilmehr
 Engl-Rosen den H. Nicolaum gezeitiget haben. Dise / wie-
 wolen sie sonsten dem Willen Gottes in allem ganz / vnd gar
 ergeben waren / vnd neben einem erwünschten lieben Ehefrieden
 in ihren / wiewolen nit allerdings grossen / doch aber ehrlichen
 Vermögen mit herzlichem Vergnügung dahin lebten / so schäze-
 ten sie sich doch einsig / vnd allein über alles Unglückseelig in di-
 sem / daß sie in so vilen Jahren ihrer Beständig- gethreuen Ehe-
 liebe keinen erwünschten Leibs-Erben erwerben kunden. Amata
 erzaigete sich hierin falls auß angebohrner Weiblicher Liebssat-
 zung gegen deren Kindern noch vil Begüriger / vnd Ungedul-
 tiger / dann Compagnus : lagen derowegen dem allmächtigen
 Gott stets mit ihren inbrü. stigem Gebett in den Ohren / daß

er ihr flehentliche Bitt erhören / sie mit einem zeitlichen Leibs-
 Erben seegnen / vnd benedeyen solte / vnd damit sie zu dem Zweck
 dieses ihres gefasten Vorhabens desto behender gelangen möch-
 ten / setzten sie ihr sonderbahres Vertrauen / vnd herrliche Zu-
 versicht zu dem H. Nicolao Bischoffen zu Myra, auß Ursachen/
 alldieweilen dazumalen der Ruhm des H. Nicolai sehr groß wahr-
 re / daß bey seiner heiligen Begräbnuß sehr grosse Wunder ge-
 würcket / vnd dem mit allerhand Anligenheiten befrangten Volck
 sehr grosse Gutthaten erthailt wurden. Nahmen ihnen also
 vor / auß Andacht zu dem Grab des H. Nicolai in dem Land
 Apullia gelegen zuverraisen / vnd ihr gefastes Vorhaben desto
 schleuniger zuerlangen / nach Vermögen ein wolgefälliges Opfer
 mitzubringen / als auff welchen Heiligen Gottes sie auß einem
 Heiliginnerlichen Antrib ein ganz ungezweifletes Vertrauen /
 einen Herz erwünschten Leibs-Erben zu überkommen / gesehet
 haben / welchen sie vermög der Zeit zu schuldigster Dancksagung
 in allen Tugenden wol vnterwiesen / dem allmächtigen Gott zu
 heiligen / vnd in einen selbst beliebigen Geistlichen Stand zuverlo-
 ben gedenceten. Dieses ihr Gottseliges Vorhaben hat über alles
 bekräftiget ein Heiliger Engel Gottes / diser erschine einstens ih-
 nen beyden in der Nacht in dem Schlaf / mit einen übernatür-
 lichen Glanz / vnd himmlischen Liecht umbgeben / Er ermahnete Sie
 zuwachen / ihren gethanen Versprechen ohn allem Verzug nach-
 zukommen / vnd die vorgenommene Reis zu dem Grab des H.
 Nicolai zubeschleunigen / mit angehengter allertrostreichister Ver-
 sicherung / daß sie allvorken nit nur ihrer sorglichen Bitt erhö-
 ret / vnd gewehret / sondern auch nebenbey so vil wurden Ver-
 ständiget werden / was auß diser ihrer himmlischen Spat-Ge-
 burt vor ein herrliches Tugend-Kind solte werden / nemlich ein
 solches. Dilectus DEO, & hominibus, cujus memoria in
 " benedictione est (a) welches Gelibt wurde seyn von Gott in
 " dem Himmel / vnd dem Menschen auff Erden / dessen Gedäch-

“ muß in lauter Benedeyung/vnd Seegen stehen wird. Die finstere Nacht ware sobald nit verstrichen/vnd die rothgepurpurte Morgen-Röthe hatte sich mit ihrem guldenen Gnaden-Liecht so bald über die Olympische Gnadenberge nit hervor gethan / daß nit Compagnus, vnd Amata sich alsobalden Reißfertig gemacht / vnd ihr vorgenomimene Walfahrt mit sowol grosser Andacht / dann herrlicher Begürd angetretten / vnd fortgesetzt haben.

Nachdem sie nun in der Statt Bari in der Landschaft Apullia gelegen / gelangen / ware ihr erster Eintritt in die Schumb-Kirchen zu dem Grab des H. Bischoffen Nicolai, allwo sie mit sehr grossem Eysen / vnd Andacht ihr versprochenes Gelibt abgelegt / den H. Nicolaum sehr inständiglich angeruffen / vnd ihr inbrünstiges Gebett mit vilen / haissen/vnd herrlichen Zähern vermengtet haben. Die weite des Weegs / vnd die auß der langwürigen Reiß bey ihnen angesetzte Miede verursachte / daß sie zu mehreren ihren Glück allhier bey dem Grab des H. Nicolai in einen sanfft-vnd tieffen Schlaf geratheten / in welchen ihnen beyden der H. Nicolaus mit einem sehr prächtigen Bischofflichen Habit angezogen / vnd mit einer übernatürlichen himmlischer Klarheit umgeben erschienen / vnd also gesprochen :

“ wisset/daß mich Gott zu euch anhero gesandt/ euch zu bedents
 “ ten/vnd zuversichern/daß ihr durch mein Vorbitt einen Sohn
 “ erzeugen werdet / welcher meinen Nahmen Nicolaus haben /
 “ vnd tragen solte/diser wird vor Christo dem HERN der aller an
 “ genembste seyn/Er wird ein Geistreiches / Gottsförchtiges Le
 “ ben führen/Priester werden/vnd dem allmächtigem Gott ein
 “ wollgefälliges Opfer auffopfern/Er wird leichten mit Zeichen/
 “ vnd Sein Leben wird mit Miracul/vnd Wunderwerck beschlossen
 “ werden / (b) Nachdemeßte von diser ihrer allersanfftisten Ruhe erwachet / ist mit Mund / vnd Zungen nit außzusprechen / mit Feder / vnd Dinten nit zubeschreiben / mit was herrlichen Trost sie sich über dise allertrostreichiste Erscheinung / vnd

Verz

Verhaisung in Gott erfrewet haben / ganz vergniget / vnd ganz Vollkommentlich getröstet / raiseten sie nach abgelegten aller schuldigsten Danck widerumb nach Haus. Amata befande sich in kurzer Zeit mit herrlichem Frolocken eines gesegneten fruchtbahren Leibs / Gebährete auch zu gebührender Zeit dieses ihr allerliebstes Herzen Kind / welches gleich in seiner Geburt in seinem Antlitz einen wahren Abriß zukünfftiger Heiligkeit gezeuget hat. Wie sie dann nit minder auch solches nach Anweisung des Himmels zu schuldigstem Danck ihres allergrößten Patronen / vnd Vorsprechers des H. Nicolai von Bari in dem H. Lauff Nicolaus benambset hat. Dese Gnadenreiche Geburt aber geschah nit wie einige jhrige wollen / in dem Jahr Christi 1224. oder aber 1246. sonder wie M. P. Aloyl Torellius auß dem Proceß seiner Heiligsprechung (welcher alle andere Auctoritet, vnd Meinung ganz unvergleichlich übertriffet) sehr weißlich anmercket in dem Jahr Christi 1249. (c)

(a) Eccles. 45. v. 1. (b) Joann. Bapt. Da Diece. in vita (c) Torell. Secoli Agostini, tom. 5. sub Anno 1305. n. 6.

Das II. Capitel /

Des Heiligen Nicolai Kindheit.

Wie was herrlicher Liebe / Mühe / vnd Sorgen diese von dem günstigen Himmel also hochbeglückte Elteren dieses ihr liebes Herzen Kind gepflogen / vnd aufgezogen / ist leichtlich zuerachten / vnd gienge ihr ainsiger Herzenswunsch dahin / wie selbiges auß denen Mütterlichen Brüsten durch Darreichung der leiblichen Milch Nahrung auch den aller außbindigsten Safft aller erwünschter Tugend vnd Vollkommenheiten an sich ziehen möchte / wie dann auch geschehen ist. Vrit mature, quod vult

"urtica manere sagt jenes uhralte der Lateiner Sprichwort/
 "was ein Nessel werden will/ breinet bey Zeiten /vnd das from-
 me Kind Nicolaus hat gar frühezeitig an dem Tag gegeben / was
 es mit dem Verlauff der Jahren vor ei. en Ruhmwürdigen Hei-
 ligen Tugend: Wandl führen wurde : Gleich in der ersten
 Blüthe seiner griennenden Jugend ist Er schon ganz lebendig
 in die Fußstapffen seines Heiligen Namens: Patronen einge-
 treten. Nicolaus von Bari der Heilige / annoch ein kleines
 Wiegen Kind / enthaltete sich drey Tag in der Wochen derge-
 stalten von der zeitlichen Leibs: Nahrung / daß Er biß zu vnder-
 gang der Sonnen weder die Brüst seiner Mehr: Mutter verkostet/
 noch ein andere Speiß genossen hat : vnd Nicolaus das fromme
 Himmel: Kind annoch von sibem Jahren / fastete gleicher Ge-
 stalten mit jedermans allgemainer Verwunderung drey Tag in
 der Wochen / so / daß Er ebnermassen biß zu Urdergang der
 Sonnen kein zeitliche Leibs: Nahrung über sein unschuldiges Herz
 genommen / welche Gewonheit zufasten Er nit mehr entlassen/
 sondern die Tag seines Lebens biß in seinen Todt mit grosser
 Strengheit behauptet hat. Wann Er auß der Schuel komme-
 te / darinnen Er nach Möglichkeit / vnd so vil dermahlen sein
 Verstandt zu fassen vermöchte / in allen Tugenden vnterrichtet
 worden / ware sein Uebung nit wie andere Kinder zu thun pflege-
 ten / mit seines gleichen Kindern zu Kurzweilen / vnd sich in ver-
 schiedenen Kinderspillen auffzuhaltten / sonder sein Frewd wahre /
 von andern sich abzuschrauffen / in die Kirchen zu gehen / alldorten
 zubetten / oder aber wie Er einem Religiosen / oder Geistlichen
 Reuerens machen / die Händ / oder Habit küssen / von ihme ein
 Geistliche Lehr zu Gottes Dienst / vnd Ehr gehöriger Dingen
 anhören / oder auch ein andere hailssamme Underweissung zu
 seiner Seelen Heyl vernehmen kunde / über daß so tragete Er
 auch schon dazumahlen in seiner unschuldigen Kindheit ein sehr
 grosse Lieb gegen denen Armen / vnd Bedürfftigen / also zwar /
 daß

daß Er sie bey den Armen/ vnd Händen in seines Vatters Hauß
 einweiset/ vnd ihnen ein Heiliges Allmosen außwürckete/ daß
 also in Warheit von ihm kan gesungen / vnd gesagt werden /
 "ibat de Virtute in Virtutem, (a) daß Er schon dazumahl
 als annoch ein Kind von 6. oder 7. Jahren von einer Tugend in
 die andere sehr Heroisch gestigen seye / Exultavit ut gigas ad
 currendam viam (b) ja den Weeg der Vollkommenheit /
 vnd der wahren Heiligkeit zulauffen keine gemeine / sonder
 recht grosse Riffenschritt gemacht habe. Dise seyn frühezeitige
 Kindliche Fromb- vnd Gottseeligkeit hat der Allmächtige Gott
 mit sehr günstigen Augen angesehen / vnd ihm dermassen woll-
 gefallen lassen / daß Er ihm schon dazumahlen seiner Gottseelig-
 keit Willen ein himmlische Süßigkeit zu verkosten geben / vnd
 ein absonderlichen Gunst erwiesen hat / dann indeme Er eben in
 disen sibenden Jahr seines Alters mit seiner From- vnd Gott-
 seeligen Mutter Amata einstens dem heiligen Gottesdienst bey-
 wohnete / mit einer mehr Englisch- dann Menschlicher Andacht
 die Heilige Mess hörete / vnd vnter derselben der Priester dem ge-
 wöhnlichen Kirchen Gebrauch nach die heilige Consecrirte Ho-
 stia selbe dem Volck zuweisen über das Haupt erhebet / sahe das
 fromme Kind Nicolans Christum Jesum nit gleich andern / vn-
 der den schneeweissen Vorhang der Gestalt des Brods / sondern
 ohne einigen Vorhang warhafft- vnd lebhaftig / in Form / vnd
 Gestalt eines allerholdseeligsten Kinds / glanzend / vnd schim-
 merent / gleich der Durchleuchtigsten Welt- Lampen / des schö-
 nen Tag- Lichts der hellglanzenden Sonnen / welches Nicolao
 sehr freundlich Liebkosete / Anlachte / vnd ihm in die Ohren / von
 denen Ohren aber in das Herz also hinein redete / innocentes,
 & recti adhæserunt mihi (c) die unschuldige vnd die eines auff-
 richtigen Herzens / seynd mir allzeit angehangen / gleich als wolte
 Er sagen: Nicolae mit mir thut sich niemand anderer vereinbar-
 ren / vnd beygesellen / dann die Unschuldige / Fromme / vnd Gott-
 seelige /

seelige / in dergleichen Stand du dich anjeho befindest / sorge / daß du dich in dergleichen Stand erhaltest / wann du anderst mir zugesellet / vnd mit mir vereinbahret zu werden ein Verlangen tragest. Dese allersüßste Liebs-Wort hat das liebe JESUS Kind nit Vergebens / noch zueinem Tauben geredet / sondern das fromme Kind Nicolaus hat solche Wort tieff in sein Herz gefasset / ja selbe in sein Seel gleich als auff Erz / vnd Metall / umb selbige nit mehr zu vergessen mit ganz guldenen Buchstaben eingeschriben / seytemahlen Er ihme laut seines allerheiligist-geführten Lebens-Wandels nit mehr angelegen seyn lassen / als daß Er sich Christo dem HERN zugesellete / vnd sich mit ihme vereinbahrete; dennach mehr als vor gewiß gehalten wird / daß Er sich die Täg seines Lebens nimmers mehr vor Christo seinem Heyland durch ein schwere Sünd abgesehen / als welcher niemahlen / auch so gar mit keinen Gedanken den allmächtigen GOTT durch einige Todt-Sünd belaidiget hat / vnd ist zuwissen / daß der H. Nicolaus nit nur einmal / sondern zum öfftern mit diesem allerrostreichstem Wundergesicht begnadet / vnd gewürdiget worden.

Als Er was größers worden / hat Er sich gar bald befar. dt gemacht mit vnseren Religiosen in dem Closter / vnd Convent zu St. Angelo in seinem Vaterlandt / welche / indeme sie sich gegen Nicolao sehr gutwillig zuseyn erzaigeten / mit ihme zum öfftern von Geistlichen / vnd himmlischen Dingen zusprechen pflegeten / Er sich also in vnsern Heiligen Eremiten-Orden verliebet / daß Er gar offtermalen / ja gleichsamb stets zu sagen / pflegte / daß Er wolte in vnsern Heiligen Orden eintretten / vnd ein Eremit des H. Augustini werden. Als solches seinem Lehrmeister Angelo, welcher ein Ehrwürdiger Priester ware / zu Ohren kommen / besprachete Er ihne fragende / ist es war / Nicolae, willst du ein Eremit des H. Augustini werden? Und indeme Nicolaus die Frag mit Ja beantwortete / sprachete Er ferner. Wolan Nicolae, das laß ich mir gefallen / dann du wirst ein ansehlicher Mann werden.

Verueff zu dem H. Ordens-Stand.

werden. (d) gleichformig der allgemainen Vermuthmassung / vnd von ihme gut gefasten wohn/seiner klug / vnd verständigen Nachbahren / weche zum öffteren auff das fromme Kind Nicolaum mit Fingern deuffeten / vnd sagten / daß / wann der allmächtige Gott diesem lieben Kind sein Leben noch länger Fristen werde / selbes noch mit der Zeit zu einen grossen / vnd heiligen Mann wurde werden.

(a) Psal. 83. (b) Psal. 18. (c) Psal. 24. (d) Torell. in vita.

Das III. Capitel /

Deß H. Nicolai Verueff zu dem Heiligen Ordens-Stand.

N deme nun das Gottseelige Kind Nicolaus immerzu mehr / vnd mehr erwachsen / der Glanz der From- vnd Heiligkeit / von Tag zu Tag auß allen seinen Thun / vnd Lassen desto mehrer heraus geschinen / vnd Er alleinig in Geistlichen / nit aber in etwas Weltslichen sein Ergöglichkeit / vnd Vergnügen hatte / also haben seine liebe Elteren gar leichtlich darauff geschlossen / daß Er mit der Zeit die Welt verlassen / vnd dem allmächtigen Gott in dem Geistlichen Stand Eiferig / vnd Anächtiglich dienen wurde. Solchem zur folge / damit Er nach den Jahren seiner bevorstehenden Stand-Wahl ein ehrliche Aufsenhalt haben kundte / trachteten sie auß Elterlicher angebohrner Liebe / vnd Obsorg dahin / daß sie ihme ein Stell in dem Canonicear, oder Stiffte bey St. Saluator / in dem Castell S. Angelo außwürcketen / welches sie auch nach ihres Hergens verlangen behauptet haben / allwo Er als ein Canonicus. oder Chor-Herr die Tag seines Lebens einen sehr reichen Underhalt hätte haben können. Nicolaus aber / welcher sich innerlich in dem Herzen an-
B derwärtig

derwärtig gezogen zu werden verändere / als nemlich zu dem H. Ordens-Stand / lage dem allmächtigen Gott ohne Underlaß in den Ohren / vnd batte ihne täglich gar Inbrünstiglich / daß Er ihne / nach seiner Göttlichen Barmhertzigkeit / auff den jenigen Weeg anweiset / in was vor einen H. Ordens-Stand ihme zu dienen zum allergefälligsten / ihme selbst aber zu seiner Seelen-Heyl / vnd Glückseligkeit zum aller bequemvnd gelegnisten seyn wurde.

Nicolaus hatte nunmehr das zehende Jahr seines Alters erachtet / in disen schickete der allmächtige Gott / daß selber in vnser Kloster Kirchen in dem Castell S. Angelo, einer sehr ansehnlichen Predig zugehöret / welche P. Roginaldus besagten Convents Vorsteher / ein grosser Diener Gottes / von Verachtung der Welt / sambt all dero Pracht / Pomp / vnd Eitelkeit mit unbeschreiblichem Eifer dem Volck vorgetragen / vnd indeme Er über die Wort des H. Johannis; dero Er sich an statt seines Vorspruchs / oder Thematibus gebrauchete: *Nolite diligere mundum, neque ea, quae in mundo sunt, transit enim mundus,*
 “ & concupiscentia eius. (a) Liebet nie die Welt / noch alles
 “ daß / was darinnen ist / dann die Welt sambt ihrer Begierliche
 “ keit vergehet etc. Mehr dann Sonnenklar / vnd Handgreifflich
 erwisen / vnd dargethan / daß die Welt zwar ein schön
 vnd hellglanzender Monn-Schein / aber ein solcher / *nunquam eadem*,
 der niemahlen in dem alten Stand verharret / sonder vil
 mehr alle Stund / vnd Augenblick der Veränderung vnterworfen
 ist: ein Fisch / vnd schätzreiches Meer / aber ein solches / *proprie
 nec parcat alumnis*, daß auch seinen selbst aigen Inwohneren
 nit verschonet: ein allerschönst gespiegelter Pfart / aber ein solcher /
in cantu maxor, der so vil mehr Er pfeiffet / vnd singet / so vil
 gewiser Er den Todt seines Haußvnd Brod-Vatters ankündet:
 Ein auff dem stillen Meer über allemassen holdseelig kurtzweilend:
 vnd spillender Delphin, aber ein solcher / *haud procul*
 Tem-

Tempestas, der sovil mehr / daß er kurtzweiltes / vnd spillet / sovil
 gewiser er ein grausammes Hagl / vnd Sturm-Wetter nach sich
 ziehet: Ein allerschönster Lust- vnd Frewden-Garten / aber ein
 solcher / Floret, ut marcescat, der einzig / vnd alleinig darumben
 also holdseelig grienet / vnd blühet / damit er desto spöttlicher / vnd
 verächtlicher widerumben verwelken / vnd außdorren könne: vnd
 man sich also ganz vnd gar nit umb die bekriegliche / unbeständige /
 vnd verführliche Welt / wol aber mit allen angespannten Kräfften
 umb das Reich der Himeln bewerben solte / ubi certa Securi-
 tas, & Secura æternitas, æterna tranquillitas, & tranquilla
 felicitas felix Suauitas, & Suavis iucunditas, &c. (b) allwo
 " wie der H. Vatter Augustinus redet: Ein gewisse Sicherheit /
 " vnd sichere Ewigkeit / ein ewige Ruhe / vnd ein ruhige Glück-
 " seligkeit / ein glückselige Lieblichkeit / vnd liebliche Fröhlichkeit
 " zu erwarten ist.

Nicolao ist dise so eyfrige / vnd inbrünstige Christliche Lehr-
 Predig also tieff zu herten gangen / daß Er ihme alles alleinig
 gesagt zuseyn vermainete / ware also gleich denselbigen Augenblick
 entschlossen / die Welt samdt allen ihren Anhang zu verlassen / vnd
 in den Geistlichen Ordens-Stand einzutreten. Disemnach so ges-
 het Er gleich nach vollendter Predig / annoch denselben Tag in das
 Kloster / begehret zu dessen Vorsteher / wirffet sich ihme mit grosser
 Demütigkeit seines Hergens zu Füßen / vnd begehret nebst vi-
 len herglichen Zäher vergessen in den H. Eremiten-Orden S. Au-
 gustini anzuhau auffgenommen zuwerden. Über dises unvere-
 hofftebegehren des Gottseligen Knabens Nicolai, entsetzete sich
 P. Reginaldus Prior gesagten Convents nit wenig / wiewohlens
 auch zugleich sein Herz mit einer unaussprechlichen Frewd ers-
 füllet worden / als welchen die From- v. d. Gottseligkeit dises heil-
 igen Knabens nur gar zu wol bekandt ware / kunde ihme doch
 sein Gottseliges Vorhaben zu vollziehen dises sein Begehren nit
 gleich bejaen / demnach Er ihme erstlich die Beschwerden des H.

Ordens-Stands zu übertragen annoch vil zu schwach zuseyn gedunckete. Anderens so besorgete Er / ob solches dem Willen seiner lieben Eltern (als von welchen Er wuste / daß sie ihne gar herzlich / vnd inniglich liebten) nit zuwider lauffen möchte. Wie Er aber nachmahlig von ihnen selbst sovil verständiget worden / daß solches sein Gottseeliges Vorhaben ihnen nit alleinig nit entgegen / sonder auch sehr lieb / vnd angenehm wäre / vnd sie sich von Herzen darüber erfreweten / daß sich ihr lieber Sohn dem Dienst Gottes ganz / vnd gar ergeben wolte / diewegen sie dem allmächtigen Gott unendlichen Danck sageten / daß sie dieses ihr liebes Kind nach ihres Herzens Wunsch ihme ganz / vnd gar schencken / vnd in dem Heiligen / ihnen ohne daß so hoch beliebten Orden des H. Augustini auffopfern künden / sovilmehr darumben / alldieweil jene Weissagung / vnd Prophezey hierdurch erfüllt wurde / was sie sowol von dem H. Engel Gottes / als dann zu Bari von dem H. Bischoffen Nicolao vnderrichtet worden / ehe / vnd bevor sie selbst von dem günstigen Himmel erbetteten / vnd erworben hatten / wurde P. Reginaldus über alles getröstet / vnd hat den frommen Knaben Nicolaum, welcher ganz beständig / vnd unveränderlich auff seiner einmahl gefasten Meinung verharrete / mit Guchaisien der Patrum des Convents, (welche sich über solchen Seelengewinn alle sammentlich von Herzen erfreweten) alsobalden in den H. Orden auffgenommen / vnd ihme den H. Ordens-Habit mitgethaillet / welches mit so herrlichen vergnügen des Gottseeligen Knabens geschעה / daß es mit Menschlicher Zungen nit genugsam zuvermelden ist. Dis geschעה in dem Jahr Christi 1259. als diser H. Noviz eben in dem 18. Jahr seines Alters ware / wie in dem Proceß seiner Heiligsprechung ganz klar zuerschen ist / mit welchen auch die Bulla seiner Heiligsprechung ganz / vnd gar übereins stimmet / welche hiervon also redet: *Eternus itaque Deus, qui facit mirabilia magna solus, Confessorem suum Eximium Nicolaum de Tolentino*

lentino, in approbata Religione F. F. Eremitarum S. Augusti-
ni, ab ejus pueritiâ educatum, puritate Candidum &c. (.) Der
" allmächtige ewige Gott / welcher alleinig die grosse Miracul/
" vnd Wunder würcket / hat seinen ansehlichen Reichthiger Ni-
" colaum von Tolentin, welcher von seiner ersten Jugend / oder
" Kindheit an / in der approbirtten Religion der Eremiten Brü-
der des H. Augustini aufgezogen worden / unschuldig in der
Kainigkeit erhalten / 2c. Welche Denckwürdigkeit / vnd Bes-
gebruß noch heut zu Tage / in dem Castoll S. Angelo in ob vers-
melter vnser Kloster Kirchen/allwo obangezogene sehr eyfrige Lehre
Predig geschehen / an der Cangel mit lebendigen Farben zierlich
entworffen / abgemahlen zusehen ist. (d)

(a) 1. Joann 2. (d) S. Aug. (c) Torell. tom. 6. f. 767. n. 3.
(d) Frigerius in vita

Das IV. Capitel /

Des H. Nicolai Novitiat, oder probier Jahr.

DA Er nunmehr in dem H. Ordens-Stand eingetretten /
hat Er nur gar zu wohl erkennet / vnd zu Gemüth gefüh-
ret / daß derselbige dem allgemainen Weltleben gang/
vnd gar / ja schnergerad zuwider wäre : dann gleich wie die Welt-
Menschen sich Tag / vnd Nacht bemühen / nit das allergeringste
dahintenzulassen / ja / wie das Sprichwort saget / allen Stein
beröden / daß sie zu grossen Schäs-Reichthumb-Gütern /
Ehren / vnd Würthen gelangen / vnd sich in einem Meer aller
Welt wollusten ersättigen / vnd auffblähen mögen / also seynd
herentgegen die Religiosen verbunden / die Reichthumben zuvers-
werffen / die heilige Armuth zuumbfangen / die Ehr- vnd Wür-
den zuverachten / sich dem Willen ihrer Oberen zu vntergeben /

B ij

ihnen

ihnen einen blinden Gehorsamb in allen zulassen / vnd entlicher
 an statt der Weltlichen falsch benambsten Wollüsten / vnd Er-
 göblichkeiten / die Keusch- vnd Keinigkeit zubeherzigen / welches
 alles der fromme / vnd gottseelige Noviz mit unerschrockenen Her-
 zen / vnd grossen Eyster umbarmbet hat / vnd ist ihme solches so
 vil weniger schwer gefallen / seytemahlen Er sich schon in der Welt
 ir maist dergleichen lobwürdigen Tugenden geübet hatte. Ware
 also nit ohne grosse Verwunderung zusehen / wie ein Sohn von
 10. Jahren / den engen Weeg der Geistlichen Vohkommenheit nit
 nur beherbet angetretten / nit nur mit grossen Eyster fortgegangen /
 sondern mit rechten Wissensschritten gar behändiglich geloffen ist /
 also zwar / daß Er nit alleinig die Vollkommene gar bald erwilschet /
 sondern auch vilen dero ganz unvergleichlich vorgeeilet. Er ware
 allzeit der erste in dem Chor / vnd der leste darauß / in denen Con-
 vents Geschäften bewarbe Er sich nur umb die schlechtere / vnd
 verächtlichere; dem Befelch seiner Oberen nachzukommen / ist Er
 nit gegangen / sondern gleichsamb geflogen / vnd ware ihme ges-
 rug / daß man ihme was geschafft / oder einen heiligen Gehors-
 samb aufferleget hatte / ohne daß Er ferners nachsinnete /
 warumben solches geschehen wäre. Seinen Leib / vnd Seel
 von der allermindisten Sünden Mackel zuverhüten / hatte Er
 ohn allen Underlaß sehr wachbare Augen; damit seinem Her-
 zen aller sammenslicher Zugang der Welt / des Fleisches / vnd
 deren Begürlichkeiten ganz vollkommenlich abgeschnitten wurde /
 hat Er kein Abdöckung des Leibs dahinten gelassen / noch einstiges
 Dueswert gesparret / seinen unschuldigen Leib darmit zuzichtigen
 Castigo corpus meum, & in seruitutem redigo, (a) Ich ziche
 "tze meinen Leib / vnd bring ihme in die Dienstbarkeit / wie der
 H. Apostel Paulus ihme nachzufolgen animahnet / umb selben in
 gebührenden Schranken des Gehorsambs zuerhalten; In der
 Welt fastete Er schon von 7. Jahren an 3. Tag in der Wochen /
 als Montag / Mittwoch / vnd Freytag; in dem H. Ordens
 Stand

Stand aber/hat Er auch den vierdten hinzu gesetzt / nemlich den
 Sambstag / zu ehren der glorwürdigen Mutter Gottes Mariæ.
 In disen seinen freywillig vorgenommenen Fastagen hat Er auch
 mit verlaub seiner Oberen den Gebrauch veränderet: dann/wo Er
 zuvor die Fastenspeissen genossen/hat Er anjeko in der H. Religion
 an so ernannten Tagen einsig / vnd alleinig Wasser/vnd Brod
 zu sich genommen / die andere Tag aber asse Er nichts anders /
 dann Hülsen-Früchten / Kräuter / vnd Gemüß. Die Fisch/
 vnd Früchten der Baume/hat Er vor sich vil zu köstlich/vnd schles
 kerig zuseyn geschäset. Die Disciplinen / oder Saßlen / mit
 welchen Er täglich seinen Leib zugaißlen/vnd zu zichtigen pflegte
 te/waren gar oft von eisernen Ketten. Die Cilicien/oder Buß
 fleider/mit welchen Er seinen unschuldigen Leib abgemarkeret/was
 ren ein eisener Reiß / in welchen Er seinen Leib eingeschraucket /
 vnd verschlossen hatte/damit das außrührische Fleisch der guten
 Vernunft nit widerstreben solte. Die andere Erfindnugen/mit
 welchen Er seinen Leib zuzichtigen pflegete/waren so häfftig/vnd
 also erschrocklich / daß sie einen jedem / welcher selbe nur mit Au
 gen ansah/oder wol auch mit denen Ohren anhörete/einen Schrock
 ken / vnd Grausen verursacheten. Sein Gebett ware unauff
 hörlich / Tag / vnd Nacht / ja wann Er auch asse / oder traucke /
 schlaffete / oder ruhete / darff / vnd kan man wol in Warheit von
 ihme sagen / daß Er auch dazumahl gebettet habe; Er wuste wol
 daß das heilige Gebett ein guldener Wagen wäre/welcher von der
 Liebe Gottes geführet/von denen Pferden der wahren Andacht/
 Eyfer / vnd Inbrunst angespannet / die Menschliche Seel dem
 schnergeraden Weeg zu Gott führete: dann / wie die Gottes
 gelehrte sagen / Oratio est Elevatio mentis in Deum. (b) So
 ist das Gebett ein Erhebung des Gemüts zu Gott. Zu sol
 chem Ende erinnere Er sich stets / vnd hatte immerzu in frischer
 Gedächtnuß die jenige Wort / welche ihme Christus der Herz
 zum offtern auß dem H. Sacrament des Altars in Form / vnd
 Gestalt

Gestalt eines allerschönsten Iesus Kinds so wol in die Ohren /
 Dann in das Herz eingesprochen : Innocentes & recti adhaere-
 runt mihi (c) alleinig die Unschuldige / vnd die eines reinen
 auffrichtigen Hergens / seynd mir allzeit angehangen. Des
 stiffe sich derothalben nach allen vermöglichen Kräfte / wie Er
 vermög eines heiligen / frommen / vnd aller unschuldigsten Lebens-
 Wandels sich seinem über alles geliebten Seelen-Gespons zuges-
 sellen / vnd sich mit ihme vereinbahren kunde. Die heilige drey
 Ordens Gelibt betreffent / hat Er sich schon in dem Novitiat
 oder probier Jahren in der freywilligen Armuth / in der Jungfräu-
 lichen Keuschheit / vnd allervollkommisten Gehorsamb also ma-
 sterlich gelübet / daß Er vilen / auch denen vollkommeneren nit nur
 gleich gewesen / sondern es auch den mehreren bevor gethan / vnd
 sich also einen lebendigen Spiegel aller erdencklichen Tugend vnd
 Vollkommenheiten zusehn erwiesen hat. Nachdem nunmehr 5.
 Jahr verlossen / vnd die Zeit seiner Profession herbey nahe / die
 Patres des Convents aber vnter diser langen Zeit die grosse Heilige-
 keit dises ihres heiligen Novizen in genugsamme Erfahrung ge-
 bracht / ist Er von allen / vnd jeden mit grossen Jubel / vnd Fro-
 locken vor den allerhösten erkennet / vnd zu der Profession zuges-
 lassen worden. Hat also die heilige 3. Ordens Gelibt / der freywil-
 ligen Armuth / der ewigen Keuschheit / vnd des heiligen Gehors-
 samb in den Händen seines Vorstehers abgelegt / mit allergröster
 Vergnügung seines Hergens / in dem Jahr Christi 1264. (d)

Nach abgelegter Profession, ist Er gemäß seines Gehors-
 samb in unterschiedliche Conventer seiner grossen / vnd ansehe-
 lichen Provinz der Anconitanischen Marca verschicket wor-
 den / als in das Convent bey S. Ginesio, nach Macerata, nach
 Fermo, nach Recanati, nach Ofimo, nach Cingoli, nach Val-
 manente (allwo von ihme die arme Seelen in dem Fegfeur / als von
 ihren absonderlichen Patronen hilff begehret) nach Fano aussere
 der Statt / nach S. Elpidio, allwo Er die Stell eines Novizens
 Maisters

Meisters vertreten. In disen verschiedenen Clösteren hat Er sich bey 11. Jahren auffgehalten/das ist: von dem Jahr Christi 1264. in welchen Er sein öffentliche Profession abgelegt / bis auff das Jahr Christi 1275. in welcher Er nach dem Convent zu Tolent. ein verschicket worden / allwo Er 30. ganzer Jahr verbliben / ein allerstrengisttes Buß-Leben geführet / sein heiliges Leben allda beschloffen / vnd wegen diser so lang / vnd beständigen Inwoh- nung den Nahmen Tolentinas benambset zuwerden erworben hat. Ja was vor einen aber auß disen vüfältigen Conventeren Er seine Studien vollendet / welche zu der H. Priesterweyh / wie dann auch zu dem H. Predig-Amt (welches der H. Nicolaus mit sehr grossem Eysen / vnd unbeschreiblichen Seelen-Nutzen ver- richtet) höchstnothwendig / ist eigentlich nit bekandt. Aloys. Torell. vermainet doch das gewisseste zuseyn / in dem Convent zu Fermo, oder in dem Convent zu Reccanati, oder wol auch in allen beyden/ auß Ursachen / weilen in beeden disen Convente- ren von ihrer ersten Stiftung an / die Studien stets ohn allen un- terbruch ein beständige Fortpflanzung gewonen haben.

(a) 1. Cor. 9. (b) Tor. in vita. (c) Psal. 24. (d) Tor. in vita.

Das V. Capitel /

Der H. Nicolaus wird zu dem Priesterlichen Stand erhoben / vnd von denen armen Seelen in dem Fegfewr umb Hilff angeruffen.

Als der H. Nicolaus nunmehr das jenige Alter erzeichet / in welchen Er mit der Priesterlichen Würthe begabet werden kunde / befande Er sich eben in dem Convent zu Cingoli, allwo Er von S. Benevento von Ancona Bischoffen zu Olmo, Priester

Priester geweyhet worden. Als Er nun Priester worden / hat Er das H. Meß-Opfer mit unbeschreiblich / vnd unglaublicher Andacht / Eifer / vnd Geist verrichtet / welches Er niemahlen ohne vorgehender Beicht gehalten hat / Er wurde von seinen Oberen / als in dem Studieren sathsam erfahren / auch ohne Verzug zu dem H. Predig-Ambt verordnet / welches Er ihme also Eiferig angelegen seyn lassen / daß man der Orthen / allwo Er das Wort Gottes mit grossen Eifer geprediget / gar ein möckliche Verbesserung verspüret / vnd vil unbußfertige alt / vnd verstockte Sünder / vnd Sünderinnen von ihren gottlosen Lebens-Wandl abgestanden / vnd sich warhafftiglich zu Gott bekehret haben. Von disen Closter Cingoli wurde Er nach dem Convent Valmanente oder vilmehr / wie solches heutiges Tags benambsset wird Valmagente von seinen Oberen verschicket / welches ein Meil Weegs von Pefaro , von sich selbst an einem sehr fröhlich / vnd angenehmen Orth gelegen. In diesem Closter vnd Convent , als einstens der H. Nicolaus bey nächtllicher Weil / absonderlich seinem gebrauch nach dem inbrünstigem Gebett obgelegen / erscheinete vor ihme ein Schatten / oder vilmehr ein Geist einer armen Seelen auß dem Fegfeuer / welcher wol auch den aller behershaftigsten / so minder fromb / vnd andächtig / dann Nicolaus ware / herßlich erschrocket / oder wol gar verfallen gemacht haben solte. Diser Geist ruffete dem H. Nicolao mit einer sehr weheklagenden Stimme
 “ zu / vnd sagete: Ach! Frater Nicolae sihe mich an! Nicolaus
 über solche unverhoffte Erscheinung anfänglich in etwas erschrocket / schauet ihne nachmahlig ganz behersset an / vnd fraget /
 “ Wer bist du / der du mich auch in mitten der Ruhe / vnd meinem Gebett zuverhinderen dich vnterfangest? Der Schatten-Geist antwortete mit ganz kläglich / vnd trauriger Stimme /
 “ Ach! Frater Nicolae , kennest dann mich nit mehr? Ich bin
 “ die Seel Fratrís Peregrini von Olímo , deines in dem Leben gewesten gar guten Bekandten / vnd Freunds / welchen du in dem
 Leben

" Leben gar wohl gekennet hast; Ach! in diser peynlichen Flams
 " men wird ich erschrocklich gequellert / dann sihe / auß sonderen
 " Gnaden Gottes bin ich in die heisse Flammen des Fegfeurs
 " verurtheilet worden / der ich meines Verbrechens Willen wol
 " die ewige Straff verdienet hätte. Durch dein heiliges Mess
 " Opfer aber / kan ich auß diesen schmerzlichen Flammen gar
 " leichtlich erlöset werden / wann du anderst auß Lieb dein mild
 " reiche Hilff wirst darzaichen. Nun sihe / vnd vernimme mich
 " recht Nicolae / von der ganzen Versammlung der armen See
 " len in dem Fegfeur / bin ich zu dir anhero verordnet / vnd abge
 " sandet / daß ich dich an statt ihrer aller sammentlich demüthig
 " lich bitten / vnd flehentlich ersuchen solte / damit du dich über
 " vns Unglückselige erbarmest / die wir in dem harten Schulds
 " Eburn des Fegfeurs von der allmächtigen Hand der allerstrens
 " gisten Gerechtigkeit Gottes also jämmerlich / vnd erschrock
 " lich gequellert / vnd geplaget werden. Ach! wollest doch ein
 " gehende Wochen täglich das H. Mess-Opfer dem allmächtis
 " gen Gott deinen gebrauch nach mit reinen Herzen vor
 " vns auffopfern / dann wir unglückselige Leben der allervers
 " tröstlichen Hoffnung / daß / wann du mit deiner gar grossen ins
 " brünstigen Liebe die Wochen hindurch die H. Mess vor vns
 " lesen / vnd dem allmächtigen Gott auß ganzem Herzen auff
 " opfern werdest / gar ein grosse Anzahl von vns auß den
 " heissen Flammen des allerschmerzhaftigsten Fegfeurs werden
 " entlediget / vnd Kinder der ewigen Seeligkeit werden.

Nicolaus wurde durch solches kläglich / vnd flehentliches
 anbringen über alle massen zur Barmherzigkeit / vnd Mitleyden
 bewoget / erweckete derothalben auß ganzem seines Herzens Grund
 " einen tieffsten Seuffzer / vnd sagte: Ach! Frater Peregrine
 " helffe dir mein Heyland Iesus Christus / welcher dich mit sei
 " nem Rosenfarben Blut erlöset hat. Aines Theils erfreue ich
 " mich von Herzen / daß du dich in einem Orth des Heyls einfindest /

"dest/ anderens aber/ beschmürget mich von ganzer meiner Sees
 "len/ daß du dich sambt anderen armen Seelen des Fegfeurs mit
 "so erschröcklichen Flammen umbgeben/ also grausammer Mar-
 "ter/ vnd Peyn vnterworffen befindest/ vnd bekümmert mich nicht
 "mehr / als daß ich dise Wochen hindurch weder dir / noch an-
 "deren armen Seelen / nach verlangen / vnd herzlichem belieben
 "willfahren / vnd mit dem heiligen begehrten Mess-Opfer zu
 "Hilff kommen kan / dann ich dise Wochen hindurch / absonders
 "lich auß Gehorsamb hierzu verordnet / das Hoch- Ambt vor
 "das Convent zuhalten verbunden bin / vnd mir diser mein ob-
 "ligender Gehorsamb mit anderen zu verwechslen ganz nit er-
 "laubet ist / vnd euch also/ ach layder! vor dismahl weder helfen/
 "noch das H. Mess-Opfer vor die Verstorbne halten/ vnd auff-
 "opffern kan. Seye also in dem H. Erzu getröstet / habe Ge-
 "dult / vnd vergnüge dich vor dismahl mit meinen gutmäinen-
 "der Willen. Auff solche abschlägige Antwort widersetzte der
 "Schatten-Geist / mit einer noch vil helleren / schmerzhafteren /
 "vnd kläglicheren Stimme/ vnd sagte: Ach! Ehrwürdiger Vat-
 "ter komme doch ein klein wenig mit mir / vnd ich will dir ein
 "solehes müheseliges Schau-Spil zaigen / daß du dich wol
 "herziglich darüber erbarmen / vnd freygewilt thun werdest /
 "was ich mit meinen flehentlichen Bittworten nit außzurichten
 "vermöget hab. Komme / ach! komme doch mit mir / vnd sihe
 "selbst mit Augen / ob man einer so gar allermüheseligsten
 "Schaar ein biß abschlagen / vnd mich als ihren abgeordneten
 "Gesandten also unhöflich abförttigen solte. Führet also den
 "H. Nicolaum mit sich in ein nit weit von dem Closter entlegene
 "Eindede/ vnd weistete ihme in einen Thal ein unzählbare Menge
 "der Armen Seelen des Fegfeurs beydes Geschlechts / verschiede-
 "nen Alters / von allerhand Stands-Personnen / welche alle sam-
 "mentlich mit erschröcklichen Fegfeurs-Flammen umbgeben waren/
 "vnd sobald sie des H. Nicolai nur ansichtig worden / haben sie ein
 sehr

sehr jämmerliches Heylen/ Wainen/ vnd Weheklagen erwöcket/
mit auffgeröckten Händen den H. Nicolaum ganz flehentlich umb
Hilff angerueffen / mit allerkläglicher Stimme auffgeschrien:
Miserere nostri Pater Sancte ! Miserere nostri ! Ach ! Heiliger
" Vater erbarme dich vnser ! erbarme dich vnser H. Vater !
" dann wann du vor vns die H. Mess lesen werdest / so wird der
" maiste Thail auß vns von diser erschrocklichen Flammen er-
" lediget / auff freyen Fuß gestellet / vnd in die ewige Glory auff-
" genommen werden. Dises jämmerliche Geschrey / Heylen /
vnd Weheklagen ware also erbärmlich / vnd schmerzhafftig / daß
es nit nur den ohne daß über alles Mitleydigen / vnd Barmherzi-
gen Nicolaum, sondern wol auch ein stauenes / oder unmen-
liches Tiger-Hertz zu dem Mitleyden / vnd Barmherzigkeit solte
bewöget / vnd erweichet haben / welches allerkläglichen Wehe-
klagen dem H. Nicolao also zu Herten gangen / daß Er gleich
auff seine Knye nidergefallen / mit unzählbahr vielen Zäheren
den allmächtigen Gott umb ihr Erledigung gebetten hat / vnd
stunde sein ainsiger Hertzens Wunsch dahin / daß Er doch mit
disen seinen haissen mitleydigen Zäheren / welche Er die ganze Nacht
hinüber vor sie überhäuffig vergossen / die Flammen des Fegewers
gänglich erlöschten / vnd dise alle sammentlich leydende arme See-
len augenblicklich auß ihren Schmercken-Fewr erledigen / vnd in
das ewige Paradenß übersehen möchse.

Sie verschwunden nunmehr auß seinen Augen / Nicolaus
aber möchse vor Wehemuth / vnd herrlichen Mitleyden gleich-
samb wie ein Wax zerschmolzen / vnd vergehen / weilten Er ih-
nen (gleich wie Er doch von Herten verlangete) kein hilffreiche Hand
darbieten kunde. Andern Tags gleich in der Frühe gehet Er zu
seinem Oberen / fallt ihme demüctiglich zu Füßen / bitt / vnd er-
suchet ihne sehr Inbrünstiglich / daß Er den ihme obligenden Ges-
horsamb / das Convent - Ambt zusingen / von ihme vor dismahl
hinweck nehmen / vnd entgegen Erlaubnuß erhalten wolte / da-
mit

mit Er die ganze Wochen hindurch das H. Mess-Opfer auß erheblichen Ursachen vor die arme Seelen in dem Fegfeuer auffopfferen kunde. Sein Prior, welcher wol wuste/das Nicolaus gar ein Gottseeliges Vorhaben vor sich haben müste / hat solches sein Begehren also balden gebilliget / vnd gutgehaissen. Nicolaus derohalben voll der Frewden / haltete die ganze Wochen hindurch das H. Mess-Opfer vor die arme Seelen in dem Fegfeuer / mit unaussprechlichen Geist / Eysen / vnd Andacht. Nachdeme die Wochen vollendet / vnd sich Nicolaus abermahlig in seiner Zelen in dem andächtigen Gebett seinem Gebrauch nach nächtllicher Weil sehr vertieffet befunden / erschine ihme abermahlig die Seel Fratrís Peregrini mit einem himmlischen Liecht umbgeben / vnd mit einer sehr grossen Scharz glorreicher Seelen beglaittet / welche sammentlich auß dem schmerzlichen Schuld-Thurn des Fegfeuers durch sein heiliges Mess-Opfer entlediget hervor kommen / vnd den schnuergeraden Weeg zu dem himmlischen Paradenß angetretten hatten. Dese Seel Fratrís Peregrini sagete ihme an statt aller in sehr grosser Anzahl erlebten armen Seelen aller schuldigsten Danck / weilen Er sich ihrer Erlösung also inbrünstiglich angenommen / vnd sie sowol durch das H. Mess-Opfer / dann auch durch seine bey Gott großmögende Verdienst auß diesen aller Schmerzhafftesten Flammen erlöset hatte / durch welche abgelegte Dancksagung der H. Nicolaus mit einer unaussprechlicher Frewd / Trost / vnd Vergnügung so wohl in seiner Seelen / dann Herzen erfüllet worden. Sagete derohalben dem allmächtigen Gott mehr dann tausentfältigen allerschuldigsten Danck / das Er ihne als einen Werkzeug solcher glückseliger Erlösung gemacht / vnd gebrauchet hätte / dessentwegen Er sich hinfüran die Tag seines Lebens so wohl mit dem H. Mess-Opfer / Gebett / Abdöttung des Fleisch / Buswerck / vnd anderen gottseeligen Verdienstlichen Verrichtungen / denen armen Seelen in dem Fegfeuer Hilff zulasten / über alles beflissen hat. (a) Von diser merckwürdigsten

digisten Begebenheit her / in dem der H. Nicolaus 7. Tag nach einander / als die ganze Wochen hindurch / vor die arme Seelen in dem Fegfeyr die H. Mess gehalten / vnd ein so grosse Anzahl derselbigen auß der harten Gefangenschafft des Fegfeyrs entlediget / vnd der ewigen Glückseligkeit zugeschicket / hat jener lobwürdiger Gebrauch / vnd Andacht seinen Ursprung genommen / daß man zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin 7. H. Messen vor die arme Seelen in dem Fegfeyr / aintweders zulesen / oder aber auch zu hören pfleget / durch welche Andacht von Gott sehr grosse Gnaden / nit nur vor die arme Seelen in dem Fegfeyr / deren der H. Nicolaus, wie gehöret / ein von ihnen selbst erwählter großmögender Patron / vnd Vorgesprecher ist / sonder auch vor der andächtigen verschiedene Anlichkeiten / vnd widerwärtige Zufahl dieses vnseres müheseligen Lebens erhalten werden / wie zu Ende diß Lebens was umbständigeres solte angemercket werden.

(a) *Torell. Curtius & alij.*

Das VI. Capitel /

Der H. Nicolaus wird versuchet / von dem Eremiten Orden S. Augustini auß / vnd in den Orden S. Benedicti einzutretten.

A Loylius Torellius ist der ungezweiffeten Meinung / daß der H. Nicolaus von ersterwenten Kloster Valmagnente von seinen Oberen in das Convent nach Fermo überschicket worden / allwo Er sein allerstrengistes Buß-Leben mit allem Ernst fortgesetzt / vnd die maiste Zeit mit allerstrengisten Fasten / immerwehrenden Gebett / Abdöttung des Fleisch / vnd verschiedenen anderen heiligen Bußwercken verzehret hat. Der laydige Teuffel

Teuffel aber / ein geschwornen Feindt aller Fromb^{er} vnd Gottseelig-
 keit / in deme Er gesehen / daß Er diesen Heiligen Mann / durch
 all seine teuffliche verkehrte List / vnd Betrug von diesen seinen heil-
 ligen Übungen mit nichten abwendig machen / noch verhindernen
 kunde / also hat Er gang / vnd gar auff andere Mittel / vnd Weeg
 gedencet / wie / vnd was Gestalten Er dieses sein gefastes gottlos-
 ses Vorhaben bewerkstelligen kunde / vnd vermainete / daß es
 ihme auff solche Weiß gar nit mehr fählschlagen solte. Unweit
 der Statt Fermo war ein anseheliches Closter S. Benedicti. Des-
 dens bey St. Maria Jacobi benamdtet / dessen Vorseher ein des
 H. Nicolai nahender Vätter ware / diser als Er vernehmte / daß
 sein Vätter Nicolaus in das Closter S. Augustini zu Fermo all-
 dorten zuwohnen angekommen / gleich wie Er ihne von Herzen
 geliebet / also wolte Er ihne auch in dem Closter besuchen / Er kom-
 mete dahin / berueffet selben vor sich / als Er aber dessen ansichtig
 worden / vnd zwar nit ohne sonderbahre Verwunderung / auch
 wargenommen / daß sein lieber Vätter Nicolaus also außge-
 mörglet / vnd eingefallen / ja in dem Angesicht also verstatet wa-
 re / daß Er ihne nit wol recht mehr erkennete / also stunde Er darob
 ganz entsetet / vnd unbewöglich / gleich ob Er zu einer unbewög-
 lichen Säulen geworden wäre / vnd solches zwar theils auß Schrek-
 cken / daß Er ihne also verstatet gesehen / theils auß Mitlenden /
 weilten Er ihne schon mehr als halb Todt zuseyn vermainete.
 Hebete derowegen also an (wie nit ohne erhebliche Ursach ver-
 muthmasset wird / von dem laidigen Teuffel innerlich also gerät-
 " get) mit ihme zureden. Ach! Frater Nicolaus was sihe ich /
 " was sihe ich? bist du mein lieber Vätter Nicolaus, oder bist du
 " es nit? Beantwortest du mir die Frag mit ja / so frage ich dich /
 " wo ist dein schöne Gestalt hin kommen? Wo ist die Zierde deir-
 " nes Angesichts hin verschwunden? Wo hat sich die Holdseelig-
 " keit deiner Jugend hin verlohren? O Gott! wie ist es mög-
 " lich / daß ein Jüngling von 26. Jahren einen Mann / vnd alten
 Greiß

" Greiß von 70. Jahren vorstellen solte? Ich schäzete dich vor
 " einen verseeelten Toden-Cörper / wann mich nit dein Rede / vnd
 " die Bewögunng deines Leibs was anderes beredete. Haltet
 " dann dise Religion also unhöfflich ihre Kinder? Was seynd daß
 " vor grobe / vnd harte Klaiden? Ach! allerliebster Vätter Nico-
 " lae, bistu bey guter Vernunft / vnd hastu dein Leben Lieb / so
 " folge meinem Rath. Wann der Mensch will / kan Er an ei-
 " nen jedem Orth / vnd in einer jedwederen Religion deß H. Or-
 " dens Stands Seelig / vnd Heilig werden. Ich / wie du wol
 " waist / bin Vorsteher in meinem Closter bey St. Maria Ja-
 " cobi / welches ein reiches / vnd wohlvermögliches Closter ist /
 " auch die Religiosen darinnen ihren Stand gemäß / so wohl
 " in der Klaidung / als in Speiß / vnd Trancck sehr wol gehal-
 " ten werden / haben also bessere Gelegenheit sich ganz / vnd gar
 " dem Dienst Gottes zuergeben / vnd Heilig zuwerden / gleich
 " wie es in vnseren H. Orden vil tausent / ja unzählbar vil ge-
 " worden seynd. Ach! Frater Nicolae betrachte wol die War-
 " heit dessen / was ich hier vortrage / nimbe an meinen Rath /
 " welchen ich dir auß gutmainenden Herzen gibe / ich weiß gar
 " wol / daß du mir tausentmahl vor einmahl darumben dancken
 " werdest / wann du sehen / vnd erfahren wirst / was zwischen dei-
 " ner / vnd meiner Religion vor ein vnterschied seyn wird?

Nicolaus vernahm mit grosser Auffmercksamkeit alle dise
 Wort / welche ihme sein Vätter in ermelten Reden vortragete /
 sovil mehr darumben / alldieweilen Er schon zum öffteren in disen
 Versuchet worden / ob sein so gar strenges / wider die Ordens-Reg-
 len angeordnetes Buß-Leben dem allmächtigen Gott gefällig
 wäre / und ihme nit villeicht gefälliger / und mehr angenehmer
 seyn solte / wann Er mit anderen seinen Mitbrüderen einen gleich-
 förmigen / frommen / und heiligen Lebens-Wandel führen würde?
 doch aber hat Er kein einziges Wort entgegen gesetzt / auff alles
 daß / was ihme sein Vätter vorgetragen / und wiewolen Er gleich

D

in

in dem Anfang vermercket / daß solches gar ein subtiler fundt / und
 arglistiger Betrug des Teuffels wäre / ihne von seinem Gottsee-
 ligen Lebens-Wandel abwendig zumachen / nichts desto minder /
 alldiweilen Er sehr demüthig ware / und auff sich selbst gan-
 nicht trauete / beynebens auch wol wußte / daß der H. Erz gesagt
 hatte: Nemo mittens manum ad aratrum, & respiciens retro,
 aptus est regno Dei, (a) Daß derjenige / so einmahl die Hand
 an den Pflueg geleet / vnd widerumben zuruck geschauet / zu
 dem Reich Gottes weder tauglich / noch würdig wäre; also wol-
 te Er über ein so schwere Sach nit einen Rath einnehmen von di-
 sem seinen Väteren / welcher ihme zimlich Verdächtlich zusenn
 vorkommete / sonder von Gott selbst / als von welchen Er
 gar einen guten Rath / vnd Einschlag verhoffet hat. Nimmet
 solcher Ursachen willen von seinem Herrn Väteren Erlaubnuß
 weiter zugehen / vnd verfüget sich den geraden Weeg in die Kir-
 chen / wirffet sich all dorten mit allerdemüthigisten Herzen vor
 Gott nider / und bettete also: Ach H. Erz Gott! gebrauche
 mit mir deinen demüthigen Diener gewöhnliche Barmherzig-
 keit / lende / vnd wende meine Füß / vnd zäige mir die Strassen /
 welche ich wandern solte / damit ich sicher zu dir komme / mich
 in dir zuerfrewen / der du das allerhöchste Gut bist / gibe mir ein-
 und erleuchte mich in diesem Augenblick / was ich thun / oder
 lassen solte? Solte ich in diser meiner Religion noch ferner ver-
 harren? in welcher ich mein öffentliche Profession abgelegt ha-
 be? oder aber in den Orden des H. Benedicti eintretten / in
 welchen mich mein Väter einladet? Sey es mein H. Erz / of-
 fenbare mir deinen Göttlichen Willen / dann disem alleinig
 will ich ganz Vollkommenlich nachkommen. Nach solchen
 Gebett senckete Er in Gott ganz vertieffet seine Augen / vnd An-
 gesicht auff die Erden / mit sorgsammer Auffmercksambkeit / was
 ihme der allmächtige Gott gutes eingeben / vnd ermahnen wür-
 de / vnd als Er so gleichsamb ganz in dem Geist Gottes ver-
 zucket /

zuelet da künete / nimbt Er gewahr / daß Ihrer 20. heilige Engel
 mit himmlischen Glantz / vnd Klarheit umbgeben / mit einer über-
 natürlichen Pracht / vnd Glory / in schönst / zu zweyen Seiten
 außgethailter Ordnung von dem hohen Himmel herunter gestis-
 gen / zu zehen / vnd zehen verabthailt / ein allerliebseeligstes Him-
 mel-Gesang anstimmeten / vnd zu drey mahlen widerholten / des-
 sen auff das allerschönst gesungener Musictext also lautete :
 Tolentini, Tolentini erit finis tuus, in vocatione, qua voca-
 tus es, permanes, in ea erit salus tua. Zu Tolentin / zu To-
 sentin wird das End deines Lebens seyn / in dem Berueff / in
 welchen du berueffen bist / verbleibe / in disen wirst du dein Heyl
 finden. Nicolaus gleich als von einem tieffen / allersüß- vnd an-
 genembsten Schlaf erwachend / erkennete alsobalden / daß dises
 ein Uuderweissung / vnd Wahrnung von dem Himmel wäre /
 daß Er nemlich den gutmainenden Rath seines Herrn Väteren
 fahren lassen / vnd in seinem Berueff noch ferners verharren solte /
 alldieweilen Er gar bald nach Tolentin verschicket / vnd alldorten
 sein Leben seeliglich beschliessen wurde. Nachdeme Er den
 Willen Gottes sattsamb verstanden / kehrete Er widerumben an
 dasjenige Orth / allwo Er seinen Herrn Väteren verlassen hat-
 te / sagete ihme allerschönsten Danck / wegen des ihme angefrage-
 nen gutmainenden Raths / vnd Vorschlags / fügete anneben bey /
 daß Er seinen Standt ferners zuverändern ganz nit gewillet
 wäre / sonder vilmehr in demselbigen bis in seinen Todt verhar-
 ren wolte / demnach der allmächtige Gott selbst besilchet : un-
 quisque, in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat (b) Ein
 jeglicher bleib in der Berueffung / darinnen Er berueffen ist. Zu
 solchen Worten / vnd unverhoffter Antwort rumpffete sein Herz
 Väter in etwas die Axlen / vnd kehrete ganz unvergnügter wite-
 rumben zuruck in sein Closter : der laidige Teuffel aber / welcher
 solche Versuchung unmittelbahr angestiffet / wurde durch solche

28 Das VII. Capitel / Von des H. Nicolai seiner Demuth.
ernsthaffte Antwort / und unverhofften Endschluß namhafftig
geschimpffet / und überwunden.

(a) Luc. 2. (b) 1. Cor. 7.

Das VII. Capitel /

Von des H. Nicolai seiner Demuth.

INopem me Copia fecit, sagete jenner / auch die Bile / vnd
" Menge hat mich arm gemacht / als ihme nemlichen auch die
Bilheit der Materi / von welcher Er handeln solte / also über-
hauffet / daß Er in selber verwicklet / nit wuste / wo Er den Anfang
nehmen solte. Vast auff ein gleiche Weiß ergethet es mir auch
allhier / da nunmehr vonnöthen / daß ich von den jenigen aller-
lobwürdigisten Tugenden des H. Nicolai, in welchen Er sich vor
anderen hauptsächlich gelübet / meldung einrucken solte. Dem-
nach dieselbige also herzlich / vortrefflich / vnd vil / daß mich fast
wancken machet / welcher ich vor anderen den Vorzug geben solte.
Geduncket mich doch seiner allertieffisten Demuth / vnd Nider-
trächtigkeit seines Herzens den Vorgang nit unbilllich zuzueignen /
massen selbe ins Gemain von denen heiligen Vätern / nit nur das
Grundfest / sonder wol auch Omnia virtutum Mater humi-
litas, ein allgemaine Mutter aller anderen Tugend- vnd Voll-
kommenheiten benambset wird. Dife aller vortrefflichste / vnd
niemahlen satzamb gelobte Tugend besitzet über alles der H.
Vatter / vnd Kirchen-Lehrer Augustinus. Humilitas tota
" Christianæ Sapientiæ disciplina est. Spricht Er: Der gan-
" ze Underricht / und die ganze Lehr der Christlichen Weißheit
" bestehet in der Demuth. (a) Demosthenes, der vornehme
Griechische weltberühmte Redner von seinen lehrbegürigen Schue-
leren

leren befraget / was Er vermaine / und vorschreibe / daß in der Red-Kunst die erste / und vornembste Regel sein solte / Antwortert Er: pronuntiatio das außsprechen / was die andere? Er widerholte: pronuntiatio das außsprechen / was die dritte? Antwort / pronuntiatio das außsprechen / und so forthin. Der H. Vatter Augustinus lasset ihme diese Meinung Demosthenis sehr wohl gefallen / und redet auff ein Geistliche Weiß eben also: zu der wahren / und auffrichtigen Wahrheit (verstehe zu der Vollkommenheit Christlicher lobwürdigen Tugenden) gelangen / ist kein anderer Weeg / als die Demuth / der erste Weeg ist Humilitas die Demuth / der ander Weeg ist / Humilitas die Demuth / der dritte Weeg ist Humilitas die Demuth / und also fort an / Er schliesset endlich mit diesen Worten: ita si interrogares, & quoties interrogares de præceptis Christianæ Religionis, nihil aliud respondere, nisi humilitatem liberet (b) also wann du mich fragen soltest / und so offte / und vilmahlen du mich von denen Gesagen Christlicher Religion befragen würdest / so beliebes te mir nimmermehr ein andere Antwort zugeben / dann Humilitas die Demuth. Diese Lehr seines H. Vatters Augustini hat der H. Nicolaus also in frischer Gedächtnuß gehalten / daß Er sich über allemassen herzlich in der Demuth / und Niderträchtigkeit seines Herzens geübet / und selbe zu einer wahren Mutter aller anderen seiner lobwürdigsten Tugenden gemacht hat. Es war ihme nit genug / daß Er sich unter alle andere gedemüthiget / sich vor den allermindisten auß seinen Mitbrüderem / ja vor den allergrösten Sünder der ganzen Welt zuseyn geachtet / und gehalten hat / sondern biß ware auch sein allergröste Frewd / wann Er von anderen verachtet / verspottet / und verlachtet worden / dann Er wuste war zuseyn / was jener Poët gesungen hat:

Spernere mundum, spernere nullum, spernere se se,

Spernere se sperni, quatuor ista beant.

Daß nemlich die Welt verachten / keinen verachten / sich selbst

D iij

ver,

verachten / und entlichen verachtet werden / verachten / die 4
 schner gerade Weeg zu der Seeligkeit wären / Er wuste / nur gar
 zu wahr zuseyn / was der H. Vatter Augustinus lehret : Quod
 humiliter sit, hoc est acceptum Deo in omnibus operibus,
 quia humilitas Virtutum sublimitas est (c) Das nemlich das
 "jenige / was mit wahrer Demuth geschieht / dem allmächtigen
 "GOTT in allen Wercken angenehm wäre / massen die Demuth
 "aller anderen Tugenden hoheit ist. Wann ihme zuweilen einer /
 oder der andere wegen seiner Tugenden / From- und Bussfertigkeit
 Lobsprechen wollen / hatte Er darob ein so herglichen Müßfallen
 / daß es nit genugsamb zuerzehlen ist / ja Er wuste disen seinen
 Lobsprecheren gar bald den Mund / und Zungen / zustoßfen / mit jes-
 nen Evangelischen Worten / welche bey dem H. Evangelisten Lu-
 ca verzeichnet stehen (d) sprechende : Cum feceritis omnia, quae
 praecepta sunt vobis, dicite, Servi inutiles sumus, quod de-
 "buimus facere, fecimus. Wisset meine liebe Mitbrüder /
 "wann wir schon alles dasjenige gethan haben / was uns ge-
 "botten / und anbefohlen ist / so müssen wir doch eines weegs be-
 "kennen / daß wir unnütze Knecht / und Diener GOTTES seynd /
 "seytemalen wir nit mehrer gethan / als was wir zuthun schuldig
 "gewesen seyen. Niemahlen wolte Er weder gelobet / noch ge-
 ehret werden / in der Kuchel / und anderwärts / wo es ein ver-
 worffene Arbeit abgesehet / welche die andere nit gern angreifen
 wollen / und sich darvor auff die Seiten schrauffeten / ware Nico-
 laus der Erste / welcher sich dahin gemacht / und dieselbige mit
 Frewden verrichtet hat ; Also Demützig ware Er / daß er nit nur
 keinem anderen in das Angesicht zuschauen getraute / sonder auch
 ihme selbst mit der Capuzen mehrerer Theils also das Ange-
 sicht verhillete / daß sein selbst eigenes Angesicht von anderen nit
 leichtlich kundte gesehen werden / auffer der jenen Zeit / in wel-
 cher Er nothwendig die Capuzen abziehen / und beyseits rucken
 mußte / beforderist bey dem Altar / wann Er das Ambt der H.
 Mess

Meß verziehet hat. Vermög diser allervollkommensten Tugend / hat Er sehr fast den großwürckenden Magnetstein nachgeartet / dann / gleich wie diser das Eisen / also hat Er Krafft diser allerzühmwürdigsten Tugend mit nur die Herzen der Menschen / sonder auch großmächtige Gnaden / und Gaben von dem Himmel / ja Gott selbst zu sich gezogen Die Menschen wann sie ihne nur ansahen / wurden ihme von Herzen günstig / dann Er erzaigete sich dermassen züchtig / demüthig und eingezoget / daß Er sie gar leichtlich eingenommen / und ihre Herzen völlig gewonnen hat / ja Gott selbst hat die grosse Demuth dieses seinen gethreuhen Dieners also in Gnaden angesehen / fecit (ei) magna, " qui potens est, (-) daß Er in Ansehung dero / in ihme / und durch ihne sehr grosse Welt Verwunderungs würdige Ding gewürcket hat / deren sich aber Nicolaus auff kein Weiß übernommen / sondern sich voll der himmlischen Weißheit / gleich wie ein allerfruchtbarister Apffel-Baum verhalten hat / quod onustior, eò humilior, der / sovill mehrer Er mit denen allerschönsten / und holdseeligsten Tugend-Früchten / und himmlischen Gnaden beschweret / und bereichet ware / desto mehr Er sich mit denen fruchtbeladenen Nösten seiner niderträchteigen Gedancken gedemüthiget / und ernidriget hat. Dann wie Hector Pinus spricht (f) *Quemadmodum arboris ramus, quò plenior est, eò gravior, quanto plures, & uberiores fructus producit, tanto profundius se abijcit, sic qui Sapientior, & humilior est, quò quisque magis est Sapientiae fructibus onustus, eò magis se deorsum submittit, & inclinatur.* Gleich wie der fruchtvolle Ast eines allerfruchtbaristen Baums / so vil mehr selber mit schönen Früchten bereichet / und beladen ist / desto mehr sich gegen der Erden gedemüthiget hinunter sencket / also auch derjenige / welcher demüthiger / und mehr mit himmlischer Weißheit erfüllet ist / so vil mehr Er mit denen Früchten der Weißheit behangen / und beladen ist / desto mehr Er sich vor anderen demüthiget / und ernidriget

 III
7b

ernidriget. Der H. Vatter Augustinus gibt disen hailssamen Rath / und spricht : Magnus esse vis, à minimo incipe, cogitas magnam fabricam construere Celsitudinis, de fundamento
 “ prius cogita humilitatis (h) willst du groß seyn/ oder werden /
 “ so fange von dem kleinsten / und niedrigsten an / bistu gesin
 “ net / und gewillet / ein sehr hohes Gebäu auffzuführen / so
 “ trachte zuvor umb das Grundfest der Demuth / dann / sovil
 “ höher das Gebäu solte auffgeführt werden / sovil Tieffer muß
 “ das Grundfest gegraben werden. So wird dann zuvor das
 Gebäu gedemüthiget / ehe und bevor es sich in die Höhe empor
 schwinget / und biß zu dem Gipffel erhöht wird. Wir Men
 schen/ spricht ferner der gelehrteste Augustinus, haben ein sehr groß
 se Behausung auffzuführen / perventurum est autem cacumen
 “ ædificij nostri usque ad Conspectum Dei (i) Dises hohe Geb
 “ bäu aber muß also hoch erhebet werden/ daß es mit seinen Spiz
 “ die Berg übersteige/ die Wolcken überreiche/ die Himmel durch
 “ dringe / und endlichen vor dem Thron / und vor das Angesicht
 “ Gottes selbst kommen. Weilten aber dises ein sehr über
 grosse Höhe ist / also ist höchstnothwendig / daß wir uns zu einen
 so grossen/ und hohen Gebäu umb ein namhaftes Grundfest umb
 sehen / hoc in te fodi fundamentum humilitatis, & pervenies
 “ ad fastigium Charitatis (k) Eben dises Grundfest der aller
 “ tieffisten Demuth spricht der H. Vatter Augustinus, muß du
 “ O Mensch in dir selbst graben/ wann du anderst zu dem Spiz
 “ fel der wahren Liebe gelangen willst. Dises allertieffste Grund
 fest der allervollkommensten Demuth / hat der H. Nicolaus in sei
 nem Widerträchtigen Herzen also tieff gegraben / und einen so
 herrlichen Tugend-Bau auff selben auffgeführt/ daß Er nit nur zu
 dem allergrößten Gipffel der Heiligkeit / und Vollkommenheit /
 sonderen auch biß zu dem allerhöchsten / alle sammentliche Ge
 schöpff in der ganzen Erschaffenheit ganz unvergleichlich über
 steigen

steigenden Grad der vollkommenen Liebe / Deus Charitas est (k)
welcher Gott selbst (l) ist ganz glücklich gelanget.

(a) Ser. 2. de Epist. (b) l. 2. Epist. 56. ad dioscor. (c) S. Aug. tom. 8.
Psal. 58. ser. 2. (d) Luc. 17. (e) Joann. Bapt. da diece in vita (f) Cant.
Maria (g) in lib. 2. Ezech. (h) 10. 10. ser. 10. de verb. domini (i)
idem. l. c. (k) idem l. c. (l) 1. Joann. 4.

Das VIII. Capitel /

Von der grossen Liebe / welche der H. Nicolaus
zu Gott / zu der gloriwürdigen Mutter Gottes Maria /
vnd zu dem bitteren Leyden/vnd Sterben Christi
Jesu. deß gecreuzigten getragen hat.

HVmilis Charitatis custos est, lauten die Wort deß H.
Batters Augustini (a) Die Demuth ist ein sorgfältige
Schagmeisterin / oder Bewahrerin der wahren Liebe /
dessen haben wir die Sonnenklare Prob an dem allerdemüthigsten
H. Nicolao / dann / sovil mehr Er sich gedemüthiget / sovil mehr
Er auch Gott / und seyn allerliebste Mutter Mariam geliebet
hat. Wie groß seyn Liebe / Glaub / und Hoffnung gegen dem
allmächtigen Gott gewesen / lasset sich mit Worten nimmers
mehr außsprechen / mit Feder / und Dinten nit mehr beschreiben.
Dise seyn übergrosse Liebe gegen dem allmächtigen Gott erschei-
net sonderbaher auß deme / daß Er nemlichen zu dem heiligen Sac-
rament deß Altars so grosse / und unaussprechliche Andacht ge-
pflagen hat / also zwar / daß Er die maiste Zeit (wann ihme an-
derst sein Gehorsamb nit darvon abgehalten / vnd was anderes
zuthun angeordnet) sowol bey Tag / als bey Nacht vor selben bes-
tent / und mit blossen Kynen knyendtz verzehret hat. Das H.
Ambt der Mess verrichtete Er mit einem solchen Geist / Eyfer /
E und

und Inbrunst / daß man ihne vilmehr einen himmlischen liebs-
 flammenden Seraphin / dann einen irdischen Menschen solte
 gehalten / und geschäset haben. Niemahlen ist Er zu der H.
 Communion hinzu getretten / niemahlen hat Er das Ambt der H.
 Mess gehalten / daß Er nit zuvor sein Gewissen scharpff erforschet /
 und durch die H. Beicht selbes auch von den allermindesten Schat-
 ten der Sünde gereinigt hat / mit stetter Erinnerung / was ihne
 die ewige Weißheit annoch einem kleinen Knaben / als ein aller-
 liebstes / sonnenstrahlend- und liebkosendes Iesus Kind auß dem
 Hochwürdigem Sacrament des Altars / sowol in die Ohren /
 dann in das Herz eingesaget hatte. Innocentes, & Recti adhæ-
 “ serunt mihi. Die Unschuldige / und die eines reinen Herzens /
 “ seynd mir allzeit angehangen. Weßwegen Er jederzeit ein
 aller Sünden reinistes Herz / und Gewissen zuhaben sich beflis-
 sen hat. Vor geniessung des Hochwürdigen Sacrament des Al-
 tars führete Er sehr wol zu Gemüth dessen unendliche Hoheit /
 und Würden / zumahlen der H. Vatten Augustinus selbstens be-
 kennet / Audeo dicere, quod Deus, cum sit Omnipotens, plus
 dare non potuit, cum sit Sapientissimus, plus dare nescivit,
 “ cum sit ditissimus, plus dare non habuit (b) Ich darff wol sa-
 “ gen / daß / wiewolen Gott allmächtig / so hat Er vns doch nit
 “ mehr geben können / wiewolen Er der allerweiffiste / so hat Er
 “ doch nit mehr zugeben gewußt / wiewolen Er der allerreichiste /
 “ so hat Er doch nit mehr zugeben gehabt / als was Er uns in dem
 “ Hochwürdigen Sacrament des Altars gegeben hat. Er erin-
 nerete sich stetts des allgetreuesten Väterlichen Rathes seines H.
 Vatters Augustini, der da spricht: Quotidianus est hic panis,
 accipe ergo quotidie, quod quotidie tibi profit, sic vive, ut
 quotidie merearis accipere, qui non meretur quotidie, non
 “ meretur post annum (c) Das Hochwürdige Sacrament des
 “ Altars ist ein tägliches Brod / nimbe also täglich / was dir täg-
 “ lich erspriesen solte / lebe also / daß du es täglich zunehmen ver-
 dienst /

“ dieneſt / wer es nit verdienet täglich / verdienet es auch nit über ein
 Jahr. Vnd widerumben: Videre ergo fratres, panem illum
 exlestem ſpiritualiter manducate, innocentiam ad Altare ap-
 portate, peccata, etſi ſint quotidiana, vel non ſint mortifera,
 antequam ad Altare acceditis, deponite. Gebet acht ihre
 “ Brüder / damit ihr diſes Himmel-Brod Geiſtlicher Weiß ge-
 “ nüſſet / die Unſchuld bringet vor dem Altar / die Sünden /
 “ wann ſie ſchon tägliche / und keine Todſünden / leget hinweck /
 “ ehe / und bevor ihr zu dem Altar hinzutrettet.

Eben ein vaſt gleich groſſe Liebe tragete Er zu der Glorwür-
 digiſten Mutter Gottes Maria / dann Er wuſte wol / daß ſelbe
 wäre der einſige Canal, und Waſſer-Deich / durch welche der
 Allmächtige Gott das Waſſer ſeiner Göttlichen Gnaden be-
 förderiſt / vnd überreichlich zu vns flieſſen laſſet / daß ſie alſo billich /
 vnd recht von dem H. Bernardo, aquæ ductus gratiarum. Ein
 “ Waſſer-Deich Göttlicher Gnaden benambszet wird. Nil Deus
 vult in terris concedere, quod per Mariæ manus non tranſi-
 “ ret. (d) Vnd der Allmächtige Gott der Welt kein Gnad ver-
 “ leyhen will / es ſeye dann Sach / daß ſelbe durch ihr Jungfräu-
 “ liche Gnadenhand gegangen ſeye. Abſonderlich / als Er in dem
 H. Ordens-Stand eingetretten / hat Er umb glückſeeligen fort-
 gang ſeines Geiſtlichen Stands zu Maria der Jungfrauen all
 ſein Vertrauen / vnd Zuverſicht genommen / weßwegen Er zu
 ſeinen gewöhnlichen 3. Faſttagen / als Montag / Mittwoch / vnd
 Freytag / auch den vierdten mit Verlaubnuß ſeiner Oberen hinzu-
 geſezet / nemlich den der Mutter Gottes ohne daß geheiligten
 Sambstag / an welchen Er die Tag ſeines Lebens zu Ehren der
 Glorwürdigigen Mutter Gottes Mariæ alleinig mit Waſſer /
 vnd Brod gefaſtet hat / neben anderen Andachten / welche Er zu
 der ſeligigen Mutter Gottes tragete / hat Er ihr auch täglich
 mit gebognen Knyen das Officium majus das iſt : die gröſſere
 Tagzeiten vnſer lieben Frauen / welche der H. Vatter Auguſti-

nus zu Ehren der grossen Himmels-Königin Mariae zusammen-
 getragen / mit grosser Andacht gebettet. Dese sein grosse An-
 dacht zu Maria/ist ihme sehr wohl bekommen/ vnd hat ihme keine
 gemaine / sonder grosse / vnd schöne Gnaden-Rosen getra-
 gen / dann sie ihme nit nur von ihren allerbenedeytisten Iesus
 Kind sehr grosse himmlische Gnaden außgewürcket / sondern sie
 ist ihme auch zu mehrmahlen selbst in Person erschienen / sie hat
 ihme in seinen Kranckheiten. in seiner armen Zellen von dem hohen
 Himmel herunter steigende haimgesuchet / getröstet / vnd ihme zu
 seiner Genesung ein Arzney-Mittel vorgeschriben / wie Er nem-
 lich daß in das Wasser eingedunckte Brod gebrauchen/vnd Krafft
 dessen widerumben Gesundheit seines Leibs erwerben solte / in sei-
 nem Todt-Beth hat sie ihme sehr Trostreich besuchet / vnd den
 Tag vorgefagt / in welchen Er dise Welt verlassen / vnd sterben
 wurde / nemlich den dritten Tag nach dem Fest-Tag ihrer gnaden-
 reichen Geburt. Als Er in das Todt-Beth gerathen/und vor
 Schwachheit weder gehen / noch stehen mer können/laste Er ihme
 dasjenige vnser Lieben Frauen-Bild/welches Er sonsten in seiner
 armen Zellen mit hechster Andacht zuverehren pflegete / in sein
 Kranck- vnd Martyr-Bethlein hintragen / mit welchen Er sehr
 grosse Andacht gepflogen hat. In dise beyde / daß ist in Christum
 Iesum in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / und in
 sein allerliebwerthiste Mutter / und Jungfrau Mariam hat sich
 der H. Nicolaus in allen seinen obkommenden Trangsfallungen /
 und Widerwerdigkeiten also beharlich eingehoben / daß Er sich
 von denselbigen nimmermehr wolte abscheiden lassen / gleich dem
 Mörsisch Polypo. der unter denen grausamb-sturmer den Mörs-
 Wellen sein Zuflucht bey den Felsen nimbet : und sich in dise sein so
 hochbeliebte Felsen also kräftiglich mit seinen vilfältigen Klebfüßen
 anhaltet : malo disruppi. quam disungi : daß Er sich/wie jener
 Gelehrte ihme in einen Sin-Bild zugeschriben/ 1000. mahl lieber
 in vil Stücke zertrümmern lasset/ als daß er von seinen so hoch belieb-
 ten

ten Felsen solte abgesänderet werden. Petra autem erat Christus, (e) eben ein solche hochbeliebte Schus-Felsen hatte der H. Nicolaus an Christo dem H. Erzen in dem Hochwürdigem Sacrament des Altars gefunden / eben ein solche Schus-Felsen hat Er auch angetroffen an Maria / in dise hande hat Er sich gleich wie ein anderer Meerfisch Polypus mit den Schloßfäden der wahren Andacht / Eysen / Inbrunst / vnd Liebe / also leb- vnd hebbafft eingehalten / daß Er sich nimmermehr von denselbigen wolte absönderen lassen / wann es ihme schon auch Leib vnd Leben / ja endlich auch den allergrausamisten Blut- vnd Marter Todt selbst solte gekostet haben.

Zu dem bitteren Leyden / vnd Sterben vnseres gecreuzigten Heylands Jesu Christi / tragete Er auch ein sonderbahre Lieb / vnd Andacht / also / daß Er nit nur dessen allerschmerzhafftigsten Marter-Todt / sondern auch alle seine H. Blut-Wunden / alle seine erlittene peynliche Werkzeug / alle seine außgestandene Schmach / vnd Unbilden mit sehr grossen herrlichen Mitleyden ohne vnterlaß Betrachtet hat. Dise sein grosse Andacht zu dem schmerzlichen Leyden Christi / hat sehr vil vermehret / ein ihme verehrter Particul des wahren Stammens-Holz / an welchen Christus der H. Erz selbst gehangen ist / welchen gebührendermassen zu verehren / Er alsobalden ein H. Allmosen zusammen gesamblet / vnd disen H. Particul des H. Creuz Christi in Silber sehr reich / vnd schön einfassen lassen / wie noch heut zusehen ist / welchen Er die Tag seines Lebens sehr hoch verehret / vnd absonderlich in seinem Todtbeth / zu dessen Ehren Er auch täglich die Tagzeiten des H. Creuzes mit gebogenen Knyen / sambt anderen schönen / vnd lobwürdigen Andachten mehr gebettet hat.

(a) Tom. 2. exposit. cap. 2. Epist. ad Galat. (b) Tr. 84. in Joann.
(c) Ser. 28. de Verb. D. m. (d) S. Bernh. (e) 1. ad Cor. 10.

Das IX. Capitel /

Von der grossen Liebe / welche der H. Nicolaus
gegen dem Nechsten erzaiget hat.

Es ist schon oben vermeldet worden / daß der H. Nicolaus
von 7. und mehr dergleichen minderen Jahren so grosse Lieb
gegen den nechsten getragen / daß / wann Er die Armen /
und bedürfftigen auff der Gassen angetroffen / Er selbe zum öfftern
bey der Hand genommen / selbige in seines Vatters Hauß hinein
geführt / und Ihnen bey seinen lieben Elteren ein H. Almosen auß
herblichen Mitleyden nach Nothdurfft außgebetten habe / wann
Er dieses gethan als ein so junger 7. jähriger Knab / wie vil mehr
wird Er in denen erwachsenen Jahren / vnd als Er den H. Ordens
Standt angetreten / die allerschönste Tugend der Liebe des
Nechstens geübet haben? in Warheit kundte man von Ihme sagen /
was von seinem H. Mit-Religiosen dem H. Thoma de Villa
nova: ab infantia mea crevit mecum Misericordia, & de utero
“ Matris meae egressa est mecum, (a) die Barmherzigkeit ist
“ mit mir von der Kindheit an auffgewachsen / vnd mit mir von
“ Mutter Leib auff die Welt kommen / vnd widerumben: Ocu-
“ lus fui caeco, & pes claudo, Pater eram pauperum, (b) dem
“ Blinden bin ich ein Aug / dem Krümpen ein Fuß / vnd aller
“ Armen ein Vatter gewesen. Ja / seine Augen waren Augen
der Barmherzigkeit / welche Er niemahlen von denen Armen vnd
Bedürfftigen abgewendet / seine Ohren waren Ohren der Barm-
herzigkeit / welche Er nimmermehr von dem Geschrey der Armen
verstopffet hat / sein Mund / vnd Zungen waren ein Mund / vnd
Zungen der Barmherzigkeit / mit welchen Er den Armen / vnd
Bedürfftigen vorgesprochen / vnd ihnen so maniches gutes Wort
bey denen Reichen / vnd Vermöglichen verliehen hat. Seine
Hän.

Händ waren Händ der Barmherzigkeit / mit welchen Er denen Armen / vnd Bedürffigen ganz freundenherzig das H. Allmosen geraichet hat ja / also mitgethaillet / daß dise sein grosse Barmherzigkeit der Allmächtige Gott dermassen in Gnaden angesehen / daß Er selbe mit grossen Miracelen / vnd Wunderen selbst bekrafftiget hat. Dergestalten liebete Er seinen Nechsten / daß ihme nichts mehrers erfrewete / als wann Er denen Armen ein Christliche Lieb erzaigen kundte / immerdar raichete Er denen Armen ein H. Allmosen / nit nur von deme / was Er bey dem Tisch an seinen selbst aignen Mund vor selbige erspahrete / sondern auch das jenige / was Er bey guten Leuthen vor sie ersamlet hatte. Kurz zusagen / Er ware sehr Mitleidig mit denen Krancken / Er tröstete die Betrübten / Er halffe denen Angefochtenen / Er beherbergte die Fremdlingen / Er rathete denen Irrenden / Er flehete die Verlassenen / Er tröstete die Gefangenen / welche Er auch zum öfteren ihrer Gefangenschafft erlediget hat / Er vereinigte die Uneinigen / Er machte Frid vnter den Streittenden / vnd ware Willig / vnd Vereich allen sammentlichen Menschen Hilff zulaissten / Er wuste denen Sünderen auffzuhelffen / die Verstockte zubelehren / die in dem Dienst Gottes faul vnd schläfferige Auffzumunteren / vnd das Wort Gottes zu einen allgemainen Seelen-Heyl mit allerlieblichister Süßigkeit vorzutragen / Verbum eius quasi facula ardebat, (c) seine Wort brannen hell / vnd klar gleich wie ein brinnende Fackel / ja sie brannen / vnd leuchteten zugleich / als mit welchen Er seiner Zuhörer sündige Gemütter gebrennet / vnd gebührend abgestraffet / vnd zugleich auch zu der Liebe Gottes angeflammet hat / mit denen / welche Geistlicher Weiß an ihrer Seelen Kranck lagen / ware es das gröste Wunder zusehen / was selber mit ihnen vor ein grosses Mitleiden getragen hat / wann Er wuste / daß einer / oder der andere mit schweren Todt-Sünden behaffet ware / hat Er ihnen alle mögliche Mittel an die Hand gegeben / damit sie sich warhafftig zu Gott dem Allmächtigen bekehren

Lehreten / vor die verstockten Sünder hat Er gebettet / gefasset /
 seinen unschuldigen Leib gezeitiget / vilfältige Zähre vergossen /
 das H. Meß-Opfer vor sie auffgeopfferet / damit sich der Allmä-
 tige Gott ihrer erbarmete / vnd sie zu wahrer Belehrung ihrer
 sündigen Herzen anlaitten solte / Omnibus omnia factus est,
 "ut omnes faceret salvos, (d) ja / Er ist warhafftig mit dem H.
 "Apostel Paulo allen alles worden / damit Er nur alle / vnd jede
 "dem Himmel gewinnen kundte / mit solcher Liebe hat Er gepredig-
 get / vnd die Sünder in dem Beicht-Stuel mit solcher Beschai-
 denheit an- vnd aufgenommen / daß sich ein jeder vor Glückseli-
 g gesehätet / wann Er des H. Nicolai sein Predig hören / seiner
 H. Meß beywohnen / ihme seine Sündē beichten / vnd ihne vor einen
 Geistlichen Vater haben kundte / in dem Buß aufflegen war
 Er gar nit Streng / sonder ganz Mild / vnd Gützig / vnd war
 ihme genug / daß Er die der Sünden bereyenden Menschen
 theur / vnd wehrte Buß-Zähler von denen Augen heraus quallen
 sahe / welche Er mit seinem ernstlichen zusprechen auß der harten
 Felsen ihrer nunmehr Bußfertigen Herzen heraus gepresset hatte:
 Er ware in disem Fall ein anderer wunderthätiger Prophet Moy-
 ses / welcher mit der Wunder-Kuetzen seiner zusprechender / durch-
 tringender Zungen / auß denen auch ganz stainen Sünd-Her-
 zen ein heylsammes Thränen-Wasser zuerwecken / vnd zuver-
 schaffen gewußt hat: Er wainete wol auch auß herzlichem Mit-
 leyden selbst mit ihnen / in Betrachtung / daß wann ihne nit
 der Allmächtige Gott in Gnaden erhaltete / Er villeicht auß ih-
 nen der allergröste Sünder seyn wurde / daß mag auch wol ein be-
 wöglige Ursach seyn / daß Er ihme seine Augen nit zu dem Him-
 mel zuerheben gethrauete / sondern wie schon oben angemercket
 worden / stetts die Capuzen über die Augen herunter gezogen hat-
 te / dergestalten / daß Er keinen in das Angesicht schauen kundte /
 noch auch Er von anderen in dem Angesicht nit leichtlich möchte
 gesehen werden / aufgenommen / wann Er bey dem Altar gestan-
 den /

welche der H. Nicolaus gegen dem Nechsten erzalget hat. 41

den / vnd das Ambt der H. Mess gehalten hat. Alles daß / was ihm von frommen / vnd andächtigen Persohnen in Allmosen gegeben worden / wendete Er an zur Bekleidung / vnd Underhaltung der Armen / vnd wann ihm das jenige vor die Arme nit ershöckete / was Er an seinen selbst. aignen Mund vor dieselbe erspahrete / hat Er ihnen wol auch des Convents Nothwendigkeiten mitgethaillet / vnd zwar mit solcher Freygebigkeit / daß solches theils zur Nachtheil des Closters selbst geraichet ist. Als dero wegen P. Procurator solches vermercket / vnd beynebens besorget / daß auff solche Weiß die Patres des Convents selbst mit der Zeit an Lebens = Meilen einen Abgang / vnd Mangel erleyden möchten / also wahrnete er dessentwegen den Pater Prior, damit Er ins künfftig auff Nicolaum ein wachsbahres Aug haben / oder wol auch ihne gebührender massen abstraffen solte. Einstens begegnete der H. Nicolaus seinem Oberen / da Er eben ein Tisch = Salvet voll Brod denen Armen bey der Porten zufragen wolte / vnd ihne Patri Priori nit mehr auß denen Händen entgegen fundte / Pater Prior vermainete eben jetzt die rechte Gelegenheit zusehn / ihne wegen seiner unmässigen Freygebigkeit einen guten Berweiß zugeben / ruffet ihne derohalben zu / fraget / vnd besprachet ihne mit gangem Ernst / was Er da in dem Tisch = Salvet tragete? Der H. Nicolaus erschracke in etwas darüber / erhebet sein Gemüth / Herz / vnd Augen gegen dem Himmel / vnd antwortete: Ehrwürdiger Vatter es seynd Rosen / vnd als Er das Salvet zueröffnen anbefohlen worden / ware mit aller höchster Verwunderung zusehen / daß selbes mit den allerschönsten rothgepurpurten wolriechenden Rosen angefüllet ware. P. Prior fundte sich nit mehr genugsamb darüber verwunderen / demnach solches grosse Wunder eben in dem hart kalten Monat December geschehen ist / in welchen dergleichen liebseelige Rosen in keinem Garten zukommen wareit / hat also P. Prior vermög dieses grossen Miraculs seinen vermainten Berweiß in ein Beyung

S

beyung

" beyung / vnd Seegen verkehret / vnd gesprochen : O heiliger /
 " vnd frommer Diener Gottes / gehe hin in dem Friden / vnd
 " gibe denen Armen alles das jenige / was du wilt / vnd was in
 " dem Closter vor selbige bedienlich verhanden ist. Zu ewiger
 Gedächtenuß dises grossen Miraculs stehen an des Closters Por-
 ten / oder Thor / allwo dises Wunderwerck geschehen / dise Wort
 geschriben : Hilarem datorem Nicolaum sic dilexit Deus, ut
 illum objurgari non permiserit, quod Conventui necessarias
 facultates nimium pauperibus largiendo consumeret. Cum
 liquidem mappulam Panibus ad egenos plenam deferret,
 Priori occurrenti, ac exploranti, purpureis, & fragrantibus
 Rosis media hyeme eandem refertam ostendit, datâ sibi ob id
 in posterum libertate, euncta ad libitum distribuendi (e)
 " Gott hat seinen Freygebigen Diener Nicolaum also geliebet /
 " daß Er nit gestattet ihme einen Verweiß zugeben / allbiweilen
 " Er des Convents Nothwendigkeiten also freygebiglich vnder
 " die Armen außgespendet / dann als Er einstens ein Tisch-Salt-
 " vet voll Brod denen Armen zutrage / vnd destwegen von dem
 " Priore angestrenget worden / ist selbes mit aller schönsten roth-
 " gepurpurten wolriechenden Rosen in mitten des Winters erfül-
 " let gefunden worden / Ursach dessen ihme aller Gewalt erhalt-
 " let wurde / daß Er hinfüran nach seinem selbst aignem belie-
 " ben denen Armen mittheilen solte.

Andermalen samblete der H. Nicolaus seinem Gebrauch
 nach / von Haus zu Haus das Brod vor seine Mitbrüder / wie
 ihme dann sich in dem Gelibt der Freywilligen Armuth zuüben
 ein absonderliche Frewd ware / Er kame vnter diser seiner Samb-
 lung zu dem Haus einer armen Frawen / von welcher Er / un-
 wissent daß sie also Arm ware / auch ein H. Allmosen begehret /
 dise / gleich ganz freygebiglich bringet ihme ein Brod / raichet ihme
 solches zu einem Allmosen dar / aber mit wainenden Augen / vnd
 " sprach : frommer Diener Gottes du solst wissen / daß ich kein
 anders

" anders Brod in meinem Haus habe / als eben dises / welches
 " ich dir hier zu einem Allmosen darraiche / auch kein ainziges Ges
 " trayd / sonder nur ein klein wenig Mehl / vnd also nit weiß / wie
 " ich mich ins künfftig mit meinen Kinderen ehrlich ernehren solte.
 Der H. Nicolaus hörete solche weheleydige Klag mit sehr mitley
 digen Herzen an / traget gegen ihr auß Lieb des Nechsten ein sons
 derbahres Mitleyden / tröst vnd benedeyet sie sprechende : Gott
 " gesegne / vnd vermehre dein Mehl / so du in deinem Haus
 hast. Welches auch nach dem Willen des H. Nicolai also gesche
 hen ist / dann anfänglich ware der Mehl-Sack schier ganz Lehr /
 aber so bald dise arme Fraw nur zuruck in ihr Haus hinein kom
 men / fande sie selben nit nur ganz gestrozet voll / sondern auch ihr
 Mehl-Truchen / darinnen zuvor gar nichts gewesen / ganz vnd
 gar angefüllet / vnd zwar mit dem allerschönst vnd besten Mehl.
 " Wie recht dann spricht der H. Vatter Augustinus, Scheu
 " he sich nur kein Mensch denen armen ein heiliges Allmosen mit
 " zuthailen / glaube nur keiner / daß diejenige Hand das Allmosen
 " empfangen / welcher es gegeben wird / sonder die Hand Gottes
 " welche alles reichlich / vnd häufig wider gibe. (f) Dise sein
 grosse Lieb gegen dem Nechsten hat Er auch absonderlich gegen ei
 nem Armen gefangnen verspühren lassen. Zu Solentin lage ein
 Mann wegen seiner vilfältig gemachten Schulden in dem Arrest
 verhaftet / disen auß Mitleyden / vnd Chrislicher Liebe auß seiner
 Gefangenschafft zu entledigen / samblete der H. Nicolaus von
 Haus zu Haus so lang / vnd vil / biß daß Er in dem H. empfangen
 nen Allmosen ein solche Summa Gelds erhebet / daß Er ihne
 auß der Gefangenschafft / vnd Arrest zuentledigen vermöget hat.
 (g)

(a) Job. c. 31. v. 18. (b) Job. c. 29. v. 15. (c) Eccl. 48. (d) 1.
 Cor. 9. (e) Ambr. Frig in vita (f) S. Aug. cit. apud Prosper. kerla
 Brem. Thaum. (g) Elsius l. N. de S. Nicol.

Das X. Capitel /

Von des H. Nicolai Andacht / vnd heiligen
Gebett.

Nachdem die H. Nicolaus auß Anordnung seiner Oberen
nunmehr nach Tolent in verschicket worden / vnd Er auß
obangeregter himmlischer Weissagung in dem Convent
zu Fermo sovil verständiget worden / daß Er allda zu Tolent in
sein Leben glücklich beschliessen wurde / also hat Er in diesem Con-
vent 30. ganzer Jahr seine allergrößt / vnd strengste Bueß-Weiß-
nit allein mit größtem Eysen fortgesetzt / sondern auch selbige /
so vil also es immer möglich ware / annoch vermehret / absonder-
lich mit denen zweyen gar vortrefflichen Uebungen der Fasten /
vnd des Gebetts / in welchen beyden Er in einen solchen Grad
der Vollkommenheit gekommen / daß es ein außgemachte Unmögs-
lichkeit zuseyn scheinete / daß ein Mensch der Langwärtigkeit diser
widerstreben / vnd der schärpffe der anderen abwarten künde / ja
sein ganzes Leben ware fast nichts / dann ein pur lauterer Gebett /
dann wie die Acta des Proceß seiner Heiligsprechung von ihme
bezeugen / *Orationi erat assiduus , post Completorium usque
ad Gallicanum , post Matutinum usque ad mane , post Mis-
sam , nisi Confessionibus occupatus , usque ad Tertiam , &
post Nonam , nisi obedientijs intentus usque ad Vesperam* (a)

“ So ist Er dem H. Gebett stets obgelegen / nach der Comple-
“ hat Er gebettet biß daß der Haan den Tag angekräet / von
“ der Metten biß auff den Morgen / nach der H. Meß / wann Er
“ nit mit Reichthören gehinderet ware / biß auff die Tertis , vnd
“ nach der Non , wann Er nit anderen Gehorsamb obligen / vnd
“ nachkommen müste / biß auff die Vesper. Und zwar mit eis-
nem

nem solchen Inbrunst / vnd Cyfer / daß die Kirchen Gottes in
 seinem Officio (b) selbst bekennet: Tanto autem orans incen-
 debatur Spiritu, atque elevabatur, ut in Deum totus absorp-
 tus hominem prorsus exutus esse videretur. Daß Er vnter
 " dem H. Gebett in dem Geist also entzündet / vnd angeflamt
 " met / ja gegen Gott in seinem Herzen / vnd Gemüth also er-
 " hebet ware / daß man vermainete / gleich ob Er in dem Allmächt-
 " igen Gott ganz vnd gar vertieffet / vnd versencket / daß
 " Menschliche Wesen gänzlich von sich hinweg gelegt hatte.
 Täglich bettete Er die so genante Staffel-Psalmen / das Offi-
 cium von dem H. Creuz / das Officium vor die Abgestorbene /
 die sieben Buß-Psalmen sambt der Litaney / das grosse Officium
 vnser lieben Frawen / vnd andere Gebetter mehr / vnd zwar all-
 zeit mit gebogenen Knien: das Brevier mit anderen in dem Chor
 mitzubetten / hat Er niemahlen hinterlassen / es wäre dann Sach /
 daß Er von einen anderen Gehorsamb von selben rechtmässig
 verhindert ware / daß Er also fast den ganzen geschlagenen Tag
 hindurch bettete / auch wann Er schon in vnderschiedlichen Ges-
 horsamb sich befunden / zum Exempel / wann Er auß dem Closter
 gangen / das H. Allmosen gesamblet / die Krancken besuchet /
 Beicht gehöret / die kleinmüthige Getröstet zc. so ware Er doch nie-
 mahlen gesinnet / oder gewillet / daß Er sein Gebett hinterlassen /
 oder abfürgen wolte / dann Er wuste wol / daß der H. Vatter Au-
 gustinus gelehret hatte / daß ein frommer Diener Gottes / welcher
 in der Lampen seines Herzens das Del der stetten Begürd ohne
 Unterlaß zubetten ernähret / wann er schon von diesem selnen Gottes
 seeligen Vorhaben gehindert würdet / man eines Weegs als dem
 anderen von ihme mit Wahrheit sagen könne / daß Er immerzu
 würcklich gebettet habe / dann also lauten die Wort des H. Au-
 gustini, Desiderium tuum Oratio tua, continuò desiderasti,
 " continuò orasti (c) Dein Begürd zubetten ist auch ein Gebett /
 " hast du stets verlanget / vnd begehret zubetten / so hast du auch
 " stets gebettet.

Wann also ein vorwitziger fragen solte / warum den der H. Nicolaus also streng mit einander gefasset / vnd gebettet habe / kan billich zu Antwort gegeben werden / darumben / alldieweil der H. Nicolaus dise Weiß zuleben von Christo dem H. Ern / als seinem himmlischen Lehrmeister selbst erlehret hat / welcher sowol mit Worten / dann auch mit Wercken gelehret / daß man ohne Underlaß betten solte. Mit den Worten: oportet semper orare, & non deficere, wie Er durch den Mund des H. Evangelisten Lucæ (d) redet / so solte man allzeit betten / vnd von demselbigen nit mehr ablassen. Vnd widerumben bey dem H. Evangelisten Matthæo, daß / wer den laydigen Teuffel sambt seinem Anhang / vnd Versuchungen ritterlich in die Flucht jagen / vnd auß dem Feld schlagen wolle / sich keiner anderen Martialischen Kriegs-Waffen / als des Gebetts / vnd der Fasten gebrauchen müsse. Hoc autem genus (dæmoniorum) non eicitur, nisi per orationem, & jejunium (e) dise Gattung (der Teufflen) kan ohne Gebett / vnd Fasten nit außgetriben werden / vnd weilien der H. Nicolaus absonderlich / ja stets / vnd ohne vnderlaß / wie annoch schon zuvernehmen seyn wird / von dem laydigen Teuffel über diemassen hart angefochten / vnd verfolget worden / also hat Er vor anderen Wöhrmitteln wider selben glückselig zusigen / die Fasten / vnd das Gebett ergriffen / Orate, ut non intretis in tentationem (f) Bettet / daß ihr nit in Versuchung fallet / vnd ihme also das H. Gebett nach Aussag seines himmlischen Lehrmeisters Jesu Christi / von dem laydigen Teuffel nit versuchet zuwerden / vor ein allerbewehrteste Schild = Wacht gedienet hat. Mit den Wercken / vnd Exempel / in deme der H. Evangelist Lucas ebnermassen bezeuget / erat pernoctans in oratione, (g) Daß Christus der H. Erz selbst die ganze Nacht hindurch gebettet habe / über welche Wort der H. Mayländische Patriarch Ambrosius also redet: quid enim te pro salute tua oportet facere, quando pro te Christus in oratione pernoctat? (h) Lehrne hierauf

" hieraus O Mensch / was sich gezimbe / daß du vor dein selbst
 " eigenes Heyl thun soltest / wann Christus vor dich die ganze
 " Nacht hindurch gebettet hat ? Widerumben / als Christus
 der H. Erz wider den höllischen Feind in der Jerochintischen Wü-
 sten streiffen wollen / hat Er sich auch wider disen mächtigen Feind
 keiner andern Wöhr / vnd Wassen gebrauchet / dann daß stetten
 immerwehrenden H. Gebetts / vnd der 40. Tag / vnd Nacht ge-
 pfogener allerstrengisten Fasten / damit sich also der H. Nicolaus
 Christo seinem himmlischen Lehrmeister gang / vnd gar gleichfor-
 mig machte / Continud oravit, continuud ieiunavit. Also
 " hat Er auch ohne Underlaß gebettet / vnd ohne Underlaß ge-
 " fastet.

Anderens / so hat der H. Nicolaus ohne Underlaß gebettet /
 vnd gefastet / alldieweilen Er wol wuste / daß / wann man von
 dem Allmächtigen Gott ein Gnab außbringen wolle / man kei-
 ne kräftigere Mittel / als eben dise zwey / das Fasten / vnd das
 Gebett vorhanden nehmen könne / dann Er hatte in Göttlicher
 H. Schrift gelesen / daß der fromme Prophet Moyses die von
 den Fingern Gottes selbst geschribene Gesatz Tafelen auff dem
 Berg Sinai ehender nit empfangen / biß daß Er zuvor gebettet /
 vnd 40. Tag aneinander gefastet hatte / Er wuste / daß wir den
 Göttlichen allerbillichist über vns gefasteten Zorn zustillen / die allers-
 strengigste Gerechtigkeit Gottes zuversöhnen / dem Allmächtigen
 erzürneten Gott die feurige Blis / vnd Rach-Pfeil wolverdiens-
 ter Straff auß den Händen zunehmen / damit Er selbige nit Qualts
 thätig auff vns herunter werffe / seine allqualtige Armz zubin-
 den / vnd anzuklönen / keine bewörthere Ketten / vnd Strick haben
 können / wie auch das scharpffe Schwerdt seiner allerstrengsten
 Gerechtigkeit in die goldene Schaid seiner unentlichen Barutz
 herzigkeit widerumben einzustecken / kein bessers Mittel weder er-
 finden noch ergreiffen mögen / als die Fasten / vnd das Gebett :
 Er wuste ebenmäßig / daß erst erwenter Prophet Moyses / als
 Er

Er den erzürneten Gott gesehen / wie selber über das Israelitische
 Volk ergrimmet / vnd erzürnet ware / als selbes ihne mit der al-
 lerschändlichisten Sünd der Abgötterey also hoch belaidiget hatte /
 mit keiner anderen Macht den Zorn Gottes gestillet / vnd ihne
 seine Göttliche Rach / vnd Straff-Händ mit keinen anderen Pan-
 den gebunden / vnd Quallthätig innengehalten habe / dann mit
 der guldenen Ketten des Gebetts / daß sich also wegen dieser Quall-
 thätigkeit der Allmächtige Gott selbst beklaaget / vnd gespro-
 chen hat / dimitte me, ut irascatur furor meus, (i) entlasse
 mich damit mein Zorn über sie ergrimme / über welche Wort
 der H. Vatter Hyeronimus also auffruffet. Ecce, dum ait
 dimitte me, ostendit se teneri posse, ne faciat, quod minatus
 est (k) sihe / als Er spricht / entlasse mich / gibt Er sovil zuver-
 stehen / daß Er könne ingehalten werden / damit Er sein ange-
 throete Straff nit vollziehe. Wer aber hat ihne auffgehal-
 ten? niemand anderer / Antwortet ihne selbst der H. Vatter
 Hyeronimus, als das Gebett des H. Propheten Moysis. Servi
 enim preces Dei potentiam impediabant, (l) Das Gebett des
 Dieners hat die Göttliche Allmacht zuweck gehalten / vnd eben
 dieser Ursachen Willen hat der H. Nicolaus ohne vnderlaß gefas-
 set / ohne vnderbruch gebettet / nit den erzürneten Gott mit sich
 selbst zuversöhnen / als welcher sich in seinem Gewissen nit schul-
 dig wuste / daß Er den Allmächtigen Gott schwerlich belaidi-
 get hatte / sonder vilmehr ihne zuversöhnen / damit Er die
 grosse / vnd schwere Sünd der gebührend / vnd wolverdienter massen
 nit abstraffete / welche ihne alle Stund / vnd Augenblick mit den
 allergrößt / schwer / vnd schändlichisten Sünden / also vermessen-
 lich belaidigten. Es wuste der H. Nicolaus, daß der vor dem
 Angesicht Gottes sichtig gehende ungehorsambe Prophet Jonas
 in dem Bauch des ungeheuren Wall-Fischs (in dessen Magen /
 vnd Ingeweyd Er natürlicher Weiß wegen grosser Hitze dieses
 Thiers gleichsamb in einem Augenblick solte verfochet / vnd verzeh-
 ret

ret seyn worden.) sich drey Tag vnd Nacht gang unversehret / vnd unversehret / ja gang frisch / vnd gesund durch kein anderes Mittel bey dem Leben erhalten hatte / als durch das Fasten / vnd das Gebett / dann wie Chrylostomus der heilige redet: Fortè Oravit Jonas in Ventre ceti, & Oratio ejus Ceti Ventrem domum effecit (m) Willeicht hat Jonas in dem Bauch des Wall-Fischs gebettet / daß ihme vermög des Gebetts der Bauch des Wall-Fischs zu einem Hauß / vnd Wohnung gemacht worden. Es wuste auch der H. Nicolaus, daß die große / vnd mächtige Statt Ninive, welcher der Prophet Jonas nach 40. tägigen Termin den gewissen Ruin / vnd Undergang angethroet / durch das Fasten / vnd Gebett den allmächtigen erzürneten Gott versöhnet / vnd sich vor dem Undergang erlöset hatte / Ursach dessen dann Continuo oravit, continuo jejunavit, also hat Er ohne vnderlaß gebettet / vnd ohne vnderlaß gefastet.

Kurz zusagen / der H. Nicolaus hatte gelesen / daß die drey von dem mächtigen König Nabuchodonosor in dem Babylonischen Feuer-Dissen geworfene Knaben / mitten durch das Feuer ohn einzige ihre Verlesung fröhlich spazieret / gleich ob sie in mitten eines Lust- vnd Ergölichkeit vollen Rosen-Gartten gewesen wären / vnd sich ganz Glückselig bey dem Leben erhalten hatten / mit keiner anderen Wöhr bewaffnet / dann mit der Fasten vnd dem Gebett. Er hatte gelesen / daß eben auff diese Weiß bewaffnet sich der H. Prophet Daniel vor den hungerigen Löwen gang sicher in der Babylonischen Löwen-Grueben beschisset / vnd beschirmet hatte. Er hatte endlich gelesen / daß die fromm- vnd gottseelige Wittib Judith ein adeliche Fraw auß der befrangt- vnd hart belägerten Statt Bethulia den hochsinnigen Assyrischen Feld-Herrn Holofernem, mit seinem selbst aigen Schwert durch kein anderes Mittel auff die Haut geleget hatte / als durch das Fasten / vnd das Gebett. Weilen also der H. Nicolaus mit so pilsältigen / so rar / vnd wunderbahrlichen / auch warhafftigen /

G

vnd

vnd ungezweiffelten Begebenheiten / oder vilmehr würckungen des Gebetts / vnd der Fasten auff das allerbeste vnderwiesen ware / als so pfegete Er immerzu mit dem heiligen Propheten David zu sagen / *Benedicam Domino in omni tempore, semper laus ejus* " in ore meo (n) Gott meinen HERN will ich zu allerzeit " Lobsprechen / sein Lob solte allzeit in meinen Mund seyn / ja / mit eben dergleichen Davidschen Worten hat Er sein Seel zu solchen unauffhörlichen Lob Gottes stets / vnd ohne underlaß auffgemunderet / *sprechende; Lauda anima mea Dominum, laudabo Dominum in vita mea, psalam Deo meo, quamdiu fuero.* (o) Mein Seel lob Gott den HERN / den HERN " wird ich die Tag meines lebens Loben / vnd ihme lobsingen / so " lang ich werde Leben,

(a) *Tor. in vita. item Joann. Bapt. da diece.* (b) *Respons. 6.* (c) *Aug. ser. apud. tor.* (d) *Luc. 10.* (e) *Matth. 17.* (f) *Marco. 14.* (g) *Luc. 6.* (h) *S. Ambr. in Luc.* (i) *Exod. 32.* (k) *in lib. Ex.* (l) *idem l. c.* (m) *in Joann.* (n) *Psal. 33.* (o) *Psal. 145.*

Das XI. Capitel /

Von dem strengen Abbruch / vnd Fasten des H. Nicolai,

Der grosse Abbruch in dem Essen / vnd Trinken des maßigen / vnd Busfertigen Lebens ist allzeit vor das Grundfest der wahren Heiligkeit gehalten worden / wie zusehen an dem H. Joanne dem Tauffer / der gleich in seinen kindlichen Jahren in die Wüstenei gegangen / *Venit Joannes non manducans, neque bibens,* (a) welcher von Gott geschicket / die Busz zupredigen / vnd doch weder geessen / noch getruncken hat. An dem H. Nicolao von Bari Bischoffen zu Myrha als Namens Pa-

tronen

tronen dieses vnseres H. Nicolai von Tolentin, welcher annoch ein Wiegen-Kind drey Tag in der Wochen / weder die Mütterliche Brüst / noch andere Lebens-Nahrung bis zu Ubergang der Sonnen gekostet hat / vnd an diesem vnseren heiligen Nicolao von Tolentin / welcher diesen seinen H. Namens-Patronen ganz lebhaftig in die Fußstapffen eingetreten / ist zumörcken / daß Er schon als ein 7. Jähriges Kind / 3. Tag in der Wochen / als Montag / Mittwoch / vnd Freytag gefastet / vnd gleichgestalten bis zu Ubergang der Sonnen kein zeitliche Leibs-Nahrung über sein Herz gelassen habe / welche Weiß zuleben Er die Tag seines Lebens behauptet hat. Nachdeme Er in dem H. Ordens-Standte eingetreten / wie schon oben angemörcket worden / hat Er auch mit Verlaubnuß der Oberen den Sambstag zu Ehren der Glorwürdigen Mutter Gottes hinzugehan / welchen Er gleich wie die andere 3. alleinig mit Wasser / vnd Brod gefastet hat. In solchen Tagen aße Er des Tags nur einmahl / vnd zwar also / wie der H. Prophet Iaias redet: panem arctum, & aquam brevem, (b) nur ein klein wenig Brod / vnd ein klein wenig Wasser / mit welchen Er den Hunger / vnd Durst vilmehr geräiset / als gestillet hat. An denen 4. anderen Tagen der Wochen aße Er sehr wenig / vnd zwar nur ungeschmackte Speisen / seine beste Richten / vnd Speisen wahren die im frischen Wasser ganz Koch abgekochene Kräuter / Wursen / Hilsen-Früchten / ein Gemieß / vnd Brod / ohne weiteres Gewirß / sein bester Trunck wäre zuweilen Wasser mit wenig Wein vermischet / so / daß das Wasser sehr vortringete / gemäinniglich aber trancke Er das pur klare Brunnen-Wasser alleinig: Fisch / vnd Fleisch hat Er niemahlen verkostet / wie auch nichts von Del / Milch / Käß / oder Ayr; so hat Er auch nichts saistes genossen / auch so gar kein Frucht von denen Baumen / als Aepffel / Biern / Pflammen / vnd dergleichen / wie auch von allen anderen Obst / vnd Baum-Früchten / daß Er sich also meistens nur mit Wasser / vnd Brod ernöhret hat / vnd

lebete er in solcher Strengheit ganzer 30. Jahr/ Er haltete die Fasten also streng / daß / wann ihme ungefähr ein gewirkte Speiß dargebracht worden / Er selbe / ehe / vnd bevor daß Er sie genossen / in dem Wasser abgewaschen/damit Er selber allen Wohlgeschmach benahme / vnd Er also gang / vnd gar kein Ergöblichkeit darob haben kundte / sonderen vilmehr sein Mund / vnd Zungen mit einer steten Abdödung geplaget wurde. Alldiewellen sich dann der H. Nicolaus durch das stette Fasten / vnd immerwährenden allerstrengisten Abbruch in dem Essen / vnd Trincken also außgemörglet / vnd abgeschwächet / daß Er sich mit harter Mühe kaum auff denen Füßen bewögen/vnd regieren können/hat sich der Allmächtige Gott zu mehrmalen über ihne erbarmet/ also zwar/ daß Er ihme zu Lieb dasjenige grosse Miracul zum öfteren widerhollet/ vnd verneueret/ welches Er zu Canna Galilææ auff der Hochzeit gethan / vnd gewürcket hat / da Er nemlichen auß dem pur lauterem Brunnen Wasser den aller wohlgeschmachisten Wein gemacht hat / massen es sich zum öfteren begeben / daß ihme der Allmächtige Gott dasjenige Trinck Wasser / mit welchen Er sich zu Zeiten zulaben pflegete / in den allerkostbahrsten / vnd besten Wein verwandelt hat / dessen ein lebendiger/vnd augenscheinlicher Zeug ware ein Ehrwürdiger Priester Conradus von Orbisallia gebürtig / auß dem Tolentinischen Gebiet / selbiger Zeit Capellan bey St. Laurentio, welcher dem H. Nicolao sehr bekandt / vnd zugethan ware / der (wie in dem Process seiner Heiligsprechung zuersehen) bekennet / daß / als Er ein/ vnd ander mahl mit dem H. Nicolao zu Tisch asse / Er dise wunderbahrliche Veränderung des Wassers in Wein zweymahlen wahrgenommen habe / zu mehrerer Bekräftigung dessen befindet sich in dem Refectorio des Closters zu Tolentien / allwo / vnd in welchen die Patres dergleichen wunderbahrliche Veränderung öfter mahlen beobachtet/ ein Taffel/welche die Patres nach seinem Tode zu dessen ewiger Gedächtnuß auffrichten lassen / darauff dieses große

se Miracul mit folgenden Worten entworffen ist. Jejunij, & abstinentijs adeo animam Virtutibus saginavit Divus Patre Nicolaus, ut nec carnem, nec pinguia, nec quidquam gustu delectabile susciperet unquam, solo pane, & aqua contentus, ac divina beati Senis languorem miserata clementia, aquam
 “ pluries illi hoc in loco in Vinum mutavit (c) Der H. Vater
 “ Nicolaus hat durch Abbruch / vnd Fasten sein Seel also mit
 “ Tugenden gesättiget / daß Er weder Fleisch / noch was safftig /
 “ noch alles das / was safftig / vnd wolgeschmack ware / jemah
 “ len genossen hat / alleinig mit Wasser / vnd Brod hat Er sich
 “ befridiget / die Göttliche Güte aber hat sich über die schwach
 “ heit dieses Seeligen Altens erbarmet / vnd ihme an diesem Ortz
 “ zu mehrmalen das Wasser in Wein verwandelt.

Auß obangezogner Ursach seines allerstrengisten Fastens / vnd Abbruchs / ist der H. Nicolaus zum öfteren in tödliche Kranckheiten gefallen / vnd dergestalten erkranket / daß die Medici gänzlich an seinem ferneren auffkommen verzweifflet haben. Als Er einstens sich in dergleichen gefährlichen Zustande befunden / bemüheten sich sowol die Medici, als die Patres in dem Convent ihne dahin zureden / daß Er von seiner gar strenger Fasten ein klein wenig nachlassen / vnd wegen seiner Gesundheit / die verlorne Kräfte widerumben zuerholen / was wenig von kräftigen Speisen / als etwann von Fleisch verkosten solte / aber umb sonst / vnd vergebens / dann sie tragefen das Wasser in die Sib / vnd wuscheten einen Mohren / vnd wolte Er sich niemahlen dahin bereden lassen. Bey so beschaffenen Sachen hat P. Prior des Convents F. Angelus de S. Victoria, demnach Er auß Höfflichkeit seinen Obrigkeitlichen Gewalt mit ihme nit gebrauchen wolten / die Sach bey dem P. Generalon des Ordens Fr. Francisco de monte Rubiano anhängig gemacht / welcher sich eben dazumahl zu Tolentin auff der Visitation einbefunden / vöstiglich glaubende / daß / wann ihme derselbige solches zuthun vortragete /

sich der H. Nicolaus dessen leichtlich wurde bereden lassen. P. Generalis gehet selbst in Persohn zu ihme / vnd nachdem Er ihne ein weil freundlich getröstet / hat Er ihme endlichen gesagt / daß Er sich von denen Medicis regieren lassen / vnd die jenige Speisen gern annehmen solte / welche sie ihme zu Erhaltung seines Lebens vorschreiben wurden / Er solte solches nur nit abschlagen / sonst würde Er in freywilliger Abfürzung seines Lebens ein Mörder / vnd Todtschläger an ihme selbst seyn / mit ferneren vermelden / daß die Geistliche Bücher deren Exempel voll wären / allwo auch die allerheiligste Männer / wiewolen sie dem Fasten / vnd Abbruch sehr fast obgelegen waren / sich doch in ihren Kränkheiten von denen Medicis, vnd ihren Oberen nach der Willen haben beherrschen lassen : Er solte derohalben auch dergleichen thun / weilen Er von sich selbst wol erkönnen mußte / ja mit Händen greiffen / wann Er es mit Augen nit sehen wolte / daß Er ganz / vnd gar von denen Kräfften kommen / vnd sein Leben nit lang mehr werde fristen können / wofern Er denen Medicis nit gebührenden Gehorsamb laisten / vnd Fleisch essen würde / welchen Er in so billichen Sachen ohne einzige Widerrede nachkommen solte. Indeme aber der H. Nicolaus mit seinen gewöhnlichen Endschildigungen herbey kommen / vnd sich solchem nachzukommen mit verschiedenen Ursachen entschuldigen wollen / hat P. Generalis von ihme gar kein Entschuldigung mehr angenommen / sonder ihme Ernstlich vnter dem H. Gehorsamb gebotten / daß Er dem Rath der Arzney-Verständigen folgen solte / wofern Er nit ein Mörder / vnd Todtschläger an seinem selbst aignem Leib wolte werden. Auff solches ernstliches Gebott nigetete der H. Nicolaus sein Haupt / vnd versprache seinem ihme auffgelegten Gehorsamb alsobalden nachzukommen ; Als nun der Krankenwarter mit dem zubereittem Fleisch kommete / nahm / vnd versüchete der H. Nicolaus auß Gehorsamb ein klein wenig darvon / vnd sprach zu dem Krankenwarter / sihe / daß ich dem Gehorsamb

samb meiner Oberen nachkommen / traget mir also anjeto di-
 se Anreizungen zu überfluß / Villerrey / vnd Gailheit beyseits /
 vnd bringet mir meine gewöhnliche Speisen anhero / wann ihr
 anderst mein schleimige Gesundheit lieb habet : als ihme selbige
 auffgetragen worden / vnd Er darvon genossen / ist Er wider alles
 verhoffen der Arzney-Verständigen / vnd aller seiner Mitbrüder
 alsobalden wunderbahrlicher Weiß frisch / vnd gesund worden /
 von seinem Kranckenbettlein auffgestanden / vnd in seinen Geis-
 tlichen Uebungen wie zuvor mit allem Ernst fortgefahen. Als
 Er andermahlig auß eben obangeregten Ursachen tödlich Kranck-
 lage / vnd ebnermassen / wie obvermeldet / von denen Medicis
 gänzlich an seiner ferneren Gesundheit / vnd Auffkunfft verzweiff-
 let ware / seytemalen Er mit seiner allerstrengisten Fasten gar nit
 in dem geringsten nachgeben wollen / noch daß von denen Medicis
 verordnete Fleisch-Essen / ihme aber solches von seinem Oberen
 zuthun auffgetragen / vnd geschaffet worden / seynd ihme von dem
 Kranckenwarter zwey gebratene in vil Thail verschnittene / vnd
 zertheilte Wachtlen / oder Rebhennlein (wie einige wollen) beyge-
 bracht worden / so bald der H. Nicolaus selbe nur angesehen / da
 erhebete Er ohne verzug seine Augen gegen dem Himmel / machte
 über dieselbige das H. Kreuzzaichen / vnd sihe Wunder / dise in
 vil stücklein verthailt vnd verschnittene gebratne Wachteln über-
 kommen mit allerhöchster Verwunderung aller anwesenden wide-
 rumben das Leben / werden wunderbahrlicher Weiß auff ein newes
 gefideret / vnd gefliglet / schwingen sich mit vollem Flug in die Hö-
 he / vnd fliegen zu dem Fenster hinauß / westwegen der H. Nico-
 laus dem Allmächtigen Gott tausentfältigen Danck gesaget / vnd
 bald hernach ist Er ohn einzige andere genommene Medicin , oder
 Erquickungs-Spelsen ganz frisch / vnd gesund worden. Das
 jenige Thaller / auff welchen so gedachte Wachtlen gelegen / wird
 noch heut zu Tage in dem Closter zu Solentin / gleich als ein Re-
 liquien , vnd Heilighumb auffbehalten / gewisen / vnd denen an-
 dächtis

dächtigen Zuküssen dargerüchet. In disen grossen Miracul hat sich das jenige war zuseyn erzaiget / was der gekrönte Psalmit David singet / nemlichen : *Voluntatem iumentium se faciet,* " & *deprecationem eorum exaudiet* (d) Der H. Erz. B. St. " wird thum den Willen deren / die ihne fürchten / vnd wird ihr " Gebett erhören.

(a) *Matth. c. 11.* (b) *Isa. 30.* (c) *Torell. in vita.* (d) *Psal. 144.*

Das XII. Capitel /

Ursprung des H. geweihten wunderwürckenden Brods des H. Nicolai.

Seso gar grosse / vnd allerstrengiste Fasten / welche der H. Nicolaus ohn allen vnterbruch 30. ganzer Jahr gehalten / vnd sich hierdurch also aufgemerglet / daß nichts dann Haut / vnd Bain an ihme zusehen ware / vnd Er villmehr einem Todten Leichnamb / dann einem lebendigen Menschen gleich sahe / lassete nit wol anderst zu / als daß Er sehr vilen verschiedenen Kranck- vnd Schwachheiten vnterworffen seyn müste. In disen seinen langwürigen / villfältig- vnd beschwerlichen Kranckheiten hat ein Layen-Bruder beobachtet / daß der H. Nicolaus innerhalb 30. Jahren sich niemahlen ungedultig zuseyn erzaiget / sonder sich allzeit sehr sanftmütig / vnd gedultig erwiesen / vnd beynebens an den Tag gegeben habe / daß Er in den Willen G. St. tes gang / vnd gar ergeben wäre / Er hatte einstens einen Schaden / oder Wunden an einem Schinbain / es wurde ihm so wohl von denen Patribus des Convents, als von denen Medicis eingerathen / daß Er widerumben hant zuwerden sich eines hierzu bedienlichen Gesund- Bads bedienen solte / Er aber kundte keines weegs darzu beredet werden / sonder schlagete solches nach Weglicht

lichkeit auß / als welche Cur / wie Er vorgabe vor ihne vil zu
 köstlich / vnd vornehm wäre. Sihe / ein wahrer Nachfolger
 des geliebten Jüngers des H. Erzm / Jacobi des Kleinern / von wel-
 chen geschriben stehet / nunquam balneo usus est, (a) niemahlen
 " hat Er sich eines Bads bedienet / ja der H. Nicolaus pflegete
 " zusagen / was braucht es vil die Cur eines Gesund-Bads vor-
 " zunehmen / Gott / welcher mir dises Ungemach geschicket /
 " kan mir solches nach seinen Göttlichen Willen auch widerum
 " ben hinweg nehmen.

Er ware noch ein andermahl sehr hauptsächlich / vnd hoch-
 gefährlich krank / wolte aber gar nit gestatten / daß man einen
 Medicum zu ihne berueffen solte / dann Er hatte sein allergrößtes
 Verthrauen zu der Glorwürdigsten Mutter Gottes Maria / daß
 selbige ihne Curieren / Hayl vnd Gesund machen würde / wie auch
 auff den H. Vatter Augustinum, als welchen beyden Er mit An-
 dacht absonderlich zugethan ware / kaum hat Er sich in diser sei-
 ner schweren Kranckheit ihnen herzlich anbefohlen / so hat Er von
 selben gleich handgreiffliche / vnd augenscheinliche Hilff empfan-
 gen; Er gerathete in einen sanfften Schlaf / vnd in disen seynd
 sie beyde Maria, vnd Augustinus in sein arme Sellen mit einem
 übernatürlichen himmlischen Glanz / vnd Schönheit umgeben /
 ihne erscheinende von dem hohen Himmel herunter gestigen / der
 H. Nicolaus, indeme Er die Glorwürdige Mutter Gottes nit
 gleich erkennete / vnd nit wuste / wer sie wäre / also befragte Er sie /
 " vnd sprach: Wer bist du O Glorwürdige Fray / welche du
 " dich würdigest mich den allermindisten haimb zuzuchen? dise Ant-
 " wortete / ich bin die Jungfray Maria / vnd Mutter deines
 " H. Erzm Jesu Christi / dero Hilff du zum öffteren angerueffen
 " hast / vnd diser ist Augustinus dein Vatter / anhero gekom-
 " men / dir zuzaijen / durch was Mittel du widerumben soltest
 " gesund werden / vnd nachdeme sie ihne beyde mit himmlischen /
 süßen / vnd liebreichen Worten getröstet / hat ihne die Glorwür-
 dige

dige Mutter Gottes Maria ein Arzney-Mittel vorgeschriben /
 was Er gebrauchen solte / damit Er von diser seiner Kranckheit als
 sobalden widerumben frisch / vnd gesund werden kunde. Schi-
 cke hinaus / sagte sie ferners / gleich in der Nachbarschafft des
 Closters / da ist ein Bock / von dessen Hausfrauen bitt / vnd
 begehre in dem Namen meines Sohns ein warmes Brod /
 duncck-oder waiche solches ein in frisches Wasser / vnd genieße
 es also / so wirst du Krafft dessen alsobalden dein Gesundheit er-
 langen. Nach so geredten Worten verschwanden sie beyde / vnd
 hinderlasseten in dem Armen Zimmer einen recht himmlischen Ge-
 ruch. Der H. Nicolaus erwachete gleich den selbigen Augenblick /
 ruffet dem Bruder seinen Kranckenwarter / erwöcket ihne von dem
 Schlaf / schicket ihne zu dem Bocken / lasset in dem Namen Chri-
 sti bitten / umb dasjenige warme Brod / welches Er zu erlan-
 gung seiner Gesundheit vonnöthen hatte. Als ihne solches die
 Hausfrau des Bockens mit Freuden gegeben / hat Er solches in
 das Wasser einzawaichen anbefohlen / machte das H. Creuz-
 Zeichen darüber / vnd genüssete mit grossem Eyfer ein wenig dar-
 von / welches ihne sehr wohl geschmecket hat / dann dasjenige /
 was von ihne in den Namen Christi erbettlet worden / bekame / vnd
 schmeckete ihne vor allen anderen Speisen wol. Noch dieselbige
 Stunde ist Er ganz frisch / gesund / vnd starck auffgestanden / vnd
 hat seiner erlangten Gesundheit Willen Gott / Mariæ / vnd
 dem H. Vatter Augustino schuldigsten Danck gesagt. Mit
 eben diesem Brod hat Er nachmahlig sehr vilfältig- vnd vnterschied-
 liche Kranckheiten gehaillet. Nachdeme aber solches nach / vnd
 nach ganz verzöhret worden / vnd davon nichts mehr übrig ware /
 hat ihne das gemaine Volck gebachen Brod gebracht / welches Er
 gewenhet / vnd Gott den H. Erzm umb das Heyl der Krancken
 gebetten / welches / als sie es mit Vertrauen / vnd Andacht ge-
 nossen / gar vil von denselbigen die erwünschte Gesundheit ihres
 Leibs erhalten haben. Als Er aber selbst mit Todt abgangen /
 vnd

vnd gestorben / vnd also diser Hailbrunnen eines theils eingetruck-
net / auch keiner ware / welcher sich dergleichen Brod zu Weyhen
gebrauete / hat P. Prior des Convents zu Solentin bey Eu-
genio dem Vierdten diß Namens Römischen Babstens demütig-
lich angehalten / daß Er / vnd seine Mitbrüder zu Ehren des H.
Nicolai, so gesagte Weyh widerhollen / vnd das Brod zu nutzen
der Krancken Weyhen dörrften / welches ihnen alsobalden verwil-
liget worden. Von derselbigen Zeit an weyhet man / vnd wird
das Brod zu Ehren des H. Nicolai annoch geweyhet / nit nur in
vnseren Eremiten-Closter zu Solentin / sonder auch von allen
anderen Patribus der Eremiten-Brüder des H. Augustini in der
gangen weit / vnd braiten Welt / mit eben der Verlaubnuß er-
nannten Römischen Babstens Eugenij IV. Dese Weyh wird ge-
mainniglich an dem Festag des H. Nicolai den 10. Septemb.
offentlich mit einer Solennitet vorgenommen / auß Ursachen /
alldieweil an disen seinem H. Festag / durch die Gnad Gottes /
vermögd dises H. geweyhten Brods gar vil ihr verlohrene Gesund-
heit widerumben ganz glückseelig erhalten haben / vnd noch heu-
tiges Tags von vnderschiedlichen Kranckheiten / wie sie immer
mögen benambset werden / glückseelig Genesen / vnd Gesund wer-
den. Die Fiebersichtigen werden gehailt / die mit Zauberey be-
haffte von dem Gwalt des Teuffels befrehet / die sturmmende
Meerwellen werden durch Einwerffung dises Brods gestillet / vnd
besänfftiget / die flammende / vnd verfehrende Fews-Brünsten
werden gelöschet / stehen still / vnd kommen nit mehr weiter / der
Vergiffte unraine Lufft wird durch den Rauch dises Brods ge-
rainiget / vil mit der laydigen Pest behaffte hat es erhalten bey
dem Leben / vnd andere vor augenscheinlich-ja handgreifflichen
Todts-Gefahren erzöttet / durch dises H. Wunder-Brod haben
andere unzählbar vil allergröste Wol- vnd Gutthaten empfangen /
dessen vnser ganzer H. Orden Zeugnuß gibet / deren einige in dem
anderen Thail dises Büchleins zu Trost / vnd mehrer Andacht der
Liebhaver des H. Nicolai beygebracht werden.

Disen

Disen vnseren H. Eremiten-Orden S. Augustini, hat der Allmächtige Gott absonderlich mit dem wunderbahrlichen Brod gesegnet/dann nit nur werden sehr grosse Wunder gewürcket durch das H. Wunder-Brod des H. Nicolai von Tolentin, sonder auch durch das Brod der seligen Ritta von Cassia vnseres Ordens einer heiligen Wittib / vnd Closter-Frawen / dann / wie M. Aloysius Torrellius schreibet / (b) so pflegen in gesagten Closter zu Cassia vnserere Eremitanische Closter-Frawen allda/jährlich in dem Monat Majo (villeicht den 22. desselben / als an welchem ihr Festtag in dem ganzen Eremiten-Orden S. Augustini sub Ritu duplici begangen wird) zwey mittelmässige Körb voll Brod auß Liebe Gottes / vnd der Seeligen Ritta zu Ehren / vnter die Arme außzuthailen / welches Brod sehr lang von den Maden / vnd Verschimlung erhalten wird. Dises Brod wird denen Armen / wie oberwehnter Auth or anderwärtsig vermeldet / vnderschiedlich abgehandlet / vnd wann solches die Krancke auß Andacht versuchet / seynd sie gar offtermahlen von verschiedenen Kranckheiten / sonderbahr von denen Fieberen Curiret worden. Wann man in den grossen ungewitteren / vnd häuffigen Platz-Regen / dises Brod in den freyen Luft hinauß setzet / vnd ein Pater Noster sambt dem Ave Maria becket / so vertreibet es die Wetter / erhaltet den Himmel; mit Andacht in das Meer geworffen / stillt es die sturmende Wellen / wie vilmahlen erfahren worden. Widerumben so werden in dem Closter S. Marthæ zu Mayland vnseres Ordens annoch 2. Brod auffbehalten / welche der Seeligen Veronicæ von Binalco, vnd der Seeligen Thadææ beyder heiligen Closter Frawen vnseres H. Eremiten-Ordens S. Augustini von dem Himmel durch einen H. Engel geschicket worden / welche noch heut biß auff gegenwärtige Stund also frisch / vnd neugebachen erscheinen / gleich als ob sie allererst jetzt von dem Ofen wären herauß genommen worden. (c)

(a) Brevi. Rom. (b) Trell Secoli Agostin. tom. 7. fol. 37. n. 27.
 (c) idem l. c. tom. 7. fol. 469 n. 19.

Das XIII. Capitel /

Strenge Bußfertigkeit / vnd Abdöftung
des H. Nicolai.

LSware dem H. Nicolao nit genug / daß Er / wie schon nach genügen verstanden worden / seinen schwachen Leib mit der allerstrengisten Fasten also grausamblich abgemarteteret / vnd außgemerglet / sonder Er hat das widerspänige / auffrührische Fleisch seiner Vernunft ganz / vnd gar Underthänig / vnd Gehorsamb zumachen / ihme noch über das erschrockliche Abdöftung / vnd Casteyungen angewendet / vnd auffgesaillet / so / daß es nit nur dem jenigen / welcher es mit den Augen besichtiget / sonder wol auch deme / der nur davon höret / oder liest / billich einen Schröcken / vnd Grausen einjagen solte. Sein Beth / vnd Ligerstatt ware mehreren Theils die harte / vnd blosser Erden / mit einem Stain vnder dem Haupt / bißweilen auch ein Bülsterlein von Stroh gefüllet. Seine nasse / vnd rothe Augen hatten nit vil Schlaff / sondern stunden den meisten Theil gegen dem Himmel offen / vil weniger ruheten seine ermattete / vnd abgemarteterete Gliedmassen: seine Disciplinen / mit welchen Er seinen unschuldigen Leib sehr offte / vnd vilmahlen biß auff das Blut gezeichnet / waren nit nur gemaine Gaizlen / mit welchen man ins Gemain das auffrührische Fleisch zu zichtigen pfeget / sondern gar offte / vnd vilmahlen waren bey ihme dergleichen Disciplinen nicht anders / dann eiserne Ketten / mit welchen Er also hart / vnd grausamblich auff sich selbst zugeschlagen / daß Er nit nur einen schwachen Menschen / gleich wie Er selbst ware / sonder wol auch einen unvernünftigen Thier hierdurch das Leben olte bekommen haben: sein Kleid tag / oder Habit ware von groben / vnd rauchen Luech / darunter trageete Er auff seinem blossen Leib ein sehr scharpfe

fes / vnd durchringendes Buß-Klayd / welches ihne an dem gan-
 zen Leib erschrocklich abgemarteret / vnd gezeitiget hat. Er
 hatte noch über daß seine Lenden mit einem harten eisernen Raiß/
 oder Ring eingeschrancket / damit selbige allzeit Keusch / vnd Rein
 verbleiben solten / vnd sagete zu Gott durch diese harte Umbgür-
 tung gleichsam also : *praeinge me Domine cingulo puritatis,*
ut maneat in me Virtus Continentiae, & Castitatis, (a) *H*Erz
 " Gott umbgürte mich mit der Gürtel der Keinigkeit / damit
 " die Tugend der Keinigkeit / vnd Keuschheit allzeit in mir ver-
 harre; vnd ware dieser eiserne Raiß noch über daß also stark / vnd
 groß / daß man wol auch einen Elephanten darmit ankettnen
 kundte. (b) Dieser eiserne Raiß / oder Buß-Ring des H. Nicolai
 wird noch heutiges Tags vnder denen Reliquien des H. Nicolai
 verwahret / vnd auffbehalten / auch dem Andächtigen Volck zu
 Füßen dargeraihet. Joan. Baptista da Diece Bischoff zu Brug-
 nato bekennet frey öffentlich in der kurzen Lebens-Ver-
 fassung des H. Nicolai von Tolentin, welche Er in Italia-
 nischer Sprach in dem Truck verfertigt / daß als ihne zu To-
 lentin dieser erschrockliche eiserne Buß-Ring in vnser Closter-Kirchen
 zuküssen dargeraihet worden / Er sich nit mehr enthalten
 können / daß Er nit hierüber unzahlbar vil Thränen / vnd Zäh-
 ren vergossen habe. Ist also ganz kein wunder / wann so harte Ab-
 tödtung / vnd Bußfertigkeit ihne vilen gefährlichen Kranck- vnd
 Schwachheiten vnterworffen hat. In seinem Oratorio oder
 Bett-Haus hatte Er 2. grosse vnd harte Stain / einen /
 auff welchen Er maistentheils mit blossen Füßen geknyet / den an-
 deren / auff welchen Er / wann Er von dem Gebett / vnd Betrach-
 tungen abgemattet / mit denen entblösten Ellenbogen sich auffge-
 lainet / vnd gesturet hat. So oft Er die Uhr schlagen gehöret /
 pflegete er mit einem herglichen Seuffzer zusagen. *O Domine! jam
 iterum consumpsi unam temporis horam, de qua oportet me
 tibi rationem reddere.* *H*Erz Gott! Nur mehr hab ich
 widerumben

“ widerumben ein Stund verzehret / vor welche ich die Rechen-
 “ schafft zugeben schuldig bin. Alles daß / was der Natur bes-
 quem / vnd wolbkommen möchte / hat Er gewaigeret / vnd wies
 wohlten Er mit diser grossen Strenghheit des Lebens / alle andere
 Mitbrüder unvergleichlich übertraffe / so ware Er doch über alle
 andere Demüthig / vnd wolte sich gar keinen vorziehen lassen /
 wann ihne auch seine Mitbrüder / welchen seyn gar grosse Busz-
 fertigkeit / vnd Strenghheit des Lebens gar wol bekandt ware /
 etwann befraget / ob Er auff solche Weiß dem laidigen Teuffel /
 vnd dem Fleisch genugsamb Widerstrebete / gabe Er ihnen auff
 dergleichen Fragen kein Antwort / als welcher sich annoch nit
 genugsamb ver sicheret zuseyn vermainete / vnd also den Triumph
 vor erhaltner Victori nit singen wolte / mit kurzen Worten zu-
 sagen / diser heilige Mann Gottes / zichtigete sich außser denen vil-
 fältigen Stößen / und Schlagen / welche ihme von dem laidigen
 Teuffel zugefüget worden / also / daß Er vilmahlen auff seinen
 schwachen Füßen weder stehen / noch gehen mehr kundte.

Hier kan ich nit umbgehen einzurucken / was obangeregter
 Joan. Baptista da Diece Bischoff zu Brugnato zu Lob / und Ehr-
 vnseris Closters zu Solentin / vnd deren Inwohnenden sammens-
 lichen Religiosen , alle / und jede zu einem fromm- und gottseelig-
 gen / ja heiligen Lebens- Wandel auffzumunteren / und dem H.
 Nicolao ganz lebendig in die Fußstapffen einzutretten / in seiner
 obernanter kurzer Lebens-Verfassung des H. Nicoli anmörcket :
 er redet fast auff ain dergleichen Weiß / und spricht: dem H. Nicolao
 hat bey seinen Lebens- Zeiten ein himmlischer hellglanzender Gnas-
 den- Stern vorgelichten / zu dessen Angedencken ihme auff seiner
 Brust ein hellstrahlender Stern an / und zugemahlen wird / und
 ich schätze Glückseelig alle die jenige Religiosen , welche sich in
 dem Convent zu Solentin einfinden / dann es kombt mir vor /
 daß sie alle / und jede vnder einens sonderbahren Glücks- Stern
 nemblich den H. Nicolao selbstem geböhren seyen ; wie solt es
 möglich

möglich seyn / daß in solchen Closter vnder dem hellen Glanz des
 außerbäulichen Lebens-Wandel dieses himmlischen Glück-Sterns
 Nicolai die Clösterliche Strenghheit mit ihren absonderlichen Fort-
 gang haben solte? Was vor ein Tugend solte in ein / oder anderen
 Religiösen, welcher in diesem Closter des H. Nicolai dienet / er-
 manglen? In deme selber ein lebhaftiges Beyspill / und Abriß / aller
 irdenelichen Tugenden gewesen ist? Wie solten sie sich nit selbst
 freywilliglich Abdöffen / vnd ihre Leiber Zichtigen? wann sie an-
 sehen diejenige peynliche Werkzeug / mit welchen der H. Nicolaus
 seinen unschuldigen Leib also hart / und streng gehalten hat? Wie
 solten sie nit einer stetigen Betrachtung / und Gebett obliegen? wann
 sie erwögen / daß der H. Nicolaus in diesem Closter / vnd Convent
 ohn allen vnterbruch Tag / vnd Nacht Gebettet / vnd Betrachtet
 hat? Wie solten sie ihnen nit Abbruch thun in denen Lebens-Nah-
 rungen? wann sie wissen / vnd hören / daß sich der H. Nicolaus
 zwischen diesen Mauren nit nicht anderen / dann mit Wasser / vnd
 Brod gespeisset hat? Dese / vnd jene Orth waren ganz mit Blut be-
 sprenget von denen Disciplinen des H. Nicolai: dort / vnd da hat
 Er geweinet / hier geseuffet / da durch sein hartes / vnd durch-
 tringendes Cilicium / oder Buß-Klayd villfältiges Blut auß seinem
 unschuldigen Leib vergossen / wiewollen selber mit keiner schweren
 Sünd bemacklet ware / vnd wann derjenige / welcher sein Fleisch
 niemahlen mit einer tödlichen Sünd beslecket / gleichsamb mit ei-
 nem Blut-Meer diejenige Mackel / Mangel / vnd Unvollkommen-
 heiten abwäschen wolte / welche auch kaum / vnd mit harter Mühe
 läßliche Sünden kundten benambset werden? Wer wird in disen
 Closter seyn / oder wohnen können / welcher aintweders nit würck-
 lich Heilig ist / oder darinnen wenigist Heilig zu werden verlanget?
 Wer in diesem Closter wohnet / vnd mit dergleichen Gedancken nit
 umgibet? Kan sich wol von dannen erheben / vnd anders-
 wärtig hinbegeben / dann die Mauren selbst erschallen gleichsamb
 einen liebreichen Echo: vnd Widerhall / der so vilfältigen Seuff-
 zer /

ber / vnd Schutz-Gebettlein / welche der H. Nicolaus auß seinem
 gegen Gott liebsflammenden Herzen zu dem hohen Himmel hins
 auff gefandte hat. Bey so beschaffenen Sachen wird sich ein un
 vollkommener / vnd minder andächtiger Religios an einem so heil
 ligen Orth / wol nit lang auffhalten können / allwo nur die aller
 vollkommnen Religiosen auß der Lombardischen Congregation
 alldorten von ihren Oberen zuwohnen / verordnet zuwerden / ein
 herrliches Verlangen tragen. Die prob dessen haben wir aller an
 deren zugeschriben an dem seeligen Antonio von Amandola ,
 welcher ein sehr grosser Liebhaber / vnd sorgfältiger Nachseherer al
 ler Tugenden des H. Nicolai gewesen ist / vnd damit Er desto
 vollkommner in die tugendliche Fußstapffen des H. Nicolai ein
 treten kundte / hat Er bey seinen Oberen die Sach mit sorgsam
 men Fleiß dahin gebracht / daß Er mit dero günstiger Verlaubnuß
 in dem Convent zu Tolentin sein / vnd wohnen kundte ; Diser /
 als Er alldorten Wonhafft / vnd zugleich schon Priester ware /
 auch allzeit vor Augen hatte / sowohl die H. Reliquien dieses groß
 en H. Büßers Nicolai , als andere heilige Orth / in welchen der
 H. Nicolaus so offte / vnd vilmahlen so herrliche Stg / vnd Vi
 ktorien wider die Welt / das Fleisch / vnd den laudigen Teuffel ero
 halten / vnd sigreich darvon getragen / hat Er sich auff alle mög
 lichste Weiß beflissen / ihme ganz lebendig in die Fußstapffen sei
 ner Heiligkeit einzutreten / dannhero auch ihme begegnet / was
 dem H. Nicolao selbst / also zwar / daß ihne die laudige Teuffel /
 weilen sie ihne von seinen heiligen Bußwercken nit verhindernen
 mögen / zum öffteren erbärmlich geschlagen / vnd auff tausenters
 Weiß / vnd Manier müßhar dlet haben / welche allergrausambis
 ste Marter / Schmach / vnd Versuchungen / Er wie ein anderer
 H. Nicolaus mit grosser Gedult übertragen / vnd mit dem Glor
 reichen Iesus / vnd Maria Namen / gleich wie auch nochmahlen
 der H. Nicolaus selbst gepflogen / jederzeit Sigreich überwun
 den hat. Ein wahrer Nachfolger des H. Nicolai von Tolentin

ware diser seeltige Antonius von Amandola, sowohl in den Mirac-
 clen / vnd Wunderwerken / als in der allerstrengisten Bußfertige-
 keit seines Lebens / dann / als Er schon alt / schwach / vnd außge-
 mörglet ware / so kumbte Er doch keines Weegs dahin beredet
 werden / daß Er von seiner Strengheit was nachlassete bis in
 den Todt / sein Speiß bestunde gemainiglich wie bey dem H. Ni-
 colao selbst / in den gemainen Hilsen-Früchten / welche Er ma-
 stenchails also Koch / vnd ungekochter genossen hat / oder / wann
 sie gesotten gewesen / ohne einziges Gewürß zuberaittet waren.
 Sein Beth ware von laueren / vnd zwar wenigen Kaspols / oder
 Segspänen / alleinig hat Er in seinem hohen Alter sein Kopf-Kiß
 verändert / welches zuvor ein harter Stain ware / nachmahlen
 aber an statt dessen einen hilsenen Stock gebrauchet hat / welcher
 noch bis auff heutigen Tag gang behalten wird / wiewohlen denen
 andächtigen ohne vnderlaß vil Spähn herunter geschnitten werde /
 Krafft dero durch die grosse Vorbitt des seeligen Antonij von
 Amandola sehr vil Kranck / vnd Presthafftige von ihren Anli-
 genheiten Curiret werden. Diser seeltige Antonius von Aman-
 dola, wie Torellius weisläuffig beschreibet / leichtete mit sehr
 grossen Miracelen / vnd Wundern sowohl in seinem Leben / als nach
 seinem Todt. (c)

(a) Missal. Rom. de invest. Sacerdot. (b) Joann. Bapt. da dieca.
 in vita. (c) Torell. to. 6. fol 793. n. 7 & seq.

Das XIV. Capitel /

Von der grossen Verfolgung / welche der H.
 Nicolaus von dem laydigen Teuffel außgestanden /
 vnd erlitten hat.

Sleich wie nunmehr der H. Nicolaus ein solches heiliges /
 vnd bußfertiges Leben führete / daß Er ware ein wollge-
 fahlen

fahlen Gottes / ein Frewd der Englen / ein Trost der Armen
 Seelen in dem Fegfeur / und ein Hilff aller seiner Nothleydenden
 Nebenmenschen / dergestalten / daß der Allmächtige Gott sein
 allerheilig- und bußfertigestes Leben / mit grossen Miraceln / und
 Wunderen bekräftiget hat / also ware Er auch herentgegen ein
 Schröcken / und Forcht der Teufflen / der allgeschwornisten Fein-
 den der Fromm- und Gottseligkeit. Westwegen sie dann ihne
 auch auff das alleräusserste Verfolget / und Versuchet haben ;
 gar oft / und vilmalen erwöcketen sie in ihme dise sehr subtile
 Versuchung / ob nemlich dises sein strenges / und wider seine Or-
 dens-Satzungen lauffendes Buß-Leben dem Allmächtigen Gott
 angenehm / und gefällig wäre ? Ob ihme nit villeicht angenehmer /
 und gefälliger seyn solte / wann Er mit anderen seinen Mitbrüde-
 ren seinen Clösterlichen Satzungen gemäß ein gemaines / from-
 mes / und gottseliges Leben führete ? Dann dises sein Leben ihme
 selbstn gar eigensinnig zuseyn gedunckete. Er aber / gleich wie
 Er dann sehr Demüthig / also ware Er auch wegen seines Heyls
 sehr sorgfältig / zweiffelhafftig / und bekümmeret / alldieweilen Er
 aber alle die jenige Anligenheiten seiner Seelen / welche ihme be-
 kümmeret / durch das heilige Gebett mit dem Allmächtigen Gott
 abzuhandlen pflēgete / also hat Er auch in diser wichtigen Sach
 seiner selbst aignen Einbildung nit folgen wollen / sonder hat vil-
 mehr den Allmächtigen Gott angerueffen / daß Er ihne erleuch-
 ten solte / damit Er die Warheit dessen erkönnen / und also her-
 nach nach dem Willen Gottes sein bußfertiges Leben desto ruh-
 ger fortsetzen kundte. Disem zu folge / als Er einstens in dem
 Schlass begriffen / erschēniete ihme Christus der H. Erz mit einem
 " fröhlichen Angesicht / sprechende : Mein lieber / und gethreuer
 " Knecht / fahre nur beherzet fort mit deinen heiligen Bußwer-
 " cken / sie seynd mir sehr Lieb / und angenehm / und fürchte dir
 " nichts / dann ich wird allzeit bey dir seyn / und dich niemahlen
 " Verlassen. Dises versprechen seines Heylands hat Er nach-
 mählig

mählig genugfamb erfahren / nit nur in seinen vilfältigen Kranckheiten / sonder vilmehr auch in denen grossen Verfolgungen / vnd vilfältigen Kämpffen / welche Er mit dem laydigen Teuffel gehabt hat.

Anzufangen / vnd zureden von seinen grossen Streitt- vnd Kämpffen / welche Er mit dem laydigen Sathan gehabt / ist erstlich zu wissen / daß als der abtrinige Teuffel gesehen / daß dise erster vnd so subtile Versuchung nit angegangen / sonder fäyl geschlagen / vnd zu Wasser worden / mit welcher Er des H. Nicolai bußfertig ges Leben zumindere / vnd zumässigen gedencete / also entschlosse er sich (in deme er anderst nit mehr fundte) denselbigen mit vnderschiedlichen / schändlichen / vnd abscheulichen Erscheinungen von seinem inbrünstigen Gebett abwendig / vnd verhinderlich zu waschen / wie auch mit Getöst / Stößen / vnd Schlägen / mit Erscheinungen vnderschiedlicher / vnd erschröcklicher wilber Thier gestalten / mit abscheulichen Häulen / Prillen / Zwizeren / gleich als ob lauter Löwen / Tiger / Panther , Tracken / vergiffte Schlangen / vnd weiß nit was noch Abscheulich / vnd Grausambes ihme an der Seiten stunde : in deme Er aber in Erfahrung gebracht / daß alle dise seine teufflische Erfindungen verlohren giengen / vnd sich durch selbige der H. Nicolaus gar nichts weder verwühren / noch bewögen lassete / sonder gleich wie ein unbewöglicher Felsen in mitten der sturmenden Meerwellen in seiner Andacht verharrete / frangit, non frangitur, welcher alle Quallthätige Sturm Wel len zerschneidet / vnd zerbrichet / ohne daß er abgesehritten / oder zerbrochen wird / wurde er darüber gang erwildet / verstaletete sich in ein schändliche / grosse / gang schwarze / vnd grausambe Nacht Eyl / mit brinnenden / vnd stammenden Augen / zufliegend auff die brinnende Ampel seines Bettbaus / wirffet selbe mit allem Gewalt auff die Erden herunter / so / daß nit nur das Licht darob erloschen / sonder auch die Ampel selbst in unzählbar vil Trimmer zerprungen / vnd das Del aller Orthen außgesprenget worden.

De

Der H. Nicolaus aber hat sich hierüber nit vil verwendet / noch
 kneset / sonder schickete mit erheften Herzen zu Gott ein kleines /
 doch aber kräftiges Gebett in dem Himmel / klaubet die zertrim-
 merte Ampel sovil möglich zusammen / machet das H. Creus
 darüber / vnd die vertrimmerte / vnd zerschmetterte Lampen wird in
 seinen Händen wunderbahrlich ganz / Er erfüllet sie mit dem auß-
 gesprängten Del / vnd / wiewolen in dem ganzen Closter damahls
 auß Betrug des Teuffels kein Fewr zu finden ware / so flammete
 Er doch die Lampen ohne einiges Fewr wunderbahrlich widerum-
 ben an / daß also vor dem Angesicht des laudigen Teuffels gleichsam
 in einem Augenblick mit grossen Trost des H. Nicolai durch die
 Krafft Gottes drey absonderliche schöne Miracul gewürcket wor-
 den. Erstlich daß die in unzählbar vil Trimmer zerschmetterte
 Lampen widerumben ergänset / anderns / das versprängte Del
 auffgesamlet / vnd drittens das außgeloschene Liecht ohn einiges
 Fewr widerumben angeflammet worden.

Es kommete der verdambte Höllen-Feind sambt seiner ver-
 dambten Gespanschaft ein andermahl wider / mit dem H. Nico-
 lao auff ein newes zukämpffen / vnd zustreiten / Er laste derent-
 willen vor dem Bettthaus des H. Nicolai erschallen ein erschröck-
 liches Gehäul- vnd Geschrey von allerhand wilben / vnd abscheus-
 lichen Thieren / mit Zwiseren / vnd Pfeiffen der vergiffen
 Schlangen / vnd Dracken / er wurffe ganz ungestimm das Dach
 seines Bettthaus / sambt allen Zieglen vnter über sich / mit einem
 solchen Geföst / vnd Ungestimme / daß auch die Wänd / vnd
 Mauren gezitteret / also zwar / daß der H. Nicolaus vermainet
 haben solte / daß nit nur sein Bettthaus sonder auch das ganze Clo-
 ster in kurzen über einen Hauffen wurde zusammen geworffen wer-
 den. In dem aber der laudige Teuffel gesehen / daß ihne der H.
 Nicolaus nur verschimpfete / vnd sich in seinem Gebett vil mehr mit
 Gott vereinbahrte / da möchte Er vor Zorn vnd Grimmigen von
 sich selbst zerpersten / vnd zerspringen / fahlet derowegen den

H. Mann mit einer höllischen Furt / vnd Grausambkeit an / vnd hat ihne mit einem harten / vnd Rhodächtigem Prigel also hart geschlagen / daß das Geföß vor die Ohren seiner Mitbrüder kommen / welche ihnen bald eingebildet / was dieses bedeuten solte / lauffen derowegen schnell / vnd eylfertig dessen Bett auß zu / finden den H. Mann Gottes mit allen viere außgeströcket auff der Erden liegen / mehr dann halb Todt geschlagen / nehmen / vnd tragen ihne in sein armes Bettlein / allwo Er von Gott getröstet / bald widerumben auffgestanden / vnd seine vorige gewöhnliche Geistliche Uebungen mit ganzem Ernst fortgesetzt hat / die Wundzeichen seiner hart empfangener Schläg / aber seynd ihme sehr lang angehangen. Diser kräftige Prigel / welcher damahlens an dem H. Nicolao gar abgeschlagen / vnd zertrimmeret worden / wird noch heut zu Tage bey denen Reliquien des H. Nicolai verehret / vnd auffbehalten.

Andermahlig wolte der H. Nicolaus auch seiner Gewonheit nach in sein Bett auß gehen / alldorten nächtllicher Weil zubetten / wuste aber nit / daß ihme zu trus der laydige Teuffel die Thür verrieglet / vnd verspöret hatte / der H. Mann aber verstande gar bald / wievil es geschlagen / vnd daß ihme niemand anderer dann der laydige Teuffel disen possen gemacht hatte / als welchen er erst vor kurzen / vnd wenigen Tagen in seiner armen Zellen namhaftig geschimpffet hatte / dann / in deme der H. Nicolaus in seiner Zellen an seinem armen Ordens Habit stickete / hat ihme der laydige Teuffel ein stücklein Tuch darvon entfrembdet / in Meinung ihne zu einem Jorn / vnd Unwillen zubringen / als der H. Nicolaus dessen abgang verspürzet / sagte Er nit ohne herblichen Seuffzer :
 “ Ach! mein Iesus / wer wird mir mehr dises Stückerlein auff die
 “ Seiten geräummet haben? niemand anderer / dann derjenige /
 “ welcher nit würdig ist genennet zu werden. Auff solche Reden sprang der laydige Teuffel sichbahulich vor ihme auß einen Winkel hervor / voll des Jorns / vnd Grimmens sprechende : Wisse
 Ni-

66 Nicolae, ja/ia ich bin derjenige/der dich geschimpffet hat/ vnd
 66 werde dich noch immer schimpfen / alldieweil ich von dir kei-
 66 nen Sig erhalten mag. Der H. Nicolaus widerlegete / vnd
 66 sagte / wer bist du dann? Diser Antwortete vnd sprach: Ich
 66 bin Belial, welcher deiner Heiligkeit zuwiderstreben verordnet
 66 worden / ich stehe dir ohn vnterlaß Tag / vnd Nacht an der
 66 Seiten / und wird nit nachlassen dich zuverfolgen / biß daß du
 66 auß Ungedult an dem Strick anlauffest / ich will dich annoch
 66 gar wohl von Sinnen/vnd in Verzweiflung bringen/ bißhero
 66 hab ich dich nur auff wohlriechende Rosen / Blumen / vnd auff
 66 süsse Federn gelegt / jest aber / so wird es weit anderst werden /
 66 du wirst gar bald die spizige Dornen erfahren / auch mit deinem
 66 Schaden innen werden / was dir dein Vieles / vnd entles Fasten/
 66 wie auch dein altweibisches Gebett genuzet habe / vnd vor
 66 ein Frucht bringen werde. Der H. Nicolaus antwortete ganz bes-
 66 herzt / vnd sagte: deine Schroungen achte ich vil weniger dann
 66 nichts / was du mir einbrockest / daß wirst du wol selbst an außes-
 66 sen müssen / vnd alles von dir mir angethroetes Ubel / daß wird
 66 über dich selbst an ausgehen. Meinet halben magst du wohl die
 66 ganze Höll mit dir nehmen mich zubestreiten / liget mir gar
 66 wenig daran / Dominus mihi adiutor, & ego despiciam ini-
 66 micos meos. Gott der H. Erz / ist mein helffer / in Krafft
 66 dessen verachte ich alle meine Feinde. (a) Wann schon ganze
 66 Kriegs-Heer gegen mir stehen / vnd ganz blutige Krieg wider
 66 mich erwöcket werden / so wird doch mein Herz sehr wol
 66 getröstet / ohne einige Sorg / vnd Kummernuß leben: Si Do-
 66 minus mihi adiutor, non timebo, quid faciat mihi homo. (b)
 66 sagte ferner der H. Nicolaus, Wann der H. Erz mein Gehilff /
 66 hab ich mir nit zubefürchten / was der Mensch mir vor einem
 66 Schaden zufügen wird / sihe / Er uennet ihne einen Menschen
 66 vnd recht / demnach geschriben stehet / Cum autem dormirent
 66 homines, superueit inimicus homo, (c) als aber die Men-
 schen

" sehen mitten in dem Schlaß begriffen waren / da ist der feind-
 " liche Mensch herbey gekommen / allwo der H. Vatter Augu-
 " stinus verdolmetschet : inimicus homo, id est Diabolus, nem-
 " lich der laydige Teuffel/welcher gemainiglich gekommen ist/den
 H. Nicolaum bey nächstlicher Weil zubeunglegnen / und übel zu
 müßhandlen/wann andere seine Mitbrüder mitten in dem Schlaß
 begriffen waren. In deme dann der H. Nicolaus den laydigen
 Teuffel also geschimpffet / und verachtet / also hat Er sich an ihne
 zurechnen die Porten seines Betthaus / wie oben vermeldet / ver-
 riglet / vnd verschlossen / damit der H. Nicolaus bey nächstlicher
 Weil sein gewöhnliches Gebett darinnen nit verrichten kunde.
 Nicolaus disen teuffelischen Betrug alsobalden vermordende / feh-
 ret gar bald wider zuruck in das Receptorium, wirffet sich nider
 auff die Knye vor einem andächtigen Crucifix/welches in der Mitte
 auff die Wand angemahlen wäre / vor welchen Er schon öffters
 sein Andacht zuverrichten gepflogen hat / vnd setzte allda mit
 gewöhnlichen Eyfer sein Andacht fort. Der laydige Teuffel / in
 deme er dise grosse Beständigkeit gesehen / ganz rasent / vnd wüt-
 tend / schlaget ihne also qualthätig auff den antritt der Thür dar-
 nider / daß Er schier von disen Schlag / vnd Fahl gestorben ist.
 Der H. Mann von Gott also gestewret / richtet sich ganz be-
 herget auff / vnd will dem laydigen Teuffel zu fruz widerumben zu
 seinen alten Orth / vnd Andacht kehren / wird aber mit Gewalt zu-
 ruck getriben / vnd mit harten Straichen grausamblich geschlagen /
 an die Säulen gestossen / auff der Erden von einem Winkel in
 den anderen herum geschlaiffet / erschrocklich gepeyniget / vnd ab-
 gemarteret / biß lestlichen die Patres auß schickung Gottes aber-
 mahlig von dem Schlaß erwachet / vnd ihne Nicolaum mehr
 dann halb Todt auff der Erden ligend gefunden haben. Sie he-
 beten ihne von der Erden auff / vnd dieweilen Er nit gehen kunde /
 demnach Er an einem Fuß gang Krumm / vnd Lamb geschlagen wor-
 den / so / daß Er sich die Tag seines Lebens eines Steckens bedienen
 mußte /

muste / trügen sie ihne in sein armes Kastr Bethlein. Nicolaus
 wurde allda von seinem Gott gar bald gestärcket / vnd gesund ge-
 macht / deme Er auch gleich schuldigisten Dank gesaget hat / ste-
 het von dem Beth auff / weilien Er aber wegen hart empfangener
 Schläg nit mehr gerad gehen können / also gieng Er stets zum
 Warzeichen seiner wider den Höllischen Feind erhaltener Victori
 an einen Stecken / welcher eben derjenige ware / mit welchen ih-
 ne der laydige Teuffel also hart geschlagen hat. Von Horatio
 Coclite den tapfferen Helden / welchen das alte Rom in seinen Eh-
 renwerth wegen seiner verschiedener verübten Helden-Thaten biß
 über die gestirnete blaue Himmels-Decken erhoben / wird gelesen /
 daß / in deme Er wegen einer von seinen Feinden empfangener
 Wunden an einem Fuß Lebenszeit in etwas zuhincken verurrsachet
 worden / vnd ihne einer dises seyn unvermeidliches Hincken vor
 einen Schand-Fleck zumessen wolte / Er disen seinen Beschimpffer
 nichts anderes zu Antwort gegeben habe / dann : *Minimè clau-
 dico , sed ita Dij immortales Volverunt , ut per singulos pas-
 sus meminerim Triumphi mei.* (d) Du irrest / wann du sa-
 gest / daß ich Hincke / dann ich Hincke nit / sonder die allmäch-
 tige / unsterbliche Götter haben die Sach also verordnet / daß
 ich in allen meinen Schritten meines Triumphs ingedenck seyn
 solte. Mit was noch vil grösserer Warheit hätte vnser Heilliger /
 von dem laydigen Teuffel Krump / vnd Lamb geschlagener Nico-
 laus sagen können / wann Er diser seiner Erlambung willen von
 einen / oder anderen solte beschimpffet seyn worden ; *minimè clau-
 dico , sed ita Deus immortalis voluit , ut per singulos passus
 meminerim Triumphi mei.* Mit nichten Hincke ich / son-
 der der allmächtige Gott hat die Sach also angeordnet / daß
 ich in allen meinen Schritten meiner Triumph / vnd Victo-
 rien ingedenck seyn solte / als welche ich nit von einen gemainen
 Menschen / sonder von dem allgeschwornisten Menschen-Feind /
 dem laydigen Teuffel selbst erhalten / vnd erworben habe. Zu
 ewigen

ewigen angedencken dieses grausamben Kampfs seynd gleich in dem Eingang des Refectorij, allwo diese Grausambkeit gesehen / ob der Thür / oder Porten folgende Wort zulesen. Porta hæc gravissimo Nicolai certamine insignis, ubi ab humani generis hoste nocturnis horis accerrimè impulsus, claudo pede exanimis proecubuit, & Christi Nomine invocato, à Patribus adiutus fuit &c. Diese gegenwärtige Porten branget mit der Denckwürdigkeit des erschrocklichen Kampfs des H. Nicolai, allwo Er nächstlicher Weil von dem laydigen Teuffel den allgemainen Menschen-Feind erschrocklich geschlagen / vnd angestossen worden / vnd mit einem Lammen Fuß halb Todt auff der Erden gelegen ist / nachdeme Er aber den Namen Christi angerueffen / ist ihme von denen Patribus geholffen worden &c.

Der alt Testamentische Jacob / weilen derselbige die ganze Nacht hindurch mit Gott gerungen / ist Er die Tag seines Lebens Krump / vnd Lamb an einem Schenckel verbliben / daß aber war ihme ein absonderliche Gnad / als nemlich ein sonderbahres Gedenchzaichen seiner empfangener Benedeyung / vnd Seegen / welche Er in diesem Kampff zum Lohn darvon getragen hat. Daß aber der H. Nicolaus von dem laydigen Teuffel Krump / vnd Lamb geschlagen worden / was solte es vor ein andere Bedeutung in sich haben? als daß der verdambte Höllen-Hund / welcher nit einmahl nur einen geraden Fuß zusehen waiß / ganz nit habe erdulden mögen / daß diser eingestrichelte jrdische Engel Nicolaus, welcher nit anderst / als den schnuengeraden Tugend-Weeg zu wandern gewohnet ware / den rechten / vnd schnuengeraden Weeg dem Himmel zuenlen solte. Diß alles ware dem verdambten Höllen-Geist annoch nit genueg / sonder auß Meyd / vnd Zorn machte Er dem H. Nicolao annoch vil andere Ungelegenheiten. Als Er einstens vor dem Hochwürbigen Sacrament des Altars sehr andächtig / vnd inbrünstiglich bettete / hat ihme der verdambte Höllen-Feind abermahlig die Ampel außgeloschen / dieselbige
in

In vil Trimer zerschlagen / ihme das Del sambt der Ampel auff den Habit herunter geworffen / der H. Mann Gottes versamblte die Trimer von der zerbrochenen Ampel zusammen / erhebet sein Gemüch zu Gott / vnd spricht: O güttiger Iesus! wievil übersiehst du dem höllischen Sathan? kanst du gedulden / daß vor dem Brod der Englen dem H. Sacrament des Altars ein so unverschämte That geschehe? Der H. Nicolaus hatte solche Wort kaum außgeredt / da wurde die Ampel in seinen Händen widerumben gang / mit Del erfüllet / vnd fangete an wie zuvor wunderbahrlicher Weiß hell / vnd klar zubrinnen.

(a) Psal. 117. (b) l. 6. (c) Math. c. 13. (d) Franc. Petrarca Dialog. 77.

Das XV. Capitel /

Wie der H. Nicolaus die heilige drey Ordens Gelibt beobachtet habe.

Wiewohl gang nit vonnöthen wäre / von denen wessentlichen drey Ordens Gelibten / als von der freywilligen Armut / von der ewigen Keuschheit / vnd von dem vollkommenen Gehorsamb absonderlich zuhandlen / mit was vor allergrößten Vollkommenheit der H. Nicolaus dieselbe beobachtet / demnach der Christlich-Catholischen Kirchen gar unumbstößliche Zeugnuß vorhanden ist / wie vortrefflich sich der H. Nicolaus sowohl in einem / als anderen gelibet habe / als welche in vnseren Ordens Proprio in der Antiphon des Marianischen Lobgesangs in der anderen Vesper zu dem Magnificat von ihme also gesungen zuwerden verordnet hat. Nicolaus verus Christi pauper, Virgo à Deo electus, obedientiam jugiter servans, Eremitarum Ordinem signis, & Virtutibus decoravit: Nicolaus ein wahrer

R ij

armer

“ armer Christi/ein von Gott erwählte Jungfraw / welcher den
 “ Gehorsamb zugleich gehalten / hat den Eremiten-Orden mit
 “ Zäichen vnd Tugenden gezieret.

Die freywillige Elösterliche Armuth betreffent / so hat sich
 der H. Nicolaus vilmehr in derselbigen erfreyet / als ob Er der
 allerreichste Cräsus der ganken Welt gewesen wäre / vnd ware
 ihme vil beliebter / vnd aufferwählter / daß Er vnter der Ehrens
 Zahl seiner armen Mitbrüder leben kundte / als wann Er ein Kö-
 nig / vnd Monarch der Welt/solte von Fürsten / Grafen / vnd
 Frey-Herrn / bedienet / vnd verehret seyn worden. Disemnach
 hat Er nur die aller verworffniste Arbeiten in dem Convent vor
 sich erwöhlet / ihme selbstnen seinen armen Habit gesticket / ohn daß
 Er einen anderen darauff bestölte / vnd verordneten darmit Un-
 gelegenheit machen wolte: ein sonderbahre Freyde empfand Er in
 seinem Herzen/wann Er von seinem Oberen auß Gehorsamb das
 heilige Allmosen von Haus zu Haus vor das Convent einzu-
 samben verordnet worden. Dannenhero / alldieweil Er von
 jedermänniglich sehr hoch belibet ware / also brachte Er gemain-
 lich sovil des heiligen Allmosen nach Haus / daß es dem Closter zu
 seinem Underhalt reichlich überblibe / gar offte / vnd vilmahlen wur-
 den herogegen auch die arme Patres getrungen / auß Noth dahin
 gezwungen / Nicolaum umb ein heiliges Allmosen außzufanden /
 wann Er derowegen mit einem reichlichen / ja überflüssigen Allmo-
 sen nach Haus kommen / da sprach Er zu seinen Mitbrüderren:
 “ Meine liebe Patres, vnd Fratres, esset / vnd speisset euch sovil /
 “ als ihr vor euren nothwendigen Underhalt vonnöthen habet /
 “ aber unterlasset zugleich nit / vor die jenige zu betten / welche
 “ Uns das heilige Allmosen also reichlich mitgethailt haben / vnd
 “ villeicht dessen vilmehr nothdürfftig seynd / dann Wir selbstnen /
 “ seynd derentwillen schuldig den jenigen Geisiliche Hilff zuerwei-
 “ sen / welche vns mit ihren zeitlichen Nahrungen unterhal-
 “ ten. Dife sein gehorsambliche Übung der freywilligen Ar-
 muth

muth/hat der allmächtige Gott also in Gnaden angesehen / daß Er (wie schon oben an dem 9. Capitel angemercket worden) ihme/ vnd seiner heiligen Armuth zugefallen einer armen Frawen / von welcher Er das heilige Allmosen eingesamlet / sowohl den gelährten Sack / dann die entblöste Mehl-Truchen stroß voll / mit dem allerbesten Mehl erfüllet hat.

Der H. Nicolaus achtete sich gang nichts der zeitlichen Schatz / Reichthumb / vnd Güter / in deme Er sich mit dem alltheur- und werthistern Schatz / aller erdencklichen Tugenden / und Vollkommenheiten zubereichen gedachte. Er gleichete solchem nach in diser seiner freywilligen Armuth nit uneben einem allerreichisten Goldberg / welcher den äußerlichen Schein nach gegen anderen hohen / und ansehlichen Bergen gang verächtlich zuseyn scheineth / auß Ursachen / wie die Natur erkündiger wollen / alldies weilen selber auff seiner höhe / wie andere Berg mit keinen schönen / und fruchtbahren Bäumen gezieret ist / aber doch sinu pretiosa recludit innerlich in seiner Schoß einen sehr reichen Werth / und Schatz in sich beschliesset / deß aller fein- und wertisten Golds. Disen allerreichisten Goldberg hat der H. Nicolaus in seiner freywilligen Elösterlichen Armuth sehr vil nachgearthet / dann wiewohl Er in seinem armen Religiosen Habit / und in seiner Elösterlichen Armuth dem äußerlichen Schein nach gegen anderen Welt-Menschen gang / vnd gar kein Ansehen hatte / vnd die Frucht-Bäume zeitlicher Schatz / Reichthumb / und Güter auff ihme gang nicht erwachsen / sinu pretiosa recludit, nichts desto minder so hat Er doch in der Schoß seines Herzens einen unbeschreiblichen Tugend-Schatz bewahret / vud verborgen / reich / vnd überreich von dem allrainisten Gold / und aller aufferlösnisten Silber der so vilfältigen Gnaden deß allmächtigen Gottes / welcher Geistlicher Schatz mit keinem Welt-Schatz / Reichthumb / und Gut nimmermehr zuvergleichen ist. Dann wie der H. Vatter Augustinus von der freywilligen Elösterlichen Armuth redet: Ar-

ea exinanita est auro, cor plenum est fide, foris pauper es, &
 " intus dives. (a) In der Geistlichen Elösterlichen Armuth ist
 " zwar die Schatz-Truchen alles Golds / vnd Silbers beraubet/
 " vnd entblöset / das Herz aber ist voll des Glaubens / den auß-
 " serlichen Schein nach (mein armer Religios) bist du zwar arm/
 " ja / innerlich aber in deinen Herzen sehr reich / vnd widerums
 " hen: nemo te contemnat pauper in cella, dives in Conscien-
 " tia (b) Verachte sich nur kein armer Religios in seiner armen
 " Zellen verschlossen / wann Er reich (an Tugenden) in seinem
 " Herzen / vnd Gewissen.

Die Jungfräwliche ewige Keuschheit belangent / hat sich der
 H. Nicolaus gleich von seiner ersten blühenden Jugend auff also
 der Jungfräwlichen / ja Engelrainen Keuschheit beflissen / daß Er
 so Keusch / vnd Rein von diser Welt widerumben abgeschiden /
 so Keusch / vnd Rein Er vor Mutter-Leib auff die Welt geböhren
 worden / also zwar / daß sein Engelraime Seel niemahlen auch nur
 etwann mit einer unrainen Begürd beslecket worden / sonder je/
 vnd allemahl mit heiligen / vnd keuschen Gedancen gezieret / vnd
 geschmucket gewesen ist ; Daß ist die Ursach / warumben ihme
 in seinen Bildnissen gemainiglich ein schneeweisse Lilien in
 die Hand gemahlen wird / zum Wahrzeichen / daß gleich wie Er
 ein keusch- vnd reine Jungfraw geböhren / also auch ein solche
 beständig verbliben / vnd gestorben seye / welche ganz unbeslecket
 zubehaupten / vnd zuverwahren / Er dise sein allerschneeweissste /
 unbeslechte / allerschönste Jungfraw Lilien / sic serualle iurat,
 mit den allerspitzigisten Dörzneren der allerstrengisten Abdöttung
 umbzaur et / seinen unschuldigen Leib liber auß hart gezeichnet /
 ja aller Welt verwunderungs würdige Bußwerck vor Handen ge-
 nommen hat ; Was der Jungfräwlichen Keusch- vnd Reinigkeit
 auch nur dem äusserlichen Schein nach zuwider lauffete / flohe Er
 gleich einem Pestilensischen Giffte / so / daß Er hierin falls jenen Ar-
 menischen Berg-Mäuslein *Mustella alpina* benambset / nit we-
 nig

nig nachgearthet / welches sovil auff seinen allerschneeweisssten
 Palg haltet / malo mori, quam foedari, daß es sich tausentmal
 lieber von denen Jägeren fangen / ja in stucken zerschlagen lasset /
 ehe / vnd bevor es seinen schneeweissen Palg nur ein klein wenig mit
 einiger Unreinigkeit besudlen / oder bemacklen solte; Vnd der H.
 Nicolaus haltete nit minder sovil auff sein schneeweisses / vnd En-
 gelraines Gewissen / wie dann auch auff seyn unbesleckte Jung-
 fräwliche Keusch- vnd Keinigkeit / malo mori, quam foedari,
 daß Er tausentmal lieber des Todes sterben / als sein Engelraines
 Hertz / vnd Gewissen mit der allermindisten Sünd der Unrainig-
 keit beslecken / vnd bemacklen wolte.

Den heiligen Gehorsamb betreffent / ware Nicolaus ein
 anderer Abraham, welcher seinen Sohn Isaac, das ist seinen
 gefreyten Willen auff dem Berg Moria der H. Religion dem All-
 mächtigen Gott völlig auffgeopfferet / vnd sich gang / vnd gar
 dem Willen seiner Oberen ergeben hat; Er war ein anderer Da-
 vid: paratum cor meum Deus, paratum cor meum, (c) Mein
 "Hertz ist beraitet / mein Gott / mein Hertz ist beraitet / so / daß Er
 sein gehorsambes Hertz nit nur dem Allmächtigen Gott / sondern
 auch seinen Geistlichen Oberen alle Stund / vnd Augenblick gang
 gehorsamblich vntergeben / vnd vnterworffen hat; Er ware also
 Willig / vnd Beraith dem heiligen Gehorsamb nachzukommen /
 daß Er sich gleich wie ein unschuldiges / vnd williges Lämblein
 wenden / vnd länden lassete / wie es immer beliebig / vnd gefählig
 war. Er ware / vnd hangete dergestalten an dem Willen seiner
 Geistlichen vorgesezten Obrikeit angebunden / gleich einem klei-
 nen Nacken / oder Schifflein an einem Galee / sequar, quocun-
 que jeric, so / daß Er ohn allen verzug Beraith / vnd Willig wa-
 re / nachzukommen / wo ihne das grosse Schiff / oder Galee das
 Gebott seiner Oberen verordnen / vnd befelchen wurde; Zu sol-
 chem Befelch seiner Oberen ist Er nit gegangen / sonder gleichsamb
 als ein allerschnellister Pfeil daher geflogen; wann ihne ain: oder
 anderer

anderer Gehorsamb aufferleget worden / fragete Er nit / warum ben solches geschah / sonder Er vergnügete sich mit disen / vnd ware ihme genug zuwissen / daß diß / oder jenes von seinen Obes ren aufferleget / vnd anbefohlen worden / welchen seinen grossen Gehorsamb der Allmächtige Gott nit minder also in Gnaden angesehen / daß Er auch selben mit einen sehr grossen Miracul / vnd Wunder bekräftiget hat / als Er nemblich seinem Gehorsamb zugefallen (wie oben mit mehreren angezeuget worden) die in vil Thail zerstücket / vnd verschnittene Gebratne zwey Nebhienlein / oder Wachelen widerumben ergänzet / das Leben gegeben / gefides ret / vnd selbige den frischen freyen Luft auff ein newes geschentet hat.

In denen alten Bildnussen des H. Nicolai ist wol zubeobachten / daß vnser alte Vorfahrer nit ohne erhebliche Ursach denselbigen gemainiglich Bildnußweiß vorgestellt / in der lincken Hand mit einer schneeweissen allerschönsten Lilien / in der Rechten aber mit einer dreyfacher eisenen Ketten / an welche Er seine drey allerschworniste Feind / den Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch zu seinen Füßen gedemüthiget / gefangen / vnd angeschmittet hatte / ohne zweiffel hierdurch anzudeuten / daß Er durch seine heilige drey Ordens Gelibt wider dise seine drey mächtige Feind sehr mästerlich gefochten / vnd also von ihnen drey absonderliche Sig / vnd Victori erhalten / ja noch über daß drey absonderliche Triump hierliche / ganz gulden Ehren Cronen verdienet habe. Von disen dreyfachen Triumph / vnd Victori singet die Christlich Catholische Kirchen in vnsern Ordens Proprio in seinem Hymno ad Laudes gleich in den anderen Strophen also :

En triumphalis redit apparatus
Hostis eversi, domitzque carnis :
Sæculi victi trahit una victas
Dextera turmas.

Das ist:

Das ist:

Sig / vnd Triumph sich stellet ein:
 Der Feind ist überwunden;
 Die Welt / Fleisch / Teuffel gsiget seyn
 Ein Maister habens gfunten
 Zu Füssen ligens all zugleich
 gebunden / vnd gefangen /
 Gefallen seynds auff einen Streich
 An Band / vnd Ketten hangen.

Auß welchen dreyfachen Sig / vnd Victori gar Sonnen
 hatter / vnd Handgreifflich erscheinet / daß Er die Welt in Vers
 achtung aller ihrer Schatz / Reichthumb / Ehr / Würden / Pracht /
 vnd Herzlichkeit mit der freywilligen Elösterlichen Armuth / das
 Fleisch mit der stetten Abddöftung / vnd aller strengisten Bußferttigs
 keit / wie auch mit der Jungstrawlichen / ja Englischer Keuseh
 vnd Käinigkeit / den ungehorsamben / aberinigen / halstärig /
 vnd unbändigen laudigen Teuffel aber mit seinen allervollkomnis
 ten Gehorsamb auff das allerherzlich vnd glormwürdigist Gesiget /
 vnd Überwunden habe.

(a) In Psal. 66. (b) Idem ser. 212. (c) Psal. 36.

Das XVI. Capitel /

Der S. Nicolaus, ist ein Patron sowohl der tri
 umphierenden / streittenden / als dann auch der leidenden
 Kirchen Gottes / das ist: der armen Seelen
 in dem Fegfewr.

Die Kirchen Gottes wird gemainiglich von denen Ge
 lehrten in drey absonderliche Ständt abgethailt / als in
 einen

einen Triumphirenden / in welchen sich alle sammelliche Heilige / vnd Aufferwöhlte Gottes in der ewigen Glory glückselig einfinden ; In einen Streittenden / vnter welchen wir alle sammelliche rechtglaubige Christen in dem Jammertball diser mühe seeligen / vnd zähervollen Welt begriffen seynd. In einen leydenden / vnter welchen die arme Seelen in dem Schuld- Thurn des Fegfeyrs (welche allda von der allerstrengisten Gerechtigkeit Gottes bis auff Bezahlung des allermindesten Sünden hällers erschrocklich angehalten seyen) angezogen / vnd verstanden werden / vnd darff wol ungehinderet sagen / daß der H. Nicolaus nit nur wegen seiner dreyfachen Victori vnd Sig / welche Er wider den Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch ganz Sigreich erhalten / ein dreyfache ganz goldene triumphierliche Ehren-Cron erworben habe / sondern auch wegen vilfältigen anderen seinen Tugend-Vollkommenheiten / vnd sonderbahren Gnaden / welche ihme der Allmächtige Gott vor anderen Heiligen Gottes mitgethaillet / ein allgemainer großmögender Schut-Patron diser dreyfachen Kirchen Gottes zuwerden verdienet habe.

Ein Patron der triumphirenden Kirchen Gottes ist der H. Nicolaus, als welcher das Reich Gottes durch seyn allerfleissig vnd sorgfältigstes zuthun namhafftig vermehret hat / indeme Er jetzt durch seyn allerheilig vnd aufferbäulichstes Tugend-Leben / jetzt durch das heilige Predig-Ambt / jetzt durch die eyfrige Seel-Sorg / vnd Beichtthören / jetzt durch sein heiliges Gebett / gar vil / vnd aber vil auch der aller unbusfertigen Sünder / vnd Sünderinnen bekehret / ihre verstockte Herzen mit trostreich / vnd gelinden Worten erwaichet / zu guter Verböfferung gebracht / vnd den schnuer geraden Weeg dem Himmel zugeschicket / wodurch Er das Reich Gottes nit wenig vermehret / auch hierdurch allen sammellichen aufferwöhlten Himmels-Geistern ein absonderliche Frewd / vnd Lustbahrkeit verschaffet hat / von welchen geschriben stehet : Gaudium erit coram Angelis Dei super uno pecca-

“ peccatore pœnitentiam agente, (a) Vor denen Englen Gottes
 “ tes wird Freud seyn in dem Himmel über einen Sünder / wel-
 “ cher da Buß würcket / ja so gar / wie eben in diesem Capitel noch
 ferners angemerket wird: Dico vobis, quod ita gaudium erit
 in cœlis super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm su-
 per nonaginta novem justis, qui non indigent pœnitentia,
 “ (b) Ich sage euch / daß die Freud in dem Himmel also groß
 “ seyn wird / über einen Sünder / welcher Buß würcket / als über
 “ 99. Gerechte / welche der Buß nit vonnöthen haben. Wann
 sich dann der glünstige Himmel über die Bekehrung eines einzigen
 Sünders also hoch erfreuet / wie wird Er nit / gefrolocket / vnd Jus-
 biliret haben / als ihme der H. Nicolaus durch sein Väterliche
 Obsorg ein so grosse Menge der durch sein sorgsames zuthun be-
 kehrten Sünder / vnd Sünderinnen geschencket / vnd verehret hat?

Ein Patron der streittenden Kirchen Gottes ist der H. Ni-
 colaus, dann vor ein solchen ist Er erwöhlet worden von Eugenio
 dem IV. diß Namens Römischen Babsten in dem Jahr Christi
 1446. den 5. Tag Junij an dem H. Pfingst-Montag / allwo Er
 ihne mit allergröster Solennitet vor einen absonderlichen Patro-
 nen / vnd Vörsprecher der Christlichen Kirchen erwöhlet / vnd ek-
 nen absonderlichen Mittler zuseyn erkennet / die gefährliche Schif-
 mara, oder Zerspaltungen in der Kirchen Gottes auffzuheben /
 von welchen sie mehr dann 50. Jahr selbiger Zeit sehr Betrangs-
 sallet gewesen ist / allwo besagter Römischer Babst in der heiligen
 Mess folgendes Gebett mit erhebeter Stimme auß innerlicher Eins-
 sprechung Gottes zu Ehren des H. Nicolai mit grossen Eysen /
 Ardacht / vnd noch über daß mit flehentlichen weinenden Augen
 gesungen hat.

Oratio.

Concede quæsumus Omnipotens Deus, ut Ecclesia
 tua, quæ in fine Sæculorum ineffabili Providentia B. Nicola-

L ij

Con.

Confessoris tui Virtutum, & miraculorum magnitudine coruscet, ejus meritis, & intercessione eliminatis erroribus perpetua pace, ac unitate laetetur. Per Christum Dominum nostrum. *ꝛ.* Amen.

Gebett.

“ Allmächtiger Gott / wir bitten dich / verleyhe/das dein
 “ Kirchen / welche zu Ende der Welt durch dein unaussprechliche
 “ Vorsichtigkeit mit der größe der Tugenden / vnd Miracelen
 “ deines seeligen Beichtigers Nicolai glanzet / vnd schimmeret /
 “ durch dessen Verdienst / vnd Vorbit nach außgeritten Ir-
 “ thumben einen ewigen Friden / vnd Einigkeit genießen möge.
 “ Durch Christum vnsern Herrn / *ꝛ.* Amen.

Welche gefährliche Schismata oder Zerspaltungen der H. Nicolaus von derselbigen Zeit an in der Kirchen Gottes durch sein bey Gott großmög. de Vorbit also gnädiglich abgewendet / das biß auff gegenwärtige Tags-Stund in selber keine mehr entstanden ist / vnd lebt die Christlich-Catholische allein seligmachende Kirchen vnter disen ihren allerwertisten Schutz-Patronen in allergetrösteter Hoffnung/das keine mehr dergleichen biß zu Ende der Welt entstehen wird/von welchen Sixtus V. also Zeugnuß gibet; (c) Post cujus relationem inter numerum Sanctorum celeberrimam, maximum Miraculum extitit, quod Ecclesia Romana jam per annos amplius quinquaginta Schismatum dissidiis graviter afflicta, hujus Beati Viri meritis, & intercessione sublatis erroribus, Pacem præter spem summam consecuta est.
 “ Nachdeme der H. Nicolaus mit allergröster Solemnitet in die
 “ Zahl der Heiligen eingesezet worden / ist das allergröste Miracul
 “ gewesen / das die Römische Kirchen / welche mehr dann
 “ 50. Jahr durch die Uneinigkeit der Zertrennungen sehr hart
 “ befrangsallet ware / vermög dises H. Manns Verdienst /
 vnd

“ vnd Vorbitt / nach außgereiten Irthumben wider alle Hoff-
 “ nung den allergrößten Friden erhalten hat. Ein wahrer Schuß-
 Patron der streittenden Kirchen Gottes ist der H. Nicolaus ,
 daß zeugen die so tausentfältige / vnd unzählbar vil Miracul/ vnd
 Wunder/ seytemahlen Er die streittende Kirchen Gottes also vn-
 der seinem Schuß / vnd Schirm genommen / daß Er jetzt selbige
 vor dem blutigen Krieg / jetzt vor der vergiffen Pestilenzischen
 Kranckheit / jetzt vor der grausammen Hungers-Noth beschützet /
 jetzt tausent andere Müheseeligkeiten / vnd Trangsfallungen mehr
 von derselbigen ganz Gnädiglich hinweggenommen / vnd abge-
 wendet. Ein wahrer Schuß-Patron der streittenden Kirchen
 Gottes ist der H. Nicolaus , welche Er also herziglich liebet /
 daß / wann derselbigen ein trauriges Unheyl zufallet / Er dise ihre
 traurige Zufahl ohne blutvergiessen auß seinen heiligen Armben nit
 verschmerzen kan.

Die Kirchen Gottes wird in Göttlicher Schrift einen
 Geistlichen Leib verglichen / Christus der H. Erz / wie der heilige
 Apostel Paulus bekennet / Christus est caput Ecclesie , (d) Ist
 das Haupt dises Sittlich-Moralischen Leibs / oder der Kirchen
 Gottes / die Glorwürdigste Mutter Gottes Maria ist der
 Hals derselben / dann gleich wie nach Aussag des H. Bernardi als
 le zeitliche Nahrungen durch den Hals in den vnderen Leib zu dessen
 notwendigen Underhalt hinunter fließen / also will Gott haben/
 daß durch disen Geistlichen Hals Mariam / den Geistlichen Leib
 der Kirchen Gottes zuerhalten / alle Speiß / vnd Nahrung him-
 lischer Gnaden hinunter fließen / vnd zukommen solten. Die her
 Kirchen Gottes allerschönste Lauben Augen seynd die H. H.
 Jungfrauen : Die Ohren / die heilige Reichthiger. Die Nasen / die
 gute fromme / vnd einfältige Herzen : Der Mund vnd Zungen / die
 Apostolische Prediger : Die Noth gepurpurte mit Milch vnd Blut
 vnterloffene Wangen / die heilige Martyrer : Die schneeweisse Zähne /
 die so verschiedene heilige Ordens-Ständt : Die Arlen / vnd Schul-

dern / die heilige Patriarchen / vnd Propheten : Die starcke Brust /
 die heilige Lehrer : Die Händ / die Kirchen scribenten / vnd alle die
 jenige / welche mit ihrer sinnreichen / vnd wolgespizten Feder die
 Kirchen Gottes wider die Köberische Irthumben verfochten
 haben : Die Fuß vnd Grundfest / seynd die heilige Apostel / vnd
 Jünger Christi : Das Herz in diesen Geistlichen Leib / ist der H.
 Vatter Augustinus , zu welchen Ende Er ein Seraphinisches
 flammächtiges Liebes-Hertz in seinen Händen traget. Vnder an-
 deren Gliedmassen wird in dem Geistlichen Verstandt die gesambte
 Rechtglaubige Christliche gemeinde angezogen / die allerkräftig-
 vnd mächtigste Schutz-Armb aber stellet vor der H. Nicolaus
 von Tolentin , dann / wie in der ersten Vesper in der Antiphon
 zu dem Magnificat von ihme gesungen wird / Fecit Dominus
 potentiam in brachio Sancti sui , ut dispergeret Damonem ,
 “ & languentes impleret bonis. Der Herz hat grosse Krafft
 “ in dem Armb seines Heiligen gemacht / damit Er den laydigen
 “ Teuffel vernichte / vnd die Kranken mit Wohlthaten erfülle.

Wann diser vnser Materialische Leib einer schweren Kranck-
 heit / vnd zuweilens grosser Lebens-Gefahr vnderworffen ist / weiß
 man öftters der Sachen nit mehr besser zuthun / als daß man auff
 denen Armen Ader lasset / vnd Blut heraus nimbet / damit sich
 der erkrankte Leib erhollen / vnd zu frischer Gesundheit widerum-
 ben gelangen möge / der Geistliche Leib der streittenden Kirchen
 Gottes erkranket zum öfteren vnserer vilfältigen Sünden wile-
 len tödlich / so daß es zu mehrmahlen das Ansehen zuhaben ge-
 winnet / daß es vns auch in vnderschiedlichen Zuständen / vnd mühe-
 seeligen Zufällen wol gar das Leben kosten werde / demnach vns
 der allmächtige Gott dise vnser begangene Missethaten gebüh-
 rend abzustraffen / jetzt die Blutige Krieg / jetzt die grimmige Hun-
 gers-Noth / jetzt die vergifftte Pestilenzische Kranckheiten / jetzt
 weiß nit was noch anderes / v. d. Müheseliges auff den Hals an-
 throet,

throet. Damit vns aber geholffen werde / vnd wir die erwünschte frische Gesundheit widerumben erlangen mögen / so ist ein zeitliche Aderlaß auff denen Armen vonnöthen / vnd sihe / zu solchem Ende schwaisset der H. Nicolaus gemainiglich auß herzhlichen Mitleyden auß seinen heiligen zwey Schus-Armben häufiges Blut / damit der erkrankte Geistliche Leib der Kirchen Gottes widerumben Curiret werden möge / vnd wann der heilige / vnd große Welt-Prediger Paulus gesprochen hat : sine sanguinis effusione non fit remissio, (e) daß ohne Blut-Bergiessung kein Nachlaß geschehe / Sponus sanguinum tu mihi es, (t) so ist vns allen sammentlich der H. Nicolaus ein rechter Gespons des Bluts worden / welcher vns durch sein vilfältiges Blutschwaissen auß seinen heiligen Armen vermög seiner Väterlichen Obsorg nichts dan Gnad / vnd Barmherzigkeit bey dem Allmächtigen Gott außwürcket / welcher Ursachen Willen Alexander VII. in dem jennigen Instrument / oder öffentlicher Zeugschafft / vnd Glaubens-Brieff / welchen Er über die häufige / vnd öftere Blutschwaissungen diser seiner zwey heiligen Armen in dem Jahr Christi 1656. rechtmässig / vnd ordentlicher Weis auffrichten lassen / gleich in dem Eingang dise nachdenckliche Wort anmdrecken lassen : Verbi Dei sanguine prædicamus Sanctam esse constructam Ecclesiam, & S. Nicolai sanguine narramus esse protectam. Wir bekennen / vnd verkünden / daß durch das Blut des Wort Gottes die heilige Kirchen Gottes erbauet worden / vnd durch das Blut des H. Nicolai erzehlen wir / daß sie seye beschizet worden. Von disen Blutschwaissenden heiligen zwey / Wunder-Armben des H. Nicolai wird in dem anderen Thail dieses Büchleins absonderlich / vnd was weisläuffigeres gehandelt werden.

Ein Patron der leydenden Kirchen Gottes / das ist der armen Seelen in dem Fegfewr ist der H. Nicolaus, solches zu bekräftigen will ich hier ferner nichts weiters mehr anziehen / sondern alleinig den günstigen Leser (dieweilen ich mich der lieben

Kürze

Kürze bediene) in obiges 5. Capitel anweisen / allwo Er gnuegsamb vernehmen wird / was Gestalten der H. Nicolaus seiner grossen Verdiensten Willen / als ein sehr großmögender Patron von denen armen Seelen in dem Fegfeyr selbst erküssen worden / vnd vermeldet allhier alleinig / daß / wer denen armen Seelen in dem Fegfeyr auß Christlicher Lieb / vnd Barmherzigkeit zu hilff kommen / vnd ihnen auß den schmerzlichen Flammen des Fegfeyrs durch Betten / Fasten / Almosen / Communion / Messen / Opfer / vnd andere dergleichen Gott wohlgefällige verdienstliche Werck behänd heraus helffen will / der erwöhle hierzu vor seinen Mittler / vnd Vorsprecher den H. Nicolaum von Tolentin / so wird Er zu allerhöchsten Trost / der so hoch betrangten armen Seelen in dem Fegfeyr einen unaussprechlichen grossen Nutzen schaffen mögen.

Ja die Beschirmung / vnd Vorspruch des H. Nicolai erstrecket sich nit nur in die heisse Flammen des allerschmerzhafftesten Fegfeyrs / sondern wol auch bis in den Abgrund der Höllen selbst / demnach Er durch seine bey Gott großmögende Verdienst seinen Vätter Gentilem auß der ewigen Höllen-Flammen / zu welchen Er auff ein gewisses Beding (per sententiam interlocutoriam, & non definitivam, wie es die Gelehrte benambsen) schon verurthaillet / vnd verdambet war / Erlöset hat.

Als der H. Nicolaus annoch in dem Convent zu Macerata wohnete / erhaltete Er dise traurige Pottschafft / daß nemlich sein lieber Vätter Gentilis in einem Duell / oder zwaykämpff wäre ermordet / vnd auf die Haut geleget worden / welcher in solchen unverhofften Unglück seine schwere Sünden zubeichten nit mehr Gelegenheit gehabt hat ; Diser traurige Todtfahl hat den H. Nicolaum über allemassen hart beschmürzet / also zwar / daß Er vil Tag nach einander sehr bitter darüber gewainet hat / nit nur daß Er seinen lieben Vätter verlohren hatte / sondern vilmehr darumben / alldieweil Er besorget / daß diser sein lieb. v. Vätter durch
einen

einen so lieberlichen unverhofften Todt nit alleinig an dem Leib / sondern auch an der Seelen zu Grund gangen / vnd also ein Kind der ewigen Verdambnuß geworden wäre / als welcher in einen so schnellen / vnd unverhofften Zufahl weder Beichten / noch Büßen mögen / Er verdoplete diser Ursachen Willen seine heilige Buße werck / vnd batte den Allmächtigen Gott inbrünstiglich / daß Er ihme doch offenbahren wolte / ob die Seel dises seines lieben Vättern seelig / oder aber verdamet wäre? Vnd als Er vil lange Tag in disen seinen gottseeligen Vorhaben verharrete / wurde ihme endlichen so vil geoffenbahret / daß sein Vätter / sobald Er nur gestorben / vermög seiner schweren Sünden auß gerechtem Urthail Gottes zwar ewig solte verdammiet seyn worden / aber Gott der Herr / welcher seine grosse Verdienst / Gebett / vnd bittere haüße Zäher / welche Er umb seines Hays Willen sehr reichlich vergiessen wurde / schon von Ewigkeit her vorgesehen / habe dero mahlen dise arme Seel nit außdrucklich / sondern nur mit einen gewissen Beding zu der ewigen Verdambnuß verurthaillet. Nun mehr aber in Ansehung seiner / seye dise arme Seel ein Kind der ewigen Seeligkeit worden. Als Er nachmahlig bey nächtllicher Weil in die Kirchen gangen / alidorten seinem Gebrauch nach zubetten / beynebens allda die Lampen vor dem Hochwürbigen Sacrament des Altars anzündete / da hörte Er ein fröhliche / vnd liebliche

“ Stimm / welche zu ihm also sagete. O Pater Nicolae, meinem
 “ Heyland Jesu Christo sag ich unendlichen Danck / der mich
 “ durch deine Zäher / vnd Gebett dahin bewögt / vnd vermöget /
 “ von denen erschrecklichen Flammen der ewigen Verdambnuß
 “ erlöset hat. Nicolaus aber / welcher die Arglistigkeit / vnd
 “ subtile Betrug des landigen Teuffels gar wol erkandte / frauete
 “ diser Stimme nit / sonder vermainete solche vil mehr ein Stimm
 “ des betrüglichen Teuffels zuseyn / vnd nit einer armen Seelen /
 “ sagte derowegen; Fort mit dir du bösser Geist! wann mein Väter
 “ ter gestorben ist / so liget es gleichwol an der Güttig- vnd
 Gerechty

" Gerechtigkeit Gottes / ob selbiger Verdammet / oder aber See-
 " lig seye. Die Seel seines Vatters Gentilis aber antwortete / vnd
 " sagete: Lieber Nicolae fürchte dir nit / vnd zweiffle nit / dann
 " ich bin warhafftig die Seel deines Vatters Gentilis, welche ich
 " von der strengen Gerechtigkeith Gottes meiner schweren Sün-
 " halber rechtmässiger Weiß ewig solte Verdammet seyn wor-
 " den / aber die Barmhertzigkeit Gottes / welche ein sehr gros-
 " ses Absehen auff deine heilige / vnd grosse Verdienst gehabt / hat
 " mich mit ihren allerstärckisten Schutz-Armb der freyen Göttli-
 " chen Allmacht von der ewigen Verdambnuß erlebiget / vnd frey
 " gesprochen. Zu solchen Worten ist der H. Nicolaus in seiner
 " Seelen unaussprächlich getröstet worden / vnd hat die Tag seines
 " Lebens nit mehr nachgelassen dem Allmächtigen Gott allerschul-
 " digisten Danck zusagen / daß Er ihme so übergrosse Gnad erwisen
 " hat. Fast eben dergleichen denckwürdige Begebenheit würdet der
 " günstige Leser finden in dem andern Thail dieses Büchleins / vnter
 " denen Miraceln / welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten be-
 " gangen hat / allwo Er einen neugebohrnen / ohne heiligen Lauff
 " verschidenen Kind / welches nach Meinung des H. Vatters Au-
 " gustini unmittelbahr der ewigen Verdambnuß muste zugeschicket
 " werden / den Himmel glückselig erworben hat.

(a) Luc. 15. v. 7. & 10. (b) L. c. (c) Sixt. V. in Bulla de recit.
 Offic. S. Nicol. (d) Ad Ephes. 5. (e) Ad habr. 9. (f) Exod. 4.

Das XVII. Capitel /

Des H. Nicolai Geist der Prophezenhung.

Der Name eines Propheten wird in vnderchiedlichen Ver-
 stande an / vnd auffgenommen / dann erstlichen wurden
 laut Göttlicher Schrift die jenige Propheten genennet /
 welche

welche ein heilig/ vnd/ Gottseeliges/ Religiösen Leben führten/ (a) vnd dem Lob Gottes gänzlich ergeben waren. Anderens diejenige / welche nach der Lehr des H. Apostels Pauli lehrer abgaben/ Predigten / vnd zu allen Guten annahmeten. (b) Drittens diejenige / welche grosse Miracul / vnd Wunder würcketen / also ist Christus der H. Er vor einen grossen Propheten außgerueffen worden: *Propheta magnus surrexit in nobis*, (c) sihe ein grosser Prophet ist vnter vns auferstanden/ als Er der Wittiben Sohn zu Naim widerumben von dem Tode zu dem Leben erwöcket hat. Viertens diejenige / welche durch die Gnad Gottes zukünfftige Ding vorsageten / ehe / vnd bevor sich solche zugetragen haben. Nemmen wir den Namen eines Propheten wie wir immer wollen / so kan / vnd mag der H. Nicolaus billich / vnd recht ein Prophet benambsset werden. Seynd diejenige Propheten / welche ein Geistreiches / Frommes / Gottsförchtiges Leben führen? so hat der H. Nicolaus einen so allerheiligisten fromb / vnd gottseeligsten Lebens-Wandel geführet / daß Er hierdurch die ganze weit- vnd braite Welt gespiegelt / vnd sich ein lebendiges Beyspill aller erdencklichen Tugenden zuseyn erweisen hat. Seynd diejenige Propheten / welche das Wort Gottes Predigen / vnd Christliche Lehrer abgeben / so hat der H. Nicolaus ihme daß von seinen Obere auffgetragene heilige Predig-Ambt also Hoch / vnd Eiferig angelegen seyn lassen / daß Er gar vil auch der aller unbusfertigesten Sünder / vnd Sünderinen auff den guten Weeg der wahren Buß gebracht / vnd auß ihnen als Kinderen des Göttlichen Rachs / vnd Zorns / Kinder der Göttlichen Gnaden gemachet hat. Seynd diejenige Propheten / welche grosse Wunder / vnd Miracul würcketen. *Propheta magnus surrexit in nobis*, so ist an dem H. Nicolao ein sehr grosser Prophet vnder vns auferstanden / dann wie Eugenius der IV. diß Namens Römischer Babst / welcher den H. Nicolaum mit allergröster Solemnitet in die glorreiche Ehren-Zahl der glorwürdigen heiligen Gottes eingesezet / in dem Con-

istorio der Herren Cardinalen selbstn frey offentlich bekennet / so ist von denen ersten Zeiten der heiligen Apostlen / vnd Jüngerem Christi des H. Erns an / annoch kein heiliger Gottes auffgestanden / welcher mehrere / vnd grössere Miracul gewürcket / als eben der H. Nicolaus von Tolentin / welcher neben unzählbar vielen anderen Miraculen / vnd Wundern auch 32. verstorbene zu dem Leben widerumben erwöcket hat. Seynd die jenige Propheten / welche zukünfftige Ding also gewiß / vnd lebhaftig verkünden / gleich ob sie / wie der erfolgte Verlauf wargemacht / ganz lebendig vor Augen wären / so ist der H. Nicolaus ein Prophet / der nit minder zukünfftige Ding verkündiget / vnd weißgesaget hat. Endlichen bekennet auch der H. Basilius Magnus, jejuniu Prophetas genuit, (d) Daß die Fasten ein Mutter der Propheten seye / vnd schon mehrer Propheten gebohren habe. Vnd ist deme also / wie deme dann also ist / so ist auch der H. Nicolaus ein Prophet / welcher dergestalten gefastet / daß noch bis auff heut gegenwärtige Tagstundt die vernünfftige Welt sich noch niemahlen genugsamb darüber verwunderet hat. Ist also recht / vnd erforderet die schuldige Billigkeit / daß auch ein / oder andere Prophezen / vnd Weissagung dieses heiligen Mann Gottes diser Orthen beygebracht werde.

Margaritha die Hausfraw Bernardi Pilaterra ein Broder Wöckin zu Tolentin / welche eben die jenige ware / von welcher der H. Nicolaus, als Er einstens tödellich Kranck lage / von der Mutter Gottes also vnderwissen das warme Brod erbetten / Krafft dessen Er alsobalden widerumben frische Gesundheit erhalten hat. Dese Margaritha ware also Unglückselig / daß / in deme sie ein liebes erstgebohrnes Söhnlein auff die Welt hervor gebohren / selbes aber mit frühezeitigen Todt abgangen / sie sich also darüber bestürzet / bekümmeret / vnd gewainet / daß sie hierdurch einen solchen Zustand überkommen / vnd künfftigs kein lebendiges Kind mehr gebähren können / sondern 7. ganzer Jahr aintweders Todte Kinder /

der / oder wol auch selbe vor der Zeit unglückselig gebohren hat. In dem sie nunmehr abermahlig grosses Leibs ware / vnd eben dergleichen Unglück auff ein neues / wie andermahlen besorgete / sezeete sie ihr ganzes Vertrauen / vnd Zuversicht zu dem H. Nicolaus, bittet ihne ganz flehentlich / daß Er Gott vor sie bitten solte / damit sie ins künfftig frische / vnd gesunde Kinder auff die Welt bringen möchte / der H. Nicolaus verspricht ihr solches zu thun / vnd nachdeme Er etliche Tag vor sie den Allmächtigen Gott inbrünstiglich gebetten / kommete Er widerumben zu ihr / tröstete sie / vnd schaffete sie gutes Muths zuseyn / mit allergewissister Verstärkung / daß sie anjesh mit einem Töchterlein Schwanger gieng / welches nit nur frisch / vnd gesund auff die Welt kommen / sondern auch ein langes Leben haben wurde / wie dann der Ausgang solches alles gelehret hat / vnd seynd alle andere Kinder / welche sie nachmahlen gebohren / nit nur frisch / vnd gesund auff die Welt / sondern auch zu der H. Lauff gekommen / westwegen sie sich über alle massen erfrewet / Gott dem Allmächtigen / vnd dem H. Nicolao tausentfältigen Danck gesagt hat. (c)

Der H. Nicolaus ware einstens tödlich Kranck / in dem Er aber weder auß einrathen der Medicorum, noch seiner Mitbrüder Fleisch zuessen kundte beredet werden / vnderstunde sich einer seiner guten Freunden dem P. Provinciali zuzuraisen / welcher sich dazumahl zu Montechio auffgehalten / ihne zubitten / daß Er Nicolaus solches seiner Gesundheit Willen zuthun auß Gehorsamb auffragen wolte. Als diser mit geschribenen Befelch zuruck kommen / vnd in das Krancken-Zimmer hineingetreten / hat der H. Nicolaus ihne also angeredet / Anne adfers obedientiæ præceptum, quo cogar id nunc admittere, à quo me semper abstinui, & porro abstinere impensè connitor? præclarissime, & Heroicum facinus incepisti: Bringst du das Gebott deß Gehorsams / vermög dessen ich dasjenige zuzulassen gezwungen wird / dessen ich mich allzeit enthalten habe? vnd mich noch ferner von

“selben zu enthalten auff alle Weiß besteuert wird? ja/ ja/ du hast
“ein ansehnliche Helden-That hierdurch begangen. (f)

Von der heiligen Mutter Gottes also vnderrichtet / hat Er
auch den Tag seines Sterbstündleins vorgesagt / daß Er nem-
lich den dritten Tag nach dem Gnadenreichen Fest Mariæ Ge-
burt sterben / vnd von diser Welt abscheyden wurde / 2c. vnd vil
anders mehr.

Die Propheten werden von denen Gelehrten gemainiglich
aintweters denen schneeweissen Schwanen / oder aber wol auch
denen lautschallenden Grillen verglichen / dann gleich wie weder
die Schwan / noch aber die Grillen / wie die Natur erkündiger
beobachtet / nit durch den Mund / vnd Zungen einige Melodey /
oder Gsang-ARTH erschallen lassen / sonder vilmehr vermög des je-
nigen Winds / oder Luftts / welchen sie beyde zwischen ihren Flig-
glen aufffassen / also reden auch die Propheten nit auß ihren selbst-
eigenen Mund / sonder vilmehr auß Anwähung des allerliebste-
gisten Winds der Einsprechung des heiligen Geists / Sermones
“ditans guttura, (g) Der ihre Mund / vnd Zungen mit einer
“Prophetischen Warheit erfüllet. Der heilige Gregorius Na-
zianzenus redet von diser wunderselbamben Sing-ARTH des
Schwannen / vnd spricht: Si quando Zephyro (piranti alas no-
stras permiserimus jucundum quid, & concinnum modula-
“mur (h) Wann wir dem lieblich streichenden Wind Zephyro
“ (verstehe den H. Geist) vnserer Fliggen eröffnen / so thun wir ein
“sehr fröhliche / vnd wollauttende Melodey auff die Bahn brin-
gen. Der H. Nicolaus hat immer zu seine zwey Fliggen des Fas-
stens / vnd Gebetts gegen dem Himmel erhoben / ist sich also nit
hoch zu verwunderen / daß ihme der liebevolle Wind Zephyrus,
nemlich die Gnad des heiligen Geists also glückselig angewählet /
daß Er ein allerwohlgeordniste Melodey der allerherzlichisten
Prophezeyungen hören / vnd vermörcken lassen. Die Grillen
hat von einem sinnreichen Academico disen Sinn-Spruch über-
kommen /

kommen / canit ebra rore, daß sie nemlich nimmermehr bösser
schallet / oder singet / als wann sie voll ist des liebseeligen Mor-
gen = Thawes / vnd alle Propheten / beforderist auch der H.
Nicolaus lassete den angenehmen Schall der Prophezey / vnd
Ankündung zukünfftiger Ding niemahlen besser erschallen / als
wann Er voll ware des himmlischen Gnaden = Thawes des heiligen
Geists. Ja der H. Nicolaus auß sonderbahrer Liebe / welche Er
zu seiner ihme anvertrautten Kirchen Gottes / als ein sorgfältiger
Patron / vnd Schutz = Herz traget / gibet noch biß auff heutigen
Tag auch nach seinem Tode einen Propheten ab / Et mortuum
“ prophetavit Corpus ejus (i) Auch sein Todter Leib hat geweiß-
“aget / demnach schon gar offtermahlen auch sein verstorbner
Leib Prophezeyet hat / in deme Er der Kirchen Gottes durch die
wunderbahrlliche sowohl rothen Bluts / dann hellklaren Manna
schwaiffung seiner heiligen abgeschnittnen zwey Armben / nit nur
bevorstehendes Glück / sondern auch Unglück zuverkünden / vnd
anzuzaigen pfeget / wie der günstige Leser in dem anderen Theil
dises Büchleins annoch genugsamb vernehmen wird.

(a) 1. Reg. c. 10. (b) 1. ad Cor. 14. (c) Luc. 7. (d) Hom. 1. de je-
jun. (e) Torell. Nevius & alij (f) Cornel. Curtius. (g) Hym. Ven.
Sanct. Spir. (h) S. Greg. Naz. in Epist. ad Euleus. (i) Eccl. 48.

Das XVIII. Capitel /

Von dem himmlischen Wunder = Stern / welcher
dem H. Nicolao erschienen ist.

Welbiweilen der H. Nicolaus so vil / vnd lange Jahr ein mehr
Himmlisches dann Irdisches / ein mehr Englisches / dann
Menschliches Leben allhier auff Erden / beforderist in dem
Eloster zu Tolentin geführet / also hat der günstige Himmel nit
mehr

mehr zusehen können / daß diser Tugend-Himmel Nicolaus, welcher mit so vilen der Tugenden / als der Materialische Himmel mit glanzenden Stern-Liechtern innerlich in seiner Seelen vor dem Angesicht Gottes glanzete / nit auch mit einem äußerlichen Schein-Stern begabet seyn solte / zu solchem Ende Er ihme Nicolao einen sehr wunderbahren Glück-Stern auffgehen / vnd erscheinen lassen. Er befande sich einstens bey nächtelicher Weyl. in seiner Zellen in dem andächtigen gewöhnlichen Gebett begriffen / vnd in deme Er mit einem sanfften Schlaf überfallen worden / zeitete ihme der Allmächtige Gott einen absonderlichen Wunder-Stern. Er nahm gewahr / daß in dem Castell S. Angelo nemblich in seinem Vaterlandt ein sehr schöner hellglanzender Stern auffgangen / welcher seinen Lauff biß nach Solentiu genommen / vnd sich über die Kirchen S. Augustini vnserer Eremiten Closters allda nidergelassen hatte. Dises wundergesicht / in deme Er solches nit nur einmahl / sondern oft / vnd vilmalen wahrgenommen / vnd beynebens auch beobachtet / daß dises himmlische Stern-Liecht gar vil Menschen nach sich zehete / welche denselben in sehr grosser Mänge nachfolgeten / von vnterschiedlichen außländischen Völkern / vnd Stands-Persohnen / Er aber disem Wundergesicht nit auff den Grund kommen kunde / was selbes vor ein gehaimbe Bedeutenuß in sich haben solte / also entdeckete Er solches sein Wundergesicht einem seiner vertrautisten Mitbrüderen / welcher ein frommer / vnd fast gelehrter Mann ware / in aller Geheimb / vnd berathschlagete ihme darüber / was Er doch vermaine / daß eigentlich diser Wunder-Stern sambt seinen grossen Begleit von allerhand Stands-Persohnen / vnd außländischen Völkern / vor ein gehaimbe Auflegung in sich begreiffen möchte? Welcher fromme / vnd gelehrte Mann auß Rath / vnd Eingebung des H. Geists nit ohne sonderbahren Prophetischen Geist ihme seyn anvertrautes Geheimbnuß also außsagete: „ Lieber Pater Nicolae sagete Er / der von dir in dem Gesicht

“ sicht vermörckte Wunder: Stern bedeutet nichts anderes / als
“ dich selbst / vnd dein Heiligkeit / dann gleich wie diser Stern
“ in dem Marckflecken / oder Castell S. Angelo auffgangen / vnd
“ sich auff vnser Kloster: Kirchen allhier zu Tolentin niedergelassen /
“ also hast du von erstbesagten deinen Vatterlandt dich auffge-
“ macht / vnd bist nach Tolentin zu vns in das Kloster kommen /
“ weilten aber diser Stern sich ob der Kirchen nider gelassen / ist es
“ ein klares Warzaichen / daß du allhier sterben werdest / daß aber
“ diser Stern so vil Menschen von allerhand außländischen Völ-
“ ckern / vnd verschiedene Stands: Persohnen nach sich gezogen / und
“ von ihnen beglaiffet worden / bedeutet / daß nach deinen Todt /
“ vnd Begräbnuß sehr grosse Miracul / vnd Wunder bey deinem
“ Grab geschehen werden / Ursach dessen dann werden wegen deß
“ grossen Kueßß deiner Heiligkeit / vnd grossen Miracul / von
“ allen außländischen Völkern der ganzen Christenheit ver-
“ schidene Stands: Persohnen anhero kommen / dein Grab bes-
“ suchen / dein grosse Hilff / vnd Beystandt anrueffen. Dit als
“ so antwortete der H. Nicolaus, du irrest fast mit diser Aufles-
“ gung mein lieber Pater, ich / der ich allzeit ein unnugbahrer
“ Diener Gottes gewesen / bin dergleichen Ehren nit würdig /
“ Ursach dessen bitte ich dich / alles daß / was ich dir hier anver-
“ trauet / in Gehaimb zubehalten / vnd niemanden was darvon
“ zu benachrichten / der Allmächtige Gott wird mir dessen Ge-
“ haimbnuß annoch schon offenbahren / welche du gang nit er-
“ rathen hast / (a)

Als Er folgende Nacht dem Gebrauch nach seinem gewöhn-
lichen Gebett abzuwarten in die Kirchen gangen / hat Er eben di-
sen Stern widerumben gesehen / wie selber ihme auff dem Weeg
vorgangen / vnd vorgelichten / von der Erden nit mehr in die Lüffte
erhebet / als ein gemaine Manns länge außtragete / welcher ih-
ne biß zu dem Altar / allwo Er gemainiglich zubetten pflēgete / bes-
glaittete / über welches sich der H. Nicolaus sehr fast verwunderet

M

hat

hat. Er wolte probieren / vnd Erfahrung einholen / ob nemlich diser Stern seiner Persohn Willen gekommen wäre / stehet darwegen auff von dem Gebett / vnd gehet auß der Kirchen / vnd alsdann hat Er den Stern nit mehr gesehen / als Er aber in die Kirchen / vnd in sein Bettthaus widerumben zuruck gefehret / hat Er den Stern auff ein neues widerumben gesehen / vnd wargenommen / welcher ihme gleich wie zuvor vorgelichten / vnd beglisset hat. Dises Gesicht hat Er nachmahlig allzeit gehabt / so oft / vnd vilmahlen Er in die Kirchen / vnd in sein Bettthaus gegangen ist. Nachdeme Er nun vil Jahr vor seinem Absterben diese Sach in der Warheit also erfahren / hat Er in seiner Kranckheit / als Er den Todt nit mehr fern zuseyn vermöret / seine Mitbrüder freundlich gebetten / daß sie ihne an dasselbige Drth / allwo sich der Stern zum allermaisten sehen lassen / Ehrlich begraben / vnd zu keiner Zeit mehr von dannen hinweg nehmen wolten / wie auch geschehen ist. Vil Jahr lang nach seinem zeitlichen Hintritt / an dem Tag seines seeligen Ablebens / wann vil Volck bey seinem heiligen Leib / vnd Grab versamblet ware / wurde diser Stern gesehen / zum Warzeichen / daß Nicolaus nit nur auff Erden mit Miraclen / vnd Wunder leuchtete / sonderen auch in dem Himmel mit der Cron der ewigen Glory geerönet wäre.

An eben diesem Drth / allwo der Stern gemainiglich gestanden / wann Er seinem heiligen Gebett obgelegen / seynd ihme zu vnderschiedlichen mahlen die heilige Engel Gottes erschinen / welche ihne mit lieblichen Lob-Gesängeren getröstet haben. An eben diesem Drth hat Er auch Christum den Herrn / Mariam sein allerwärtigste Mutter / vnd Jungfraw gesehen / wie auch andere heilige Gottes / zu dessen ewiger Gedächtnuß noch heutiges Tags in besagtem seinen Bettthaus nachfolgende Wort verneueret zu lesen seynd. *Angeli Nicolaum spectatum huc cælitus venere, dulces hic cecinere cantus, affuit quoque stella, hinc divinas, supremasque Majestates, orando, gemendo, meritando Nicolaus*

“ colaus prospicere meruit. An dises Orth seynd die heilige
“ Engel Gottes den H. Nicolaum zubefuchen von dem Him-
“ mel herunter kommen / hier haben sie ihme ein liebliche Music
“ gemacht / hier ist auch der Wunder-Stern erschienen / an eben
“ disem Orth hat der H. Nicolaus durch sein Gebett / Seuffzen/
“ vnd Betrachtung die Göttliche / vnd allerhöchste Majestätten
“ zusehen verdienet. Torrellius vermainet / daß diser Stern
sein heiliger Schut-Engel gewesen seye / welcher die Formb / vnd
Gestalt eines Sterns an sich genommen / als der ihme auff ein sol-
che Weiß gang schnell / vnd behänd auff den Weeg zu dem ewi-
gen Paradenß anzuführen einen sicheren Glaitsmann / vnd Füh-
rer abgeben wollen : fast auff ein gleiche Weiß / vnd Manier / als
der H. Ambrosius vermainet / daß ein heiliger Engel Gottes
vnter der Gestalt eines Sterns die H. drey Königen auß Orient zu
dem gloriwürdigen Stabl Christi des H. Erns nach Bethlehem
geführt / vnd beglittet habe / in deme er sagt : Angelus Magos
deducens, stellæ formam assumpsit. (c) Der Engel / welcher die
“ drey Weisen geführt / hat die Gestalt eines Sterns an sich ge-
nommen. Es seye dann Sach / daß wir sagen wollen / daß ihme
der danckbare Himmel darumben einen Stern zugesendet habe /
darmit sich gegen ihme danckbahr einzustöllen / all die weilen Er ihme
zwey schon geprattene / vnd in vil Thail verschnittene / Krafft des
heiligen Creutz-Zeichens widerumben lebendig gemachte Wacht-
len / oder Rebhiendlein auff ein neues geschenecket / vnd verehret hat /
gleichförmig den Worten jenes andächtigen Poeten , welcher von
diser wunderbahrlichen Begebenheit inder Persohn des H. Nico-
lai also gesungen hat.

Do volucres cælo , cælum mi hi sydera reddit ;
Vt nitidus stellis sim domus apta Deo.

Das ist :

Weil ich dem Himmel Vögel gschickt /
 Mit einem Stern er mich beglickt
 Damit ich solte werden
 Ein Sterenreicher Wohnungs-Saall
 Der glantz / vnd strallet allzumahl /
 Vff Himmels / vnd der Erden.

Sehe ihme gleich / wie immer wolle / so ist doch diser
 Wunder-Stern ein ganz lebendige Abbildung des H. Nicolai
 selbstes gewesen / demnach sich alles das jenige an ihme erfüllet /
 was ihme obangeregter Pater ohne Zweifel auß innerlichen ein-
 sprechen Gottes von disen seinen Wunder-Stern geweissaget /
 vnd Prophezehet hat. Nicolaus ist als ein hellglanzender Wun-
 der- vnd Tugend-Stern in dem Castell S. Angelo in seiner Ge-
 burt auffgangen / vnd durch den zeitlichen Hindrit zu Tolentin wi-
 derumben nidergangen / welcher mit seinem Gnaden-Liecht unzähl-
 bahrer allergrösten Miracl / vnd Wunderen biß auff heut gegen-
 wärtige Tags-Stundt also geglanzet / geschimeret / vnd gestral-
 „ let / daß ihne alle Vöcker frembder König-Reich / vnd Länder der
 „ Rechtglaubigē Christenheit bey seinem heiligen Leichnam / Gnad
 „ zuerlangen besuchet haben / vnd / wie Joan. Baptista da Dieco
 (d) anmörcket / so ist der Zugang bey seiner heiligen Begräbnuß
 also groß / daß nit leichtlich ein Pilger / oder Fremdling nach dem
 Welcherueffenen Marianischen Gottshauß Loreto Walfahret /
 der nit auch den H. Nicolaum zu Tolentino Andächtiglich besu-
 chen / vnd begriessen wird.

(a) Torell. (b) Frigerius (c) Ambros. de Epiph: dom: cit. apud To-
 rell. (d) Joan. Bapt. da diece in vita.

Das XIX. Capitel /

Der H. Nicolaus höret vor seinem Todt 6. Monath lang ein Englische Music / vnd wie Er in seiner letzten Kranckheit einige Krancke curiret hat.

Nunmehr der H. Nicolaus 30. ganzer Jahr in dem Closter zu Tolentin ein unvergleichliches / Bußfertiges / mehr Englisches / dann Menschliches / mehr Himmlisches / dann Irdisches Leben geführet / vnd allgemach in dem Jahr Christi 1305. die Zeit seines zeitlichen Hintritts auß diser müheseligen Welt herbey naheete / auch er mit der letzten Kranckheit nunmehr beschaffet ware / hat dem Allmächtigen Gott gefahlen / disen seinen allergetreuesten Diener mit einer absonderlichen Gnad zuerösten / vnd zwar mit einer Englischen allerliebseeligsten Music / dann von dem 10. Tag Merzen erst erwehnten Jahrs 1305. biß auff den 10. Tag Septembris hat der Allmächtige Gott verordnet / daß sein himmlischer Capellmaister alle Nacht in der Zellen des H. Nicolai ein allerliebseeligste wolangestümbte Music von einem Chor der heiligen Englen machen solte / vnd ihme dergleichen allerholdseeligste Melodien vorzusingen / gleich wie sie in dem himmlischen Paradenß zuthun gewohnet wären / vnd alldorten zuerschallen gepflogen werden. Was für ein Feder wird mir es beschreiben können? Was für ein Zungen aussprechen? ja was für ein allerschärfster Verstandt wird mir es zufassen vermögen? Mit was für einem unaussprechlichen vergnügen die Seel / vnd das Herz des H. Nicolai durch solche himmlische Engel-Music seye erfüllet / vnd erquicket worden? Demnach Er in seiner armen Zellen ein warhafftige Himmels-Frewd hat genüssen mögen? Groß ware diejenige Gnad / welche der H. Vatter Franciscus von dem Allmächtigen

Gott erhalten / da Er nur einen einzigen von einer Seraphini-
 schen Hand geführten Strich auff einer Himmels-Geigen anzuh-
 hören verdienet hat. Groß ware die Gnad des H. Einsidlers Hen-
 rici (a) von Königlichen Geschlecht der Königen auß Denne-
 marck / welche nachmahlig Engeland ihnen Underthänig / vnd
 Rünßbahr gemacht haben / ob dessen Zellen ein Chor der Englen /
 als Er mit dem zeitlichen Todt abgehen wollen / das Lob- Gesang
 der heiligen Ambrosij, vnd Augustini nemblichen das Te Deum
 Laudamus von dem Anfang bis zu dem Ende mit unvergleichlicher
 Lieblichkeit gesungen hat. Groß ware die Gnad des seeligen / vnd
 wunderthätigen Joannis Boni vnseres H. Ordens / als man in
 seinem seeligen abschayden von diser Welt ein liebliche Stimme der
 Englen / welche seiner heiligen Seelen also zuruffete: Veni dilecte
 mi, Veni Columba mea, Veni Sponsa meadilecta: komme mein
 " Geliebter / komme mein Dauben / komme mein Geliebte Gespons /
 gehöret hat. (b) Groß ware die Gnad des seeligen Antonij von A-
 quila vnseres H. Ordens / als vor dessen Todt in seiner Zellen die heil-
 lige Englen Gottes etliche Tag ein allerschönste Himmels-Music ge-
 macht haben / (c) Groß war die Gnad der seeligen Justina auß dem
 Closter S. Marthæ zu Mayland vnseres H. Ordens / welcher vor ih-
 ren Todt die heilige Engel Gottes sehr lieblich in ihrer Zellen Mu-
 siciret haben / welche liebseelige Music nit alleinig sie / sondern auch
 alle andere ihre Mitschwesteren gehöret / vnd vernohmen haben. (d)
 Groß ware die Gnad der seeligen Catharina von Bononia, als
 dero die H. Englen auß dem Propheten Isaia dise Moretten vor-
 gesungen haben / super te autem orietur Dominus, & gloria e-
 " jus in te videbitur. (f) über dich aber wird der H. Er auffgehen /
 " vnd sein Glory wird in dir gesehen werden. Aber wie solte ein
 solches / vnd so kurtzes Engel-Gesang / daß etwann nur ein / oder
 andermahlen gehöret worden / gegen der 6. Monatlichen Engel-
 Music des H. Nicolai verglichen werden? als welche sich nit auff
 ein / oder andermahl / sonder an der Zahl wol bis auff 180. mahl
 erstet

erstreckt hat? In diser grossen himmlischen Gnad hatte fürwahr der H. Nicolaus keinen seines gleichen/ außgenommen den seligen Joannem von Recci vnseres H. Eremiten. Ordens/ deme die heilige Engel Gottes ebnermassen/ gleich wie dem H. Nicolao von Solentin selbst 6. gangser Monat lang vor seinem Tode zu nächstlicher Weil mit einer allerlieblichisten Himmels Music auffgewartet/ vnd bedienet haben (g) noch über daß/ als es zu dem Ende diser 6. Monaten gingen/ da kommete alle Nacht vor sein Zellen Fenster ein sehr lieblich schallende Nachtigall/ oder vielmehr ein so verfallter heiliger Engel Gottes/ welcher ein Zeitlang über diemassen lieblich gesungen/ daß es nit nur der selige Joannes, sondern auch alle andere seine Mitbrüder/ mit wunderbährlicher Erquickung gehöret haben/ welche liebreich klingende Nachtigall der selige Joannes vor sein allerliebwertigste Gespons/ die ihne zu der himmlischen Hochzeit einladete/ gehalten hat. Wegen diser allerlieblichisten Himmels Music hat sich der fromme Diener Gottes Nicolaus also in die himmlische Süßigkeit verliebet/ daß Er nit mehr in diser müheseligen Welt verbleiben/ sonder stets bey seinem Heyland seyn wolte; Dannenhero Er immerzu seuffzete/ ruffete/ vnd sagte: Cupio dissolvi, & esse cum Christo, " Ich begehre auffgelest zuwerden/ vnd mit meinem H. Ern Christo " so zuseyn.

Wiewohlen Nicolaus durch so erwehnte Engel-Music in seiner Zellen unaussprechlich erfreuet/ vnd ergötzet worden/ so ware Er doch in seinem Herzen über allemassen beschwirbet in disem/ daß Er nemblich so lange Zeit von denen Banden/ vnd Kercker seines Leibs nit auffgelöst wurde/ dann so offte/ vnd vielmahlen die heilige Engel zu nächstlicher Weil ihme (also zureden) mit einem himmlischen Hoff-Recht auffwarteten/ so stunde Er in allergeröstfister Hoffnung/ daß selbe ihne von disem müheseligen Leben abforderen/ vnd mit sich in das himmlische Paradenß mitnehmen wurden; Weilen Er aber erfahrete/ daß die Stund seines zeitlichen

chen Hintritts von Tag zu Tag immer verlengeret / vnd nit beschleiniget wurde / also hat Er immerzu geseuffzet / vnd gesprochen:
 " Cupio dissolvi, & esse cum Christo, Ich verlange auffgelöst zu werden / vnd mit Christo zuseyn. Wegen disen seinen grossen Verlangen hat sich der Allmächtige Gott über ihne erbarmet / vnd ihme geoffenbahret / daß solche seyn letzte Kranckheit wäre / welches der H. Nicolaus mit grossen Vergnügen seines Herzens seinen Mitbrüderen also balden angedeutet / vnd mit Frewden erzöhlet hat. Vnd / in deme auch solcher Ruff / vnd Gericht vnder dem gemainen Volck zu Tolentin in der Statt erschallen / von welchen Er gleich als ihr allerliebwestister Vatter geliebet worden / daß der H. Nicolaus nach Anordnung des Himmels nit lang mehr Leben / sondern bald Sterben wurde / also haben ihne vil auß seinen bekandten / vnd andächtigen haimbesuchet.

Vnter anderen besucheten ihne auch zwey Frawen (denn diser Zeit die Elösterliche Clausur nit also streng gehalten worden) (h) deren aine auß disen beyden 15. ganzer Jahr (Blandina mit Namen Maisters Scambij von Tolentin Ehe-Fraw) einen so grossen Kopf-Schmerzen erlitten / daß sie nit alleinig darvon ganz Blind worden / sondern auch weder hörete / noch was anders thun kundte: Dise batte den H. Nicolaum, daß Er sich über sie erbarmen / den Allmächtigen Gott ihrer Gesundheit Willen bitten / vnd ihr den heiligen Seegen mitthailen solte. Er erbarmete sich derselben / machte über sie das Zeichen des heiligen Creuzes / berühret ein klein wenig ihr übel besteltes Haupt / vnd sie wurde in einem Augenblick frisch / vnd gesund.

Die andere Fraw ware auch gleichermassen ganz Stoeckblind / in welches Elend sie darumben gerathen / alldieweil sie den zeitlichen Todt ihres leiblichen Bruders Thomæ, der ein Pater vnseres H. Ordens ware / also klümmerlich bewainet / daß sie so gar das Gesicht ihrer Augen hierüber verlohren hat / denn die Augen nit

nur Blutroth / sonder noch über das mit zweyen Fehlen / oder
 Heutlein überzogen waren. Dise hat der H. Nicolaus mit glei-
 cher Arzney curiret / nemblichen / daß Er das H. Creuz- Zatchen
 " über sie machete / vnd sagte / Mein H. Erz Iesus Christus ers
 " barme sich deiner / vnd verleyhe dir die Gesundheit deiner Augen /
 " damit du den graden Weeg zu dem Himmel allzeit sehen mögest.
 Auff welche Wort sie ohne verzug ihre erblinde Augen eröffnet / vnd
 ohn alle Hindernuß gleich wie zuvor gesehen hat. In diesem Fahl
 hat sich der H. Nicolaus (es sene mir also zureden erlaubet) sei-
 nem H. Vatter Augustino gleich zuseyn erzaigen wollen / von
 welchen auch gelesen wird / daß Er eben in seinem Todt- vnd
 Martyr- Beth ligende / einen durch Anordnung des Himmels in
 sein Zimmer getragenen Kranken wunderbahrlicher Weiß gehailt
 set / vnd curiret hat / alleinig mit diesem vnderschied / daß der H. Vate-
 ter Augustinus nur eiter / der H. Nicolaus aber zweyen mühesee-
 ligen Persohnen die erwünschte Gesundheit widerumben verlihen
 hat.

(a) Tor. fol. 544. to. 3. n. 1. 2. 3. (b) idem to. 4. f. 431. n. 51. (c) idem
 to. 7. f. 308. n. 10. (d) idem t. 7. f. 487 n. 58. (e) idem t. 5. f. 256. n.
 46. (f) Isa. 60. c. (g) Torell. t. 5. f. 575. n. 12. (h) Torell. in vita.

Das XX. Capitel /

Glückseliges Abschaiden von diser Welt des H.
 Nicolai, auch was sich denckwürdiges bey seinem Todt
 zugetragen / vnd begeben hat.

Semnach nun der H. Nicolaus von dem günstigen Himmel
 also vnderichtet / vnd versicheret gewesen / daß dises sein leste
 Kranckheit wäre / vnd der Tag seines Sterbständeln nun
 mehr herbey ruckete / also hatt / vnd ersuchete Er den Pater Prior
 des

deß Convents ganz demüthiglich / daß Er ihme das jenige andächtige vnser lieben Frauen Bild della Pietà genant / (nemlich ein Vesper-Bild / wie die H. Mutter Gottes ihren allerliebsten verstorbenen eingebornen Sohn auff der Schoß haltete) welches Er in seiner Zellen andächtiglich verwahret / ihme in das Kranken-Zimmer wolte vor sich bringen lassen / als vor welchem Er so vil lange Jahr sein inbrünstiges Gebett so wohl bey Tag / als bey Nacht sehr andächtiglich verrichtet hatte / nachdem der H. Nicolaus dises seyn gofftseeliges Vorhaben ohne einzige Widerrede erhalten / hat Er bey diesem Marianischen Gnaden-Bild sich desto besser zu dem bevorstehenden Tode beraiten zumögen ein 8. tägige Andacht angestellet. (a)

Den ersten Tag thätte Er nichts anderes / als daß Er stets ohne Vnderlaß vor diser H. Bildnuß gewainet hat. Den andern Tag hat Er die Mutter Gottes sehr inbrünstiglich angeruffen / damit sie ihme in diesem seinen letzten Todts-Kampf bestehen wolte. Den dritten Tag ist ihme die gloriwürdige Mutter Gottes Maria selbst Persöhnlich erschienen / sambt dem H. Vatter Augustino, welche ihne mit freundlichen Worten getröstet haben / vnd in deme der H. Nicolaus so wohl die gloriwürdige Mutter Gottes Mariam / als den H. Vatter Augustinum inniglich gebetten / daß sie ihme den Tag seines Hinschaidens ankünden / vnd offenbahren solten / also sagete ihme die gloriwürdigste Mutter Gottes Maria / daß Er den dritten Tag nach dem Fest ihrer Gnadenreichen Geburt sterben würde / solte sich derohalben mit denen heiligen Sacramenten der Kirchen Gottes darzu verhalten / vnd beraitet machen / nachdeme der H. Nicolaus dise Gnade erhalten / bittete Er die gloriwürdige Mutter Gottes noch um ein andere / nemlich / daß sie ihme bey ihrem geben edeyten Jesus Kind außwürcen solte / damit Er in seinem letzten Hiritt von dem laidigen Teuffel nit versucht / noch beunruhiget würde / als mit welchem Er in seinem Lebs-Zeiten so manche harte Streit

gehabt hat. Über diesen Puncten aber hat Er von Maria kein Antwort erhalten. Güttigster Gott! Wem solte nit das Herz in dem Leib schlotteren? Wer solte nit auff allen vieren zitteren? Wem solten nit alle Har gen Berg stehen? Ja/wem solte nit das Blut in denen Aderen erstarren? Wann Er da höret/oder liest/das ein so heiliger Mann/als Nicolaus ware/ein Mariae/vnd ihres gebenedeytisten Sohns also hochgeliebter/vnd getreuer Diener/auff so gethane Bitt kein Antwort erhalten hat? Wie solte es vns armen Sündern ergehen/wann ein so heiliger Mann in seinem Todts-Bett vor Versuchung/vnd Belästigung des laudigen Teuffels nit befreyet ist? Den vierdten Tag hörete Er ein Stimm von dem Himmel/welche ihme sagete/exaudita est oratio tua.

“ Dein Gebett ist erhöret/das Er nemblich in seinen Todts-Nöthen von Ungelegenheit des laudigen Teuffels befreyet seyn solte. Den 5. Tag beruffete Er den P. Prior sambt den ganzen Convent vor sich/vnd hatte sie folgender Gestalten umb Verzeyhung/

“ Ehrwürdiger P. Prior sagte Er/vnd andere meine liebe Patres, vnd Fratres, obwohlen ich mich nit erindere/das ich euch wolbedacht belaidiget habe/jedoch will ich mich selbstn hierdurch nit rechtfertigen/noch mich vor unschuldig erkennen/dann ich hab gegen euch villeicht die eyffrige Lieb/vnd willigen Gehorsamb/wie ich zuehun schuldig ware/nit erweisen/ich sihe/vnd wais/das ich euch unnus/vnd beschwerlich gewesen/aber weilen sich nun mein lestes Stündlein herzunahet/so bitt ich euch/durch die Liebe Gottes/ihr wollet mir nit alleinig alles vergeben/sondern auch Gott meinen H. Erzn vor mein sündige Seel bitten/euch aber P. Prior bitte ich/ihr wollet mein Beicht anhören/meinen Sünden Ablass sprechen/vnd mir die heilige Sacrament der Kirchen Gottes mitthailen. Den 6. Tag hat Er die H. H. Sacrament der Kirchen Gottes mit unbeschreiblicher Andacht empfangen. Den 7. Tag hat Er vor sich bringen lassen das jenige H. Kreuz/in welchem ein Particul von

Dem wahren H. Creuz Christi auffbehalten wurde / welches der H. Nicolaus durch hierzu gesambletes Allmosen sehr zierlich in Silber einfassen lassen / welches Er mit grosser Andacht angebetet / auch demüthiglich geküffet / vnd gesprochen hat: Ave sancta crux, quæ digna fuisti portare pretium hujus sæculi, in te clavis confixus pependit salvator meus, & sanguinem suum pretiosum effudit pro Redemptione nostra, in te pendens misertus est Latronis secum crucifixi, & pro suis Crucifixoribus veniam Deum Patrem rogavit, ille animam meam defendat à potestate Diaboli: Sey gegrüßt du heiliges Creuz / welches du der ganzen Welt Schatz zutragen gewürdiget worden / an dir ist mein Heyland mit Näglen angehäffet gehalten / an dir hat Er vnser Erlösung Willen sein kostbahres Blut vergossen / an dir hangend hat Er sich des mit ihme gecreuzigten Mörders erbarmet / vnd vor seine Creuziger Gott den Vatter umb Verzeyhung gebetten / diser beschütze auch mein Seel vor dem Gewalt des Teuffels. Nach solcher gepflogener Andacht hat Er selbiges widerumben von sich hinweg nehmen / vnd beyseits setzen lassen. Den 8. Tag befalche Er seinem Kranckenwarter Fratri Joanni mit fröhlichem Mund / daß wann sein lestes Sterbstandlein herbey kommen / vnd Er vñlleicht seiner nit mehr mächtig seyn wurde / Er ihme stets ohne vnderlaß diese Davidische Wort in die Ohren einsagen solte / Dirupisti Domine Vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. HErr du hast meine Banden zerrissen / vnd ich wird dir Danck-Opfer opfern (b) Eben in disen Tag wurde bey ihme ein sehr fröhliche / vñnd liebliche Stimme gehöret / vnd zugleich auch so wohl in seinen Augen / dann in dem ganzen Angesicht ein sehr grosse Frewd / vnd Jubel verspühret; Sein Kranckenwarter Fr. Joannes, als Er ihne dessen Ursachen Willen befraget / antwortete Er: Deus est, & Dominus meus Jesus Christus, qui suæ Matri, & S. Patri Augustino inhærens dicit mihi, Euge serve bone & fidelis, intra in gaudium

“ gaudium Domini tui. Gott ist es / vnd mein Heyland Iesu
 “ sus Christus / welcher zwischen seiner Mutter / vnd dem H.
 “ Vatter Augustino zu mir spricht / wollan du guter / vnd ge-
 “ treuer Knecht / gehe ein in die Frewd deines HErns ! Nach-
 deme Er solches außgeredt / laste Er sich ein wenig in dem Beth
 auffheben / Er erhebete seine Hand gegen dem Himmel / vnd in
 deme Er das H. Crucifix starck mit seinen Augen angeblicket / vnd
 also gesprochen : In manus tuas Domine commendo spiritum
 “ meum , HErz in deine Hand beffhle ich meinen Geist / hat Er
 seinen allerzainisten Geist in dem Jahr Christi 1305. den 10. Tag
 Septembris in dem 56. Jahr seines Alters / der Religion 46. ganz
 sanfftiglich in die Hand seines Schöpffers Iesu Christi / vnd sei-
 ner glorwürdigen Mutter Maria / wie dann auch seines H. Vats-
 ters Augustini auffgegeben / welche ihne von einer unzahlbaren
 Engelschaar beglatttet / biß in die lange Ewigkeit glückselig mit
 ihnen zu triumphiren / in das glorreiche himmlische Frewdenburg
 eingeführet haben / wegen seiner unzahlbaren vilen Sigen / vnd
 Victorien / welche Er auff den grossen Schau- vnd Kampf-Platz
 diser müheseligen Welt die Zeit seines Lebens von seinen allerge-
 schwornisten Feinden / dem Teuffel / der Welt / vnd dem Fleisch
 ganz Sigreich / vnd Heldenmüthig erhalten hat. So bald nur
 der H. Nicolaus von diser Welt seeliglich abgeschiden / ist also
 balden ein Englische Music in den Lüfften in schönster Melodey
 angestimmt / gehöret worden / (c) welche heilige Engel Gottes
 disen Geistlichen Herolden gleichsamb das Vivat ! vnd Victoria !
 mit allerfröhlichsten Lobgesang / vnd Glückwünschung gesun-
 gen haben.

Über welchen zeitlichen Hintritt / vnd glückseligsten Abschied
 von diser müheseligen Welt des H. Nicolai, M. Aloysius Torel-
 “ lius also seuffset ; So fahre dann hin du heilige / vnd gebenedeyte
 “ Seel in das Reich der Himmlen / in die ewige Frewd / vnd Sees-
 “ ligkeit / alldorten die schuldige Belohnung zu empfangen / welche

" du durch dein andächtiges / inbrünstiges / stettes / vnd immerwäh-
 " rendes Gebett / wie auch durch dein allerstrengiste Abdöttung deß
 " Fleisch / Fasten / vnd Bußwerck / die du ohn allem Underbruch
 " gepflogen / verdienet hast. Versencke dich anjeho deinen ansehe-
 " lichen Verdiensten gemäß in jenes unendliche Meer aller Gütte /
 " alldieweilen du allhier auff Erden auß Lieb deines Gottes alle Welte-
 " liche / von denen Töhrrechten Welt-Kindern also hochbeliebte
 " Frewden / Lust / vnd Ergößlichkeiten freywilliglich verachtet hast.
 " Ersättige dich nunmehr nach deinem selbst aignen belieben in jenen
 " allerkostbaristen Götter- vnd aller süßisten Himmels-Tranck der
 " ewigen Glory / der du dich auff diser Welt niemahlen mit kostbary-
 " ren Speisen zuersättigen gewollet / sonder die Tag deines Lebens
 " als ein wahrer Diener Gottes in beharlicher strenger Fasten / Ab-
 " bruch / vnd Bußfertigkeit zugebracht / vnd verzöhret hast. In
 " deme du aber dich in den Hohen Himmel dort oben glückselig ein-
 " findest / vnd die unendliche himmlische Glory / vnd ewige Glück-
 " seligkeit beständig genießest / würdige dich zuweilen nach deiner
 " angebohrner Gütte / deine Mild- vnd Gnadenreiche Augen auff
 " vns deine Mitbrüder / vnd Söhne deß H. Vatters Augustini
 " herunter zuwerffen / die wir eben den jenigen Ordens-Habit an-
 " tragen / welchen du getragen hast; in eben der jenigen Profession
 " leben / in welcher du auff Erden gelebet hast; Beschütz / vnd Ver-
 " schirme vns durch deinen gnadenreichen / vnd großmögenden
 " Schus vor vnsern geschwornen Höllen-Feinden / daß wir dero
 " immerwährenden Versuchung- vnd Nachstellungen gebührend
 " widerstreben / dem Allmächtigen Gott / gleich wie du selbst ge-
 " than hast / mit reinem Herzen dienen / nach disem elenden Leben
 " aber gewürdiget werden in dein H. Gesellschafft einzutretten / da
 " mit wir den grossen Monarchen Himmels- vnd der Erden biß in
 " die lange Ewigkeit ohn einziges Ende preysen mögen.

Wie denen sowohl Patribus, als Fratribus nach dem selb-
 ligen Ableiben deß H. Nicolai umb das Herz gewest / wird ein je-
 des

Der vernünftiger leichtlich bey sich selbst in seinem Herzen erwägen können. Es ist wol zuglauben / daß sie eines Thails über Allemassen getrauret / weil sie auß ihrer Gesellschaft einen so heiligen Religiosen verlohren haben / von welchen sie vor gewiß halteten / daß der Allmächtige Gott durch sein heiliges Gebett / vnd Andacht dises ihr Closter mit so vilen Gnaden / vnd ununterbrochenen Wohlthaten absonderlich begnadet hatte; Anderen Thails aber / in deme sie mehr als zuvil versichere waren / daß diese heilige Seel nunmehr in der ewigen Glory wäre / vnd die Anschauung Gottes genüßete / also haben sie sich von Herzen darüber erfreyet / daß sie einen auß ihren Mitbrüder vnter der glorreichen Ehrenschaar der Aufferwöhlten Gottes hatten / mit allertrostreichster Versicherung / daß sie an ihme in dem hohen Himmel daroben einen sehr grossen Mittler / vnd Vorsprecher haben wurden / welcher so wol vor den gemainen Nuzen dises ihres Closters / dann auch der gesambten Religion des H. Augustini , wie nit minder der ganzen Versammlung Rechtglaubiger Christenheit den Allmächtigen Gott inständiglich bitten werde.

Wer solte genugsamb erzöhlen können / mit was grosser Lieb / vnd Andacht sie ihme ein jeder besonder seine heilige Hand / vnd Fuß geküßet ? vnd sich bey dem Allmächtigen Gott vor sie zubitten / vnter seinen Schuß / vnd Schirm anbefohlen haben ? diser wainete vor lauter Frewden / daß die heilige Religion einen so grossen Heiligen in dem Himmel erworben hatte; Ein anderer wainete vor Schmerzen / vnd Mitlendenden / daß Er die Begewarth eines so werth / vnd liebreichen Diener Gottes verlohren hatte / von dessen allen seinen Thun / vnd Lassen / vnd allen seinen Worten ein jeder einen besondern Trost geschöpffet hat. Nachdeme seine Mitbrüder diese / vnd dergleichen Liebs- Naigungen bey seinem heiligen Leichnam abgelegt / ist sein heiliger Leib in die Kirchen getragen worden / allwo den H. Mann zusehen gar ein grosse Anzahl Volcks herbey gelauffen / als von deme sie gang /
vnd

vnd gar nit zweiffleten / daß Er nunmehr in der ewigen Seeligkeit wäre. Ein jeder befahle sich seinem Gebett / ein jeder ergabe sich vnder seinem Schutz / ein jeder seinem Anligen gemäß / ruffete an seyn großmögende Hilff / vnd Vorkitt / vnd haben vil dero gar absonderliche Gnaden / vnd Wohlthaten empfangen. Vnder anderen so befande sich zugegen ein Fraw / welche eben die jenige war / wie oben schon vermeldet worden / welche 7. ganzer Jahr allzeit todte Kinder gebährete / vnd durch das Gebett des H. Nicolai von solcher grosser Noth abgeholfen worden (wie in dem Proceß seiner Heiligsprechung erzehlet wird.) diese Fraw verlangete sehr inständig ein Reliquien, oder Heiligthumb von seinem heiligen Leib / weiln ihr aber keines gestattet worden / also wuschete sie ihme auß Andacht die Hand / vnd Fuß / vnd schüttete nachmahlen dieses Wasser in ein Christallenes Gläslein. Dieses Wasser / gleich wie es gar vilen Krancken / vnd Presthafften ihr erwünschte Gesundheit wunderbahrlich gegeben / also ist es auch vil Jahr lang (einige wollen von 20. bis 28. Jahr) in diesem Gläslein wundersbahrlicher Weiß gang Unversehrter / vnd Unabgestanden verbliben / da doch sonst das matte / vnd gestardene Wasser der Feyerlung gar bald vnderworffen wird. Von diesem Wunder Wasser stehet in der Sacristey zu Tolentin zu ewiger Gedächtnuß also zulesen geschriben: Quæ beati Patris Nicolai adhuc viventis manus, ejusdemque Defuncti manus & pedes laverat aqua, diu incorrupta permansit, multaque miracula fecit: Das je-
 " nige Wasser / mit welchen des seligen Vatters Nicolai in
 " dem Lebenszeiten seine Hand / vnd nach seinem Ableiben seine
 " Hand / vnd Fuß gewaschen worden / ist lang unversehrter ver-
 " bliben / vnd hat vil Miraculen gewürcket. Sein heiliger Leib
 fundte nit gleich begraben werden / wegen der grossen Andacht des
 allenthalben von denen benachbahrten Orthen in grosser Anzahl
 herbey kommenden Volcks / deren sich ein jeder bemühete / wie Er
 ein H. Reliquien von diesem heiligen Mann haben fundte / Er
 wurde

wurde aber nachmahlig begraben / hinter dem Hoch-Altar in seinem Betthauß / gleich wie Er in seinen Lebenszeiten darumben gebetten hat / an eben den jenigen Orth / allwo Er den obgemelten Wunder- Stern zum öffteren gesehen / vnd sein gewöhnliche Andacht zum allermaisten gepflogen hat. Von denen Miraceln / welche der H. Nicolaus absonderlich in seinen Lebenszeiten begangen / würdet in dem anderen Theil dieses Büchleins zuvernehmen seyn.

(a) Joann. Bapt. da diece. (b) Psal. 115. (c) Elsius litt. N.

Das XXI. Capitel /

Denckwürdigkeiten von denen Bildnussen des H. Nicolai.

Denn ich hier von denen Denckwürdigkeiten der Bildnussen des H. Nicolai rede / solte ich billicher massen auch nach Möglichkeit Meldung einrucken von allen den jenigen Bildnussen / welche durch die ganze Rechtglaubige Christenheit allenthalben an vnderchiedlichen Orthten Andächtiglich verehret / vnd bey denen durch die grosse Vorkitt des H. Nicolai sehr grosse / vnd vilfaltige Gutthaten empfangen werden / welches mir aber (der ich mich der lieben Kürze bediene) vil zu weiterschichtig / vnd dem günstigen Leser gar verdrießlich zuseyn außlauffen würde / habe also nur ein / vnd andere Denckwürdigkeit / vnd zwar die vornehmere hier anfügen wollen / ist derohalben zuwissen / daß der H. Nicolaus in verschiedenen Gestalten abgemahlen / vnd dem Andächtigen Volck zuverehren vorgestellet werde. Wie oben vermeldet worden / so haben vnser alte Vorfahrer den H. Nicolaum gemainiglich abgemahlen mit einer schneeweissen Lilien in der lincken Hand /

¶

als

als einen Kenzeichen seiner unbefleckten Jungfräwlichen Keusch-
vnd Reinitigkeit / in der rechten aber mit einer dreyfach vergliberten
eisenen Ketten / an welcher Er zu seinen Füßen niedergeworffen den
Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch / als seine allergeschworniste
Feind angeschmittet / vnd gefangen hatte / zum Wahrzeichen daß
Er als ein unüberwündlicher Ehrlicher Herold / die hoffärtig-
vnd brächtige Welt mit der Elbsterlichen freywilligen Armuth /
das begürliche Fleisch mit seiner Englischer Jungfräwlichen Reini-
gkeit / den hoffärtigen / ungehorsamen / eigensinnigen laidigen
Teuffel aber mit seinem allervollkommensten Gehorsamb Sigrich
überwunden / vnd hierdurch ein dreyfache ganz guldene Triump-
phierliche Ehren-Cron in der ewigen Glory verdienet habe. (a)

Als Eugenius der 1V. diß Nahmens Römischer Babst in
dem Jahr Christi 1446. den H. Nicolaum mit allergrößter So-
lemnitet den gewöhnlichen Kirchen-Gebrauch nach in die glori-
reiche Ehrn-Zahl der Heiligen Gottes eingesezet / den anderen
Tag in den H. Pfingst-Feyrtagen (welcher eben der 5. Tag des
Monats Junij ware) Heilig gesprochen / auch ihne vor einen all-
gemainen absonderlichen Schutz-Patronen der gesambten Kirchen
Gottes erwöhlet / alldieweil Er durch sein grosse Vorbitt die
langwürige Zerspaltungen / vnd Schismatische Zertrennungen zwis-
schen der Griechischen / vnd Lateinischen Kirchen auffgehoben zu
werden unfehlbar / vnd ungezweiffleter gehoffet / also haben erwen-
de Bäßliche Heiligkeit gnädiglich verordnet / daß der H. Nico-
laus in dem gewöhnlichen Fahnen / oder Stantart seiner Heilig-
sprechung folgender Gestalten solte abgemahlen / vnd vorgestellt
werden. Erstlich mit einer hellglanzenden Sonnen in den Hän-
den / hierdurch / sein unaußsprechliche grosse Heiligkeit anzuzeigen
als welcher mit denen hellglanzenden Strallen seiner allervollkom-
nensten Tugenden / vnd allerheiligsten Lebens-Wandel / gleich wie
ein andere Welt-Sonnen die ganze Christen-Welt erleuchtet
hat ; zu dessen mehrerer Bekräftigung ersterwehnte Bäßliche Heiligkeit

ligkeit in dem öffentlichen Consistorio der Herrn Cardinalen frey
selbsten herauß bekennet / daß von den ersten Zeiten der Apostlen
an / biß auff gegenwärtige Zeit kein Heiliger mit so grossen / vnd
vißfältigen Wunderwercken gelichten habe / als eben der H. Ni-
colaus von Tolentin. Auff sein Brust laste Er ihme einen Stern
annahmen / zum Wahrzaichen der obangeregten Erscheinung / da
ihme nemlich ein absonderlicher Wunder- Stern / welcher ihne
vil Jahr in die Kirchen / vnd zu dem Altar begleitet / erschienen ist.
In die andere Hand hat Er ihme ein schneeweisse Lilien zu zumah-
len anbefohlen / zum Wahrzaichen / daß Er allhier anff Erden sein
Jungfräwliche Unschuld ganz vollkommenlich behauptet / vnd
ein Engelraines Leben geführet habe. Er verordnete auch ihme
nebenbey in die Hand zugeben ein eröffnetes Buch / auff welchen
dise Denck- Wort auffgezeichnet zulesen waren : Præcepta Patris
“ mei seruari, ideo maneo in eius dilectione, (b) Die Gesaß
“ meines Vatters hab ich gehalten / darumben verbleibe ich in sei-
“ ner Liebe. Hierdurch anzuzaiigen / wie herzlich / vnd vollkom-
menlich Er nit nur die Gesaß Gottes / sondern auch die heilige
Ordens- Satzungen beobachtet / vnd hierdurch nit nur von Gott /
sonder auch von den Menschen über alles geliebet zuwerden verdie-
net habe. (c)

Als erstgedachte Päpstliche Heiligkeit Eugenius IV. ein
gar grosser / vnd sonderbahrer Liebhaber des H. Nicolai die Welt
gesegnet / vnd mit zeitlichen Todt abgangen / hat sich in der Kir-
chen S. Augustini zu Tolentin in der Capellen des H. Nicolai all-
da ein sehr grosses Wunder eraignet / dann sein vornembste Bild-
nuß darinnen fangete an häufig / vnd überflüssig zuschwiszen / also /
daß das Volck allenthalben dises grosse Wunder selbst mit Augen
zusehen in sehr grosser Menge anhero geloffen. Dises grosse Wun-
der zubesichtigen kommete auch der Päpstliche Abgesandte / vnd
Statthalter der Provinz die Anconitanische Marca benambset /
diser / als Er selbst mit Augen solches grosse Wunder gesehen / ma-

chete Er hierüber ein klein weniges Nachdencken / vnd sagte so
 “ dann zu denen umbstehenden: Habet gedult/ ihr werdet gar bald
 “ in der Kirchen Gottes ein Veränderung sehen / wie dann auch
 geschehen ist; dann gleich den anderen Tag darauff kommete ein
 Curier / welcher dise traurige Zeitung mit sich brachte / daß Ihre
 Päpstliche Heiligkeit nun mehr gestorben / vnd Todts verschiden
 wären / vnd zwar umb eben diejenige Stund / in welcher die Bild-
 nuß des H. Nicolai also häufige Zähler geschwiset / vnd gleichsam
 auß herblischen Mitleyden den Todt dises seines grossen Liebhabers
 (welcher ihne nit nur vnter die glorreiche Ehren-Zahl der Heiligen
 Gottes eingesezet / heilig gesprochen / vnd vor der ganzen Reicht-
 glaubigen Christenheit groß gemacht / sonderen ihne auch vor einem
 allgemainen Patronen / vnd Schutz-Herzn der Gesambten Kir-
 chen Gottes erkläret) also häufig bewainet hat. (d)

In dem Jahr Christi 1593. den 24. Tag Decembris hat
 zu Rom in vnser Ordens-Kirchen S. Mariae de Populo die Bild-
 nuß des H. Nicolai Blut geschwiset / welches mit größter Ver-
 wunderung von allem Volck ist gesehen worden; dann / in dem
 das Volck ohne daß in diser vnser Kloster-Kirchen andächtiglich
 versamblet ware / vnd vor dem Altar des H. Nicolai inbrünstig-
 lich mit gebognen Knien bettete / beobachtete einer auß diser An-
 dächtigen Versammlung / welcher dise Bildnuß was reiffers ange-
 schauet / daß dise gemahlene Taffel dort / vnd da mit rothen Bluts-
 Tropffen bespranget ware; daß haben auch andere nach ihne in ob-
 acht gezogen / so / daß von der ganzen Kirchen dahin ein sehr groß-
 ser Zulauff worden / ja / es ist fast die ganze Stadt Rom zugelauffen /
 über so häufige / vnd langwüirige Blutschwaiffung diser Taffel
 nen algentlichen Augenschein einzunehmen: als solches dem damah-
 ligen Römischen Babsten zu Ohren kommen / hat Er gleich einige
 seiner aller vertraut- vnd glaubwürdigisten Männer dahin abge-
 schicket / vnd verordnet / daß sie der Sachen Warheit mit allem
 Fleiß erkundigen solten / welche die ganze Sach also in der War-
 heit

heit erfunden / wie das gemaine Gerücht erschollen ist ; Was aber diese häufige Blutschwäissung vor ein Bedeutnuß in sich gehabt / oder aber etwann vor einen traurigen Zufahl nach sich gezogen habe / ist mir nit sündlich. Cornelius Curtius vermeldet / Joan. Marquilius habe diese Denckwürdige Begebenheit zwar seiner Histori einverleibet / deßgleichen auch Gaulterius der Soc: Jesu, denen raren / vnd seltsamen Begebenheiten / keiner aber auß diesen beyden setzet hinbey / was solches Wunder vor ein Bedeutung nach sich gezogen habe. Gleichformige / oder noch grössere Denckwürdigkeit hat sich mit der Bildnuß des H. Nicolai in der Statt Venedig zugetragen. In vnser Ordens: Kirchen S. Stephani allda stunde ein ganz Marmorsteinene Bildnuß des H. Nicolai, nun hat man mit allergröster Verwunderung gesehen / daß in dem Jahr Christi 1652. den 20. Tag May diese Marmorsteinene Säulen / oder Bildnuß des H. Nicolai umb die Vesper Zeit zu drey unterschiedlichen mahlen die Augen / Mund / vnd Leßzen auffgethan / sich bewöget / vnd in Gegenwart alles Volcks sein Angesicht gegen dem Hoch:Altar gewendet habe ; Nachdeme solches zum drittenmahl geschehen / hat sie ihr alte / vnd vorige Gestalt widerumben an sich genommen. Elsius schreibet / Exceperunt
 “ hoc inauditum portentum plurima Miracula, daß nemblis
 “ chen auff so grosses / vnd unerhörtes Wunder sehr grosse vnd
 “ vilfältige Miracul erfolget seynd. Vileicht hat auch diese Marmorsteinene Bildnuß des H. Nicolai die laue / vnd aller Andachtsberaubte Menschen Herzen unterweisen wollen / daß sie in der Kirchen Gottes ihre freche Augen auff die verbottene obkommende Gegensatz / weder leichtfertig herumb schwäiffen lassen / noch ihren Mund / vnd Zungen zu denen Zeitungen / vnd eyklen Geschwätz / sonder vilmehr zu dem Lob Gottes eröffnen / ihre Augen / vnd Herzen auff den Allmächtigen Gott / welcher in dem Hochwürdigem Sacrament des Altars mit Fleisch / vnd Blut / mit Leib vnd Seel / sambt aller seiner Göttlichen Allmacht zugegen ist /

mit größter Reverenz / vnd Ehrnbittigkeit / lenden / vnd wenden
soltten. (c)

In dem Jahr Christi 1602. Regierete zu Cordona ein erschreckliche Pest / vnd in deme umb dero gnädiger Abwendung zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin ein Procession angestellet worden / ist vnder wehrender Procession die Bildnuß des H. Nicolai, welche auff einer Figur herumb getragen worden / einem vorbegetragenen heiligen Crucifix wunderbahrlicher Weiß umb die Füß gefallen / vnd hat also gleichsamb den gecreuzigten Heiland umb gnädige Abwendung diser laidigen Sucht gebetten / worauff nit minder das H. Crucifix wunderbahrlicher Weiß beede Armb von sich selbstem von dem Creuz-Stammen herunter geleset / mit selbigen den H. Nicolaum umbarmbet / zum Wahrzeichen / daß sein Bitt erhöret seye / wie der günstige Leser in dem andern Thail an den 3. Capitel/allwo von dem heiligen geweichtem Brod
“ des H. Nicolai gehandelt wird / vnter der Obhschrift / Hayllet /
“ vnd erlediget von der laidigen Pest / mit mehreren umständen wird zuvernehmen haben.

(a) Torell. in vita. (b) Joam. 15. (c) Idem, Cor. Curt. &c. (d) Tor. Corn. Curt. &c. (e) Curt. Elsus litt. N.

Das XXII. Capitel /

Von dem Proceß seiner Heiligsprechung / vnd wie
hoch der H. Nicolaus nach seinem Tode von der Kirchen
Gottes geehret worden.

Nach deme der H. Nielaus durch den zeitlichen Hintritt /
vnd allerheiligstes Abschaiden die Welt gesegnet / hat der
Allmächtige Gott seinen heiligen / vnd gethreuen Diener
vor aller Welt Augen / gleich wie in dem Himmel / also auch auff
der

der Erden groß zumachen / so wol bey seinem heiligen Leichnamb / als anderwärtig sehr grosse Miracul / vnd Wunder gewürcket / also zwar / daß gleich in den ersten 20. Jahren nach seinem heiligen Ableiben nit ein einziger Tag verlossen / wie Nævius bekennet : (a) Præcipuè tamen Viginti primis post suam felicem transitum annis , nullus enim illorum dies abiit , quo non aliqua contigère , daß nit nur ein / sonder mehrer / vnd etliche Miraculen bey seinem heiligen Grab geschehen seynd. Alle Gattungen der Kranckheiten / was dieselbige nur vor Namen hatten / hat der Allmächtige Gott durch ihne curiret ; kurz zusagen : Vircus de illo exibat , & sanabat omnes , (b) Von ihme ist ein Krafft außgangen / die alle gehaylet hat / welche bey seinem heiligen Grab ihr Andacht gepflogen / vnd ihr Zuflucht bey ihne gesucht haben. Die Blinden erlangeten das Gesicht ihrer Augen / die Tauben das Gehör ihrer Ohren / die Stumme die verlorne Rede ihrer sprachlosen Zungen / die Krump- vnd Lambe ihre gerade Glieder / die Kranck- vnd Presthafftige machte Er gesund / die würcklich verstorbne erweckete Er zu dem Leben / Er erlösete die Gefangenen / Er stillete das Meer / Er sprangete bey denen Schiffbrüchigen / Er löschete die Fehrs-Brunsten / Er verjagete die Pest / Er rainigete die vergiffte Luft / Er hebete auff die Zauberey / Er erledigete die Besessene / Er bringete zu recht die durch Liebs-Träncklein-bezauberte Menschen zc. mit welchen / vnd mehr dergleichen als lergroßten Miraculen / vnd Wunderen der Allmächtige Gott der ganzen vernünftigen Welt zuverstehen geben wollen / wie hoch / vnd vil wegen seiner grossen Verdienst der H. Nicolaus bey ihme in Ansehen / vnd in Gnaden stehe ; Auff ein solche Weiß ist der H. Nicolaus nit nur in Italia / sonder auch in Hispania / in Frankreich / in Teutsch- vnd Niderlanden / vnd entlichen durch die gesambte Christen Welt gar bald bekandt worden / ja es kommete auch sein Ruhmb so weit / daß man ihne / wiewohlen annoch weder Seelig erkläret / noch Heilig gesprochen / ins gemain nit anderst /

dann

Dann den H. Nicolaum von Tolentin benambset hat/ vnd was hierinfallß höchstens zubeobachten / so hat ihne wegen seiner grossen Miraclen/vnd Wunderthaten nit nur der gemaine Mann den Namen eines Heiligen zugeschriben / sonder auch der Päpstliche / vnd Römische Stuel selbst / welcher sonsten ganz glimpflich / vnd auff das allersicheriste darein gehet / biß daß Er auch denen allergroßten Dieneren Gottes den Titul eines Seeligen/vil mehr eines Heiligen mittheilet / dem H. Nicolao aber gabe der Römische Stuel den Namen Beatus, vnd Sanctus Seelig/vnd Heilig/ ohn einßiges Bedencken / oder Beschwernuß/ demnach sich solche Päpstliche Bullen befinden / welche schon mehr dann 50. Jahr vor seiner Heiligsprechung außgefertiget worden / in welchen der H. Nicolaus mit dem Titul eines Heiligen begnadet wird. Die Warheit dessen erscheinet Sonnenhaitter auch auß der Bulla Bonifacij IX. welche 50. Jahr vor seiner Heiligsprechung den 1. Tag Martij 1391. zu Rom erthailet worden / (c) in welcher erwähnter Römischer Babst allen den jenigen sehr grosse Ablass verlyhen/welche an dem Festtag des H. Nicolai sein heilige Capellen zu Tolentin andächtiglich besuchen wurden / in welcher sein heiliger Leichnam vergraben liget/vnd weilen das andächtige Volck häufiger weiß zulauffete / also hat Er auch dem damahligen P. Priori des Convents ein sehr grosse absonderliche Gnad verlyhen / vnd zwar auff Ewig / nemblich/das Er 5. Geistliche aintweders vnserß H. Ordens / oder auch nach belieben Weltliche Priester / so Beichtväter wären nach seinen gutmainen/vnd willgehör ernennen/vnd bestellen dörfte/welche 10. Tag vor dem Sonntag vnder der Octau des H. Nicolai (an welchem Sonntag diser heiligen Capellen der vollkommne Ablass Portiuncula verlyhen ware) das andächtige Volck Beicht hören kundten / welches den heiligen Ablass allda zu gewinnen häufig dahin kame/mit dem bevollmächtigten Gewalt/ sie von allen sammmentlichen Sünden loß zusprechen / ausser denen/ welche ihme der Päpstliche Stuel absonderlich vorbehalten hatte

daß

das thatte der Römische Babst meistens darumben / allhierwollen
 Er nur gar zu sichere Nachricht hatte / daß selbige Zeit dise heilige
 Capellen ein unzählbare Menge Volcks zubesuchen pflegete / ja
 der Römische Stuel hat nit nur ehe / vnd bevor der H. Nicolaus
 Seelig / oder Heilig gesprochen worden / ihne heilig genant / se
 ner heiligen Capellen so grosse Ablass erhailet / sonder Er befridi
 gete sich auch mit disem nit / daß der Festag seines heiligen Ablei
 bens in die ewige Glory sub Ritu semiduplici, oder duplici ge
 halten wurde / sonder verordnete annoch nebenbey ein Octav / mit
 welcher seine Ordens = Genossen seinen H. Festag mit allermbgs
 lichster Solemnitet begehen solten / gleich wie sonsten nur denen
 heilig = erklärten außserwöhlten Gottes Primæ Classis verwilliget
 wird (d) unangesehen alles dessen / so vil / vnd grosse Miracul der
 H. Nicolaus von Tag zu Tag immerzu würcfete / hat sich doch
 sein Seelig = oder auch Heiligsprechung gar nit beschleintigen wol
 len / als welcher erst 141. Jahr nach seinem Seeligen Ableiben hei
 lig erkläret worden / vnd also sein Heiligsprechung von 1305. biß
 auff das Jahr Christi 1446. verschoben worden. In dem Jahr
 Christi 1325. hat der General Statthalter der Provinz die An
 conitanische Marca genant / mit dem mehreren Thail der Stäts
 ten / sambt allen benachbarten Castellen, vnd Marcstücken diser
 Provinz bey dem Römischen Babsten Joanno XXII. Demüthtigs
 lich angehalten / daß Er doch in Ansehung der so gar vilfältigen
 begangenen Miracul gemäß Bäßtlicher Auctoritet den Process
 über das heilige Leben / rare Tugenden / vnd grosse Miracul des
 H. Nicolai solte vornehmen / vnd auffrichten lassen / damit Er
 doch bald Heilig erkläret / vnd vnder die Zahl der Heiligen Got
 tes einverleibet wurde. Ihro Bäßtliche Heiligkeit disem
 Gottseeligen Vorhaben zu willfahren / haben eben dises Jahr
 1325. zu eben disem Ende an die Bischöffe / den zu Simigallia,
 vnd Casena, auch an dem Abbt bey St. Peter zu Perugia,
 Ordens S. Benedicti den 23. May datieret ein Bullam ergehen
 lassen

lassen / in dem 9. ten Jahr ihrer Regierung / Krafft welcher sich die
 Herrn Commissarij in der Statt zu Tolentin versambeln / vnd
 einen rechtmässigen / wolgegründten Proceß über das heilige Leben
 des H. Nicolai auffrichten solten / allwo sie sich in Verfassung
 dessen von allerhand allerschönst = vnd lobwürdigisten Tugenden
 vnd Miraceln also bereichert / daß / als diser Proceß nach
 Auignon an dem Päpstlichen Hof übersendet worden / sich so
 wohl der Römische Babst selbst / dann das gesambte Collegium
 der Herrn Cardinallen sehr hoch darüber verwunderet haben: wa-
 re also die aller verträustete Hoffnung obhanden / daß man gar bald
 zu seiner Heiligsprechung schreitten wurde / zu welcher Ihro Päpstl.
 Heiligkeit selbst ein sehr grosses Verlangen trageten; Er ware
 aber in seiner Regierung also beunruhiget / eines Thails von der
 stecken Auffruhr / vnd Verfolgung / welche ihme Ludovicus Ba-
 varus damahliger Römischer Kayser auff allen Seiten zugefüget /
 thails aber auch / vnd zwar vilmehr wegen des entstandenen Schil-
 matis, oder Zerspaltung / als nemblich auff ein Sacrilegische
 Gottlästerliche Weis F. Petrus de Corbona ein Franciscaner
 Mönch wider ersterwehnte Päpstliche Heiligkeit sich auff den
 Römischen Stuel eingetrunnen / so daß Er der bevorstehenden Hei-
 ligsprechung des H. Nicolai nit abwarten können / vnd also die
 selbige biß auff die Regierung Eugenij IV. verschoben / vnd ver-
 längeret worden. Diser Römische Babst / gleich wie Er sehr
 fromb / vnd eyfrig gewesen / also hat Er ihme auch die Kirchen Sa-
 chen sehr fast angelegen seyn lassen. Es waren eben auch umb di-
 se Zeit sehr grosse Schilmata, Zerspaltungen / vnd Uneinigkeiten
 in der Christlichen Kirchen / disen grossen Unhail abzuhelffen / ver-
 mainete Er die Sach nit mehr besser treffen zukönnen / als wann Er
 den H. Nicolaum von Tolentin vor Heilig erklären wurde / ver-
 ordnete also die Heiligsprechung des H. Nicolai, vnd erwohlete
 ihne vor einen allgemainen Patronen der Christlich = Catholisch /
 allein seeligmachenden Kirchen / damit Er durch seyn bey Gott
 groß

großmögliche Vorbitte die nit nur gegenwärtige / sonder auch zukünftige gefährliche Schismata, vnd Zerspaltungen in der Kirchen Gottes gänzlich hinweg nehmen / vnd völlig auffheben solte / Er lasset derowegen den schon vorlängsten über das Leben / vnd Miracul des H. Nicolai auffgesetzten ordentlichen Proceß seiner Heiligsprechung auff ein neues vor Handen nehmen / vnd sihe / dazumahl (welches sehr Denckwürdig) hat ein Advocat des Päpstlichen Consistorij die vornehmere Miracul des H. Nicolai, welche 300. in der Zahl ausmacheten / mit einer so glückseliger Behendigkeit / ohne einziges Fallen / oder Anstossen seiner sonst nit allerdings redliessenden Zungen außwendig erzellet / daß Ihro Päpstliche Heiligkeit anbefohlen/dise allerwunderfelseniste Beredsamkeit auch vor ein Miracul anzumercken / vnd man also an statt 300. dreyhundert / vnd ain Miracul auffzaichnen solte / ja / Ihro Päpstliche Heiligkeit bekenneten damahlen selbstien vor dem ganzen Consistorio frey öffentlich / daß von den Zeiten der heiligen Apostlen an / kein heiliger Gottes auffstanden/welcher grössere / vnd vornehmere Miracul gewürcket hatte / als eben der H. Nicolaus von Tolentin. Disemnach so ist zu dem Tag seiner Heiligsprechung der andere Tag in den heiligen Pfingst-Feyrtagen / welches eben in besagten Jahr 1446. der 5. Tag Junij ware / ange-setzet worden / vnd in demne Ihro Päpstliche Heiligkeit mit gewöhnlicher Solemnitet schon auff dem Weeg begriffen waren / von dem Vaticano auß in vnser Kloster Kirchen S. Augustini zugehen / all dorten den Act seiner Heiligsprechung vorzunehmen / hat der Allmächtige Gott durch die grosse Vorbitte des H. Nicolai ein sehr grosses Miracul gewürcket / dann durch das grosse Gefräng des Volcks verunglückete ein Kind auff der Brucken S. Angelo in die vorbey lauffende Tiber hinunter / vnd vertrinckete darinnen/das ersoffene Kind wurde auß dem Fluß herauß genommen / kaum aber als solches sein Vatter mit grossen verthrauen dem H. Nicolao anbefohlen / da gelangte es wunderbahrlicher Weiß wie

derumben in das Leben / ist also nit zubeschreiben / mit was Fremden der Pabst dise sein Heiligsprechung vorgenommen / vnd ihnen den H. Nicolaum das Römische / vnd anders anwesende Volck allgemainniglich vor ihren Patronen erwöhlet / vnd außgerueffen haben. (e)

An dem Tag diser seiner Heiligsprechung seynd noch mehr schöne andere Miracul vorbey gangen. Erstlich so ist es Ihro Päpstlichen Heiligkeit nach ihres Herzens Wunsch außgangen / Er sange in dem Hoch-Ampt erwöhnter Heiligsprechung mit gegen dem Himmel erhebten wainenden Augen zu dem H. Nicolao von Herzen seuffzende / daß Er die gefährliche Schismata, oder Zerkrenungen von der Kirchen Gottes durch seyn bey Gott großmögliche Vorbitte / als nunmehr ein erwöhltter Schuß-Herz der Christlich-Catholischen Kirchen ganz Vollkommenlich außreithen wolte / auß Göttlicher Einsprechung mit erhebter Stimme obgemeltes Gebett. Concede quæsumus &c. Wie in dem vorgehendem 16. Capitel vermeldet worden / 2c. Und gleich wie Er in diser seiner demüthigen Oration gebetten / also ist es auch mit grossen Jubel der gesambten Christenheit erfolget; Dann / in dem eben dazumahl das Florentinische Concilium gehalten worden / also ist auff selben durch Vorbitte / vnd Verdienst des H. Nicolai der Vergleich / vnd Verainigung der Armenier / Indianer / vnd Griechen mit der Römisch-Catholischen Kirchen vorbey gangen / vnd alle Zerspaltungen wunderbahrlicher Weis auff einmahl außgehoben worden / so / daß die Kirchen Gottes bis auff heut gegenwärtige Stundt nunmehr schon 246. Jahr einen beständigen Friden genossen: von welcher durch die Gnadenreiche Verdienst des H. Nicolai erworbener Vereinhahrung Sixtus V. wie schon oben mit Gelegenheit eingeführet worden / also bezeuget (f) Polucijus relationem inter numerum sanctorum celeberrimam maximum miraculum exstitit, quod Ecclesia Romana jam per annos amplius quinquaginta Schismatum diffidij graviter afflicta

afflicta, hujus beati viri meritis, & intercessione sublatis erroribus pacem præter spem summam consecuta est, Nach dem die H. Nicolaus in die Zahl der Heiligen Gottes mit allergröster Solemnitet eingesetzt worden / ist das allergröste Miracul gewesen / daß die Römische Kirchen / welche mehr dann 50. Jahr mit denen Schismatischen Zertrennungen sehr hart Betrangsallet ware / durch die Verdienst / vnd Bitt dieses heiligen Mans nach auffgeheften Irthumben / wider alle Hoffnung den allergrösten Friden erhalten hat. Die zu dieser Zeit aber die Kirchen Gottes so hoch betragende Schismata odererspaltungen / welche laider mehr dann 50. ganzer Jahre gefauret / waren dise. Das erste ist gewesen Roberti de Gebenna gewesen Cardinalen, des hernach ungiltigen Babstens / welcher sich Clemens VII. nennete / wider Urbanum VI. vnd Bonifacium IX. Das ander ware Petri de Luna, welcher dem unrechtmässigen Babsten in seine Fußstapffen eingetretten / mit dem Namen Benedictus XIII. welcher in seiner Halsstärigkeit vnd Threulossigkeit bey 6. Babsten verharret / als nemlichen vnder Bonifacio IX. Innocentio VII. Gregorio XII. Alexandro V. Joanne XXIII. vnd Martino V. Das dritte ist gewesen / des unrechtmässigen Babstens Clementis VIII. welcher Benedicto nachgefolget. Das vierdte Felicis V. welcher auff dem ungiltigen Concilio zu Basl erwöhlet worden / wider Eugenium IV. vnd Nicolaum V. (g)

An eben disen Tag seiner Heiligsprechung ist der H. Nicolaus in der Statt Ticino, das ist: Pavia in Italia / in welcher sein H. Vatter Augustinus in der Kirchen in orlo aureo benambset / begraben liget / sichtbarlich in allen Gefäncknissen / vnd Kerckeren allen denen / so hart gefangen lagen / erschienen / also wo Er sie auß allen Banden / Ketten / Schellen / vnd Fuß-Eisen erlöset / ihnen die eisene Band zerbrochen / die Geschlöffer eröffnet / Thür / vnd Thor auffgemacht / damit sie auß ihrer harten Gefangens

genschafft / vnd Kerckeren ohne einzige Verhindernuß mit freyen
Paß herausgehen mögen / wodurch Er die arme / vnd betrangte
Gefangene in der Begräbnuß-Statt seines heiligen Vatters Au-
gustini über alles getröstet hat. (h)

Nach dem Tode / vnd seeligen Ableiben Eugenij IV. welcher in
dem Jahr Christi 1447. ein Jahr nach obbesagter Heiligsprechung
gestorben / seynd zu der neuen Wahl 18. Cardinälen / welche die
Wahlen zu Rom waren / in das Conclave gangen / vnd haben in
dem allerhöchsten Friden / vnd Ainigkeit innerhalb zway Tagen
zum Römischen Babsten erwöhlet den Cardinälen Thomas de
Sarazana Bischoffen zu Bononia, welcher sich wegen seiner grossen
Demuth diser grossen Würthen ganz unwürdig zuseyn schätzete /
vnd solches hohe Ampt mit allem Gewalt von sich hinweck schlo-
ben wolte / aber vergebens / 2c. Diser new erwöhlete Babst hat den
Nahmen Nicolaus V. an sich genommen / vnd wiewolen einige
geschriben haben / daß Er solches darumben gethan / damit Er in
sich selbst die Gedächtnuß verneuerete B. Nicolai Albergati
gewesten Cardinälen / welcher zu Bononia Bischoff gewesen / in
dessen Diensten Er sich ein geraume Zeit eingefunden hatte / so ist
doch das sicherere zuglauben / daß solches darumben geschehen /
nemlich wegen eines Gelibts Willen zu dem H. Nicolao von
Solentin / seytmahlen (wie Torollius sehr glaubwürdig zuseyn
vermainet / vnd solches ein altes von vilen bewehrten Scribenten
bekräftigtes herkommen / vnd approbirte tradition vnseres H.
Ordens ist) die Cardinälen in dem Conclavi, ehe / vnd bevor sie
die Wahl des neuen Babstens angetretten / zuvor zu dem H. Ni-
colao von Solentin ein Gelibt gethan (auß Ursachen / daß sie
sich wegen bevorstehender Wahl eines Schismatis, oder Zerspalt-
ung besorgeten) daß / wann die bevorstehende Wahl wol ablauffe
sen / vnd einhölliglich vorbey gehen wurde / derjenige / so auß
ihnen Babst zuseyn erwöhlet / zu Ehren des H. Nicolai den
Namen Nicolaus an sich nehmen solte; (i) Weilen dann diese
Babste

Bäpstliche Wahl also wol von statten gängen/ vnd innerhalb 2. Tagen mit einer unaussprechlicher Einigkeit geendiget worden / also hat solcher new erwählter Babst Thomas de Sarazana ihrem gethanen Gelibte genug zuthun den Namen Nicolaus ihme selbstem erwöhlet / vnd zugeschriben; So bald nur diser Nicolaus V. erwöhlet worden / hat B. Amadeus ein Fürst auß Savoyen / dero mahlen Felix V. genant / wider Eugenium IV. in einem Schismate, oder Zertrennung/ vnd Unainigkeit auff dem ungiltigen Concilio zu Basl (wiewohlen von ihme Unwissent) erwählter ungiltiger Babst/ seinen Fähler erkennende/ durch Vorbitte des H. Nicolai, mit ernstlichem Frolocken der ganzen Christenheit zu dessen Füßen sich also balden gedemüthiget / sein Bäpstlich- vermaintes Recht abgesetzt / den Tiaram, oder dreyfache Bäpstliche Ehrens Cron von sich geleyet welcher nachmahlen von Nicolao V. der Römisch- Catholischen Kirchen Cardinal erwöhlet/ vnd erkläret worden; Von welcher Zeit an in der Kirchen Gottes nimmermehr ein Schisma, oder Zerspaltung gewesen ist / vnd wie durch die Vorbitte des H. Nicolai andächtiglich geglaubet / vnd gehoffet wird / nimmermehr eine dergleichen erfolgen wird.

(a) Nevius. (b) Luc. 6. (c) Tor. t. 6. f. 47. n. 7. (d) idem t. 6. f. 294. n. 2. & 6. (e) Tor. t. 6. f. 761. n. 34. (f) in Bulla de recitat. offi. S. Nicolai. (g) Torell. (h) Nevius (i) Torell. so. 6. fol. 769.

Das XXIII. Capitel /

Von der sibem tägigen Andacht des H. Nicolai
zu Trost der Armen Seelen in dem Fegewr / vnd einer
anderen Neun-tägiger Andacht zu Ehren
des H. Nicolai.

Erster

Erster Absatz.

Andacht

Die arme Seelen in dem Fegfeyr betreffend:

Wie schon oben mit mehreren vermeldet worden / als der H. Nicolaus sich in dem Closter zu Valmanente, oder vilmehr / wie es heutiges Tags genennet wird / zu Valmagnente einbefunden / ist es nit lang angestanden / daß die arme Seelen in dem Fegfeyr bey dem H. Nicolao, als bey ihren vor dem Angesicht Gottes in Ansehung seiner grossen Verdiensten groß- vnd vilgiltigen Patronen sie auß den schmerzlichen Flammen des Fegfeyrs zuerlösen siehentliche Hilff / vnd Beystandt gesucht haben. F. Peregrinus von Osimo, welcher dem H. Nicolao in seinen Lebenszeiten sehr wol bekandt ware / dazumahlen aber auß gerechten Urthail Gottes sich in dem Schuld-Thurn des Peynlichen Fegfeyrs auffhaltete / wurde von anderen armen Seelen gleich als ein Pottschaffter zu dem H. Nicolao abgeordnet / ihne durch sein siehentliches Bitten dahin zuvermögen / daß Er 7. Tag nacheinander / das ist / ein ganze Wochen hindurch vor sie wegen ihrer Erlösung dem Allmächtigen Gott sein heilig Mess-Opfer auffopfern solte. Aldieweilen aber der H. Nicolaus nach seinem bereit-willigsten Verlangen ihren siehentlichen Begehren nit genug thun können / demnach Er selbige Wochen hindurch das Convent-Ambt zusingen verburden ware / also hat ihne die Seel F. Peregrini (umb noch grössere Barmherzigkeit in seinem Herzen zuerwecken) in ein von dem Closter unweit entlegenes Thall geführet / allwo Er ihne ein unzahlbare Menge der in den schmerzlichen Flammen des Fegfeyrs leyder den armen Seelen gewisen hat / welche ihne Nicolao alle mit einer unaußsprechlich-traurig- vnd weheklagender Stimme zugeruffen / daß

Er doch ihr Bitt erhören / diese Wochen hindurch ihnen einen Patronen abgeben / vnd das heilige Mess-Opfer vor sie auffopfern wolte / mit aller trostreichister Versicherung / daß Er durch solches Mittel den mehreren Theil auß ihnen von disen haissen / vnd schmerzlichen Flammen erledigen / vnd in die ewige Glory übersehen wurde / welches dem H. Nicolao also zu Herzen gangen / daß Er gleich seinem Oberen zu Füßen gefallen / demüthiglich umb verlaub gebeten / damit Er denen armen Seelen nach verlangen angenehme Hilff laisten möchte / daß / als es geschehen / hat sich Fr. Peregrinus abermahlen an statt aller anderen Seelen des Fegfews bey ihm danckbahr eingestellt / vnd in Persohn aller anderen schuldisgisten Danck abgelegt / mit vermelden / daß durch das heilige Mess-Opfer beforderist / nachmahlig durch seine grosse Verdienst der mehrere Theil auß ihnen / ja ein unzählbare Mänge dero auß den Peynlichen Flammen des Fegfews wären erlediget / vnd nunmehr Kinder der ewigen Seeligkeit worden. In Ansehung dieser denckwürdigsten Begebenheit vil andächtige Christen Gelegenheit genommen / daß sie denen armen Seelen in dem Fegfewr verhilfflich zuseyn / vnd mildiglich beyzuspringen den H. Nicolaum vor einen Patronen erwöhlet / zu dessen Ehren vor die gedachte arme Seelen 7. heilige Messen lesen lassen / wodurch nit nur vor die arme Seelen in dem Fegfewr / sonder auch vor diejenige / welche solche Andacht auß herblichen Mitlenden auff sich genommen / ein unaussprechlicher Seelen-Nutzen schon zum öffteren verschaffet worden. Die 7. heilige Messen aber werden folgender Gestalten außgethaillet.

Die erste H. Mess wird gelesen vor diejenige Seel / welche von allen Verlassen ist / keinen Freund mehr hat / vnd ihrer niemand anderer mehr gedendet / sonder alleinig das allgemaine Gebett der Kirchen Gottes zuuentessen hat.

Die andere wird gelesen / vor diejenige Seel / welche die jüngste in das Fegfewr angekommen ist.

N

Die

Die dritte vor diejenige Seel / welche schon zum allerlängsten in den Peynlichen Flammen des Fegewers verharret ist.

Die vierdte vor diejenige Seel / welche zum allerlängsten in dem schmerzblichen Fegewer zuverbleiben hat.

Die fünffte vor diejenige Seel / welche die allernechste vor allen anderen bey der Erlösung ist.

Die sechste vor diejenige Seel / welche die allergrößte / vnd schmerzblichste Peyn leydet.

Die sibende vor diejenige Seel / welche auff diser Welt vor allen anderen ein grössere Andacht zu der gloriwürdigen Mutter Gottes getragen hat.

Dise Andacht / wann man selbe mit wahren vertrauen auff den H. Nicolaum verrichtet / wird es nit nur grosse Hilff / vnd Nutzen bringen denen armen Seelen in dem Fegewer / sondern auch denjenigen / welche durch so erwehnte Andacht von dem H. Nicolao , ein vnd andere Gnad zuerhalten verlangen / wann man aber dise 7. heilige Messen nit selbst lesen / oder aber auß Ermangelung der Mitteln nit kan lesen lassen / seynd doch solche Gnaden eines Weegs zuerhalten / wann man mit obgesetzter Meinung dergleichen 7. heilige Messen vor die arme Seelen in dem Fegewer hören / vor sie andächtiglich betten / die H. Beicht / vnd Communion sambt anderen guten Wercken vor sie auffopfern / vnd entlichen bey einer jeden heiligen Mess 7. Pater noster , sambt so vilen Ave Maria betten wird. Welche aber lesen können / solten bey jedwederen Tag auff die leste folgendes Gebett hinzusetzen.

Antiphona.

Hostias & preces tibi Domine offerat S. Nicolays pro animabus illis , quarum hodie memoriam facimus , fac eas Domine ipso intercedente de morte transire ad vitam.

℣. S. Nicolae de Tolentino

℟. Ora pro animabus purgatorij

Oremus

Oremus.

Deus, qui B. Nicolaum de Tolentino pro animabus purgatorij septies celebrantem misericorditer exaudisti, ipsas quoque per nostras preces, & ejus intercessione miseratus absolue. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Antiphon.

Der H. Nicolaus opfere dir auff O H Erz diß vnser Gebett / vnd Mess: Opfer / vor die jenige Seelen / deren wir heut gedenscken / du aber verleyhe gnädiglich / daß sie durch sein Vorbitt von dem Todt zu dem ewigen Leben eingehen.

v. H. Nicolae von Tolentin

z. Bitte vor die arme Seelen in dem Fegewr.

Gebett.

O Güttiger/Barmhertziger Gott/der du den H. Nicolaum von Tolentin / als Er sibemahl das Ambt der H. Mess vor die arme Seelen verrichtet / mildiglich erhöret / verleyhe vns auch durch seine heilige Verdienst/ vnd Vorbitt/daß die jenige Seelen/ deren wir heut absonderlich gedenscken / auß ihren schmerzlichen Pynnen erlediget / vnd in die ewige Frewden zeitlich auffgenomen werden. Durch Christum vnsern H Erzn. Amen.

Leßlich so können auch dise heilige 7. Messen in einen/oder mehr Tügen der Wochen / von dem H. Nicolao, von einem anderen heiligen/Festiv, oder Votiv, wie auch in Requiem, oder Seels Messen nach eines jedwederen Belieben / vnd Andacht gelesen werden / auch auff einem Privilegirten / oder nit Privilegirten Altar / wie es immer gefählig ist.

K ij

Anderer

Anderer Absatz.

Andacht.

Welche Neun Montag nach einander zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin pfleget verricht zuwerden / wie in dem kleinen Officio S. Nicolai an dem 44. Blat zulesen ist.

Althier solte keines Weegs verschwigen bleiben jene sehr löblich / vnd nutzliche Andacht / welche schon mehrer eyffrige Persohnen nit ohne sonderen Trost / vnd Hilff Leibs / vnd der Seelen in das Werck gesetzt haben / vnd noch zuverrichten pflegen; Dann gleich wie andere heilige Patronen an gewissen Tagen in der Wochen / als an dem Ercktag / Freytag 2c. vnd zwar 9. oder 10. mahl pflegen absonderlich der Orthen verehret zuwerden / also haben etliche der Ehr des H. Nicolai mehrers beflissene / vnd vor seine Wolthaten nit undanckbare Persohnen vor ein Billigkeit gehalten / daß auch diesem wunderthätigen Heiligen / als einem allgemainen Patronen der ganzen Christenheit / vnd absonderlich dieses Churfürstenthumbs Bayrn ein gewisser Tag in der Wochen außgestecket wurde / an welchen Er vor anderen möchte / vnd solte mehrers verehret werden.

Solche Andacht aber desto bequemer in das Werck zusetzen / hat gedachten Persohnen vor anderen gefallen / den Montag zuerwählen / thails / weilen ohne daß an disen Tag die Churfürstl. Residenz-Statt München schon von vilen Jahren her wegen der Pest / vnd Kriegs-Gefährlichkeiten ihr ainzige Zuflucht zu dem H. Nicolao, vnd Sebastiano genommen / wie dann auch dessents wegen alle Montag auff dero Altar in vnser Kloster Kirchen allda das Hochwürdige Guet dem Volck zu Trost / vnd grösserer Andacht mit grossen Zulauff des andächtigen Volcks pfleget außgesetzt zuwerden / thails auch / weilen an dem Montag noch kein andere Andacht außgestecket ist / als etwann die Gedächtnuß der an

men

men Seelen in dem Fegfeyr / deren doch eben auch der H. Nicolaus ein mächtiger Erlöser / vnd absonderlicher Patron / wie auß der vorigen Andacht zuersehen ist.

Es pfleget aber dise Andacht Neun Montag verrichtet zu werden / alldieweil die Weiß / vnd Manier auch andere heilige Patronen zuverehren sehr gebräuchig ist / jedoch ist dise Anzahl der Montagen keines Weegs so nothwendig zuhalten / daß nit auch dise Andacht kundte angestellet werden / zum Exempel 8. Tag zu Ehren jener letzten 8. Tagen / an welchen sich Nicolaus absonderlich zu dem Todt beraitet hat / ober 7. Tag nach der vorhergehenden Andacht / oder 6. Tag zu Ehren der 6. Monaten / in welchen der H. Nicolaus alle Nacht die Englische Music zuhören gewürdiget worden. Oder entlich auch nur 3. Montag / nach eines jeden Andacht / vnd Gelegenheit ; Damit man aber die begehrte Gnaden / vnd Wolthaten desto gewisser zuerhalten sich geströsten könne / sollen folgende Puncten an einem jeden deren 9. Montag beobachtet werden / als :

Erstens : vollkommentlich Beichten / vnd die heilige Communion andächtig empfangen.

Anderns : vor dem Altar / oder Bildnuß des H. Nicolai (welche ein jeder in seinem Hauß / oder auch bey sich haben solle) sein Officium , oder Litaney 2c. andächtig betten.

Drittens : wenigist den ersten / oder letzten Montag ein H. Mess ihme zu Ehren lesen lassen / oder aber dessen Abgang mit andern guten Wercken / vnd Übungen der Tugenden ersetzen.

Vierdtens : die verlangte Gnad mit aller Demueh / vnd ungezweifften Vertrauen von diesem Heiligen begehren.

Fünfftens : sich gänzlich dem Willen Gottes ergeben / vnd alles auff die Seiten legen / was den Geistlichen Frucht / vnd Wohlfahrt der Seelen verhindern kundte.

Sechstens : ist auch sehr rathfsamb von denen Gnaden / vnd Wolthaten / so man durch dises heiligen Vorbitte empfangen hat /

bey anderen zureden / damit selbe nit vnter einer undanckbaren
 Verschwiegenheit verborgen bleiben / oder auch andere zu glei-
 cher Andacht / vnd Vertrauen auffzumunderen / damit sein
 Ehr / vnd Glory immer erweiteret werde.

Nach disen hat sich ein jeder zuversichern / daß Er von
 offternannten Heiligen aintweders die begehrte Gnad selbst
 (wann es ohne das dem Willen Gottes / vnd seiner Seelen Heil
 nit entgegen ist) oder wenigist die nothwendige Stärcke / vnd
 Kräfte erhalten werde / das jenige / was ihme Gott väterlich
 zugeschicket / mit verdienstlicher Gedult zuübertragen / vnd
 sich in den Willen Gottes vollkommenlich
 einzufinden.

Ende des ersten Theils.

